



**Der
Rechnungshof**

Unabhängig. Objektiv. Wirksam.

III-96 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XXV. GP

Bundesrechnungsabschluss für das Jahr 2013

Textteil: Band 1

Auskünfte

Rechnungshof

1031 Wien, Dampfschiffstraße 2

Telefon (00 43 1) 711 71 - 8520

Fax (00 43 1) 712 49 17

E-Mail presse@rechnungshof.gv.at**Impressum**

Herausgeber:

Rechnungshof

1031 Wien, Dampfschiffstraße 2

<http://www.rechnungshof.gv.at>

Redaktion und Grafik:

Rechnungshof

Druck:

Druckerei des BMF

Herausgegeben:

Wien, im September 2014



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei des Bundesministeriums für Finanzen, UW-Nr. 836

Auszug aus dem Abkürzungsverzeichnis

AB	Aufgabenbereich
BFG	Bundesfinanzgesetz
BFRG	Bundesfinanzrahmengesetz
BHG	Bundshaushaltsgesetz
BHV	Bundshaushaltsverordnung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BKA	Bundeskanzleramt
BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
BMeiA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMI	Bundesministerium für Inneres
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BMLVS	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BMVIT	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
BRA	Bundesrechnungsabschluss
BVA	Bundesvoranschlag
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz
DB	Detailbudget
ESVG	Europäisches System volkwirt- schaftlicher Gesamtrechnungen
EUR	Euro
GB	Globalbudget
HIS	Haushaltsinformationssystem des Bundes
IKS	Internes Kontrollsystem
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MVAG	Mittelverwendungs- und Aufbringungsgruppe/n
OeBFA	Österreichische Bundesfinanzierungs- agentur
RH	Rechnungshof
RHG	Rechnungshofgesetz
RLV	Rechnungslegungsverordnung
TZ	Textzahl(en)
UG	Untergliederung
VA	Voranschlag
VO	Verordnung

Bundesrechnungsabschluss 2013

Untergliederungen

- 01 Präsidentschaftskanzlei
- 02 Bundesgesetzgebung
- 03 Verfassungsgerichtshof
- 04 Verwaltungsgerichtshof
- 05 Volksanwaltschaft
- 06 Rechnungshof
- 10 Bundeskanzleramt
- 11 Inneres
- 12 Äußeres
- 13 Justiz
- 14 Militärische Angelegenheiten und Sport
- 15 Finanzverwaltung
- 16 Öffentliche Abgaben
- 20 Arbeit
- 21 Soziales und Konsumentenschutz
- 22 Sozialversicherung
- 23 Pensionen
- 24 Gesundheit
- 25 Familie und Jugend
- 30 Unterricht, Kunst und Kultur
- 31 Wissenschaft und Forschung
- 33 Wirtschaft (Forschung)
- 34 Verkehr, Innovation und Technologie
(Forschung)
- 40 Wirtschaft
- 41 Verkehr, Innovation und Technologie
- 42 Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
- 43 Umwelt
- 44 Finanzausgleich
- 45 Bundesvermögen
- 46 Finanzmarktstabilität
- 51 Kassenverwaltung
- 58 Finanzierungen, Währungstauschverträge



**Der
Rechnungshof**

Unabhängig. Objektiv. Wirksam.

Bericht zum Bundesrechnungsabschluss Republik Österreich

Bundesrechnungsabschluss für das Jahr 2013

Textteil: Band 1

Der Präsident des Rechnungshofes

Dr. Josef Moser

Wien, im September 2014

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNGEN	1
KURZFASSUNG	11
1 ALLGEMEINE BEMERKUNGEN	61
1.1 Rechtsgrundlagen, Inhalt und Gliederung des BRA	61
1.1.1 Rechtsgrundlagen und Inhalt des BRA	61
1.1.2 Erstellung des BRA 2013	62
1.1.3 Überprüfung der Abschlussrechnungen 2013	62
1.1.4 Gliederung des BRA in Text- und Zahlenteil	64
1.2 Statistische Daten	65
1.3 Haushalts- und Rechnungsführung des Bundes	65
1.3.1 Haushaltsrechtsreform – Neuerungen im Bundeshaushalt	65
1.3.2 Grundsätze und Ziele der Haushalts- und Rechnungsführung	70
1.3.3 Abschlussrechnungen	71
1.3.3.1 Allgemeines	71
1.3.3.2 Finanzierungsrechnung und Ergebnisrechnung des Bundes in der Gliederung des BFG (Voranschlagsvergleichsrechnungen für den Finanzierungshaushalt und für den Ergebnishaushalt)	72
1.3.3.3 Konsolidierte Abschlussrechnungen des Bundes (Vermögens-, Finanzierungs- und Ergebnisrechnung)	73
2 DER BUNDESHAUSHALT IM JAHR 2013	75
2.1 Der Bundeshaushalt 2013	75
2.1.1 Bundesvoranschlag 2013	75
2.1.2 Erfolg 2013	76
2.1.2.1 Finanzierungshaushalt	76
2.1.2.2 Ergebnishaushalt	78
2.1.3 Entwicklung des Nettofinanzierungssaldos	79
2.1.4 Darstellung des Nettoergebnisses	82
2.1.5 Finanzielle Auswirkungen auf künftige Finanzjahre	83
2.1.5.1 Vorberechtigungen und Vorbelastungen	83
2.1.5.2 Verpflichtungen	85
2.1.5.3 Berechtigungen zu Gunsten künftiger Finanzjahre	88
2.2 Rechtliche Rahmenbedingungen für das Finanzjahr 2013	89

Inhalt

2.3	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	92
2.3.1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen bei der Budgeterstellung	92
2.3.2	Ziele der Haushaltsführung	93
2.3.2.1	Grundlagen	93
2.3.2.2	Ausgewogenes Wirtschaftswachstum	94
2.3.2.3	Preisstabilität	96
2.3.2.4	In hohem Maße wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft	97
2.3.2.5	Vollbeschäftigung	106
2.3.2.6	Sozialer Fortschritt, ein hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität	109
2.3.2.7	Nachhaltigkeit der Haushaltsführung	112
3	FINANZIERUNG DES BUNDESHAUSHALTS UND BUNDESHAFTUNGEN	115
3.1	Allgemeines	115
3.2	Zusammensetzung und Entwicklung der Finanzschulden des Bundes	115
3.3	Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	120
3.3.1	Ermächtigungsrahmen 2013	120
3.3.2	Schuldaufnahmen im Jahr 2013	121
3.3.3	Tilgungen von Finanzschulden 2013	123
3.3.4	Kreditoperationen zur Kassenstärkung	123
3.4	Auszahlungen aus Aufwendungen aus Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen für Finanzschulden	124
3.4.1	Darstellung der Auszahlungen aus Aufwendungen aus Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen für Finanzschulden	124
3.4.2	Verzinsungsstruktur der Finanzschulden	129
3.5	Finanzielle Auswirkungen auf künftige Finanzjahre	130
3.5.1	Tilgungsverpflichtungen der bereinigten Finanzschulden ab 2014	130
3.5.2	Zinsverpflichtungen der bereinigten Finanzschulden ab 2014	131
3.6	Rechtsträger- bzw. Länderfinanzierung	132
3.6.1	Allgemeines	132
3.6.2	Entwicklung und Stand der über die OeBFA abgewickelten nichtfälligen Rechtsträger- bzw. Länderschulden	132
3.6.3	Aufgaben der OeBFA im Zusammenhang mit der Finanzierung des Bundes	134
3.7	Bundeshaftungen	136
3.7.1	Zusammensetzung, Entwicklung und Veränderung der Bundeshaftungen	139

3.7.2	Schadenszahlungen und Rückersätze aus Haftungsübernahmen _____	141
4	MITTELFRISTIGE ENTWICKLUNGEN IM BUNDESHAUSHALT _____	143
4.1	Finanzrahmen des Bundes _____	143
4.1.1	Haushaltsrechtliche Grundlagen _____	143
4.1.2	Entwicklung der Auszahlungsobergrenzen gemäß BFRG bzw. Strategiebericht _____	145
4.1.2.1	BFRG – Überblick _____	145
4.1.2.2	Entwicklung der Auszahlungsobergrenzen bis 2018 _____	147
4.1.2.3	Auszahlungsobergrenzen bis 2018 im Vergleich zum Erfolg 2013 _____	159
4.1.3	Entwicklung der Einzahlungen und des Nettofinanzierungssaldos gemäß Strategiebericht _____	164
4.2	Budgetpolitische Maßnahmen des Bundes – Budgetkonsolidierung _____	168
4.2.1	Budgetkonsolidierungsmaßnahmen 2011 bis 2014 _____	168
4.2.2	Stabilitätspaket 2012 bis 2016 _____	169
4.2.3	Fortsetzung der Konsolidierungsstrategie bis 2018 _____	176
4.2.4	Entwicklung der Offensivmaßnahmen _____	178
4.2.5	Beurteilung des Konsolidierungskurses _____	182
4.3	Risiken hinsichtlich der mittelfristigen Entwicklungen im Bundeshaushalt _____	185
5	ANALYSE AUSGEWÄHLTER SCHWERPUNKTE IM BUNDESHAUSHALT _____	191
5.1	Öffentliche Abgaben (UG 16) _____	194
5.1.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	194
5.1.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	196
5.2	Arbeitsmarkt (UG 20) _____	199
5.2.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	199
5.2.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	200
5.3	Soziales und Konsumentenschutz (UG 21) _____	203
5.3.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	203
5.3.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	205
5.4	Sozialversicherung (insbesondere Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung) (UG 22) _____	208
5.4.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	209
5.4.2	Entwicklung 2003 bis 2013 _____	211
5.5	Pensionen für Bundesbedienstete (UG 23) _____	215
5.5.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	215



Inhalt

5.5.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	216
5.6	Gesundheit (UG 24) _____	219
5.6.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	219
5.6.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	221
5.7	Familie und Jugend (UG 25) _____	223
5.7.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	223
5.7.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	225
5.8	Schulen/Universitäten (UG 30, 31) _____	227
5.8.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	227
5.8.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	230
5.9	Verkehr, Innovation und Technologie (UG 41) _____	234
5.9.1	Voranschlagsvergleich 2013 _____	234
5.9.2	Entwicklung 2009 bis 2013 _____	236
5.10	Österreichs budgetäre Verpflichtungen im Rahmen der europäischen Stabilisierungsinstrumente _____	240
5.11	Finanzmarktstabilität (UG 46) _____	243
5.12	Personalaufwand _____	252
5.12.1	Auszahlungen für Personalaufwand für aktive Bedienstete in der Bundesverwaltung _____	252
5.12.2	Personalplan 2013 _____	259
5.13	EU-Zahlungsflüsse im Bundeshaushalt („Haushaltssaldo des Bundes“) _____	261
5.13.1	Voranschlagsvergleich für den Beitrag Österreichs an die EU _____	261
5.13.2	Entwicklung des Beitrags Österreichs an die EU _____	262
5.14	Durchschnittliche jährliche Veränderung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 im Vergleich _____	266
6	VORANSCHLAGSVERGLEICHSRECHNUNGEN _____	271
6.1	Gesamtergebnis der voranschlagswirksamen Verrechnung _____	271
6.1.1	Hauptergebnisse der Gebarung im Vergleich zum Voranschlag _____	271
6.1.2	Voranschlagsabweichungen _____	271
6.1.2.1	Mehrauszahlungen (Mittelverwendungsüberschreitungen) sowie Minderauszahlungen, Mehr- und Mindereinzahlungen der Allgemeinen Gebarung _____	271
6.1.2.2	Voranschlagsabweichungen nach Untergliederungen und MVAG dargestellt _____	274
6.1.2.3	Abweichungsanalyse Finanzierungshaushalt – Ergebnishaushalt _____	281

6.1.2.4	Urlaubsrückstellung – Eröffnungsbilanz 2013 _____	285
6.2	Mittelverwendungsüberschreitungen _____	286
6.2.1	Bedeckungen im Finanzierungshaushalt _____	286
6.2.2	Bedeckungen im finanzierungswirksamen bzw. nicht finanzierungswirksamen Ergebnishaushalt _____	291
6.3	Überschreitungen ohne gesetzliche Grundlage _____	293
6.4	Haushaltsrücklagen _____	294
6.5	Erläuterungen der Abweichungen vom Bundesvoranschlag in den Voranschlagsvergleichsrechnungen _____	301
7	VERMÖGENSRECHNUNG _____	363
7.1	Eröffnungsbilanz _____	363
7.2	Überblick Vermögensrechnung _____	366
7.3	Überblick Aktiva und Passiva _____	369
7.3.1	Aktiva _____	369
7.3.2	Passiva _____	369
7.4	Langfristiges Vermögen _____	370
7.4.1	„Immaterielle Vermögenswerte“ A.I _____	372
7.4.2	„Sachanlagen“ A.II _____	373
7.4.2.1	„Grundstücke und Grundstückseinrichtungen“ _____	376
7.4.2.2	„Gebäude und Bauten“ _____	382
7.4.2.3	„Technische Anlagen“ _____	385
7.4.2.4	„Kulturgüter“ _____	387
7.4.3	„Wertpapiere und sonstige Kapitalanlagen“ A.III _____	388
7.4.4	„Beteiligungen“ A.IV _____	388
7.5	Kurzfristiges Vermögen _____	392
7.5.1	„Vorräte“ B.III _____	394
7.5.2	„Liquide Mittel“ B.IV _____	395
7.5.2.1	„Bargeld“ _____	398
7.5.2.2	„Bankguthaben“ _____	398
7.6	Forderungen _____	399
7.6.1	„Forderungen aus gewährten Darlehen“ _____	403
7.6.2	„Forderungen aus Abgaben“ _____	403
7.6.3	„Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ _____	404
7.6.4	„Forderungen aus Finanzhaftungen“ _____	405

Inhalt

7.6.5	„Sonstige Forderungen (veranschlagt)“ _____	406
7.6.6	„Sonstige Forderungen (nicht veranschlagt)“ _____	406
7.6.7	„Forderungen innerhalb des Bundes“ _____	407
7.7	Fremdmittel _____	408
7.7.1	Finanzierungen (Finanzschulden), D.I und E.I _____	408
7.7.2	Verbindlichkeiten, D.II und E.II _____	408
7.7.2.1	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen _____	412
7.7.2.2	Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung _____	412
7.7.2.3	Verbindlichkeiten aus Abgaben _____	413
7.7.2.4	Verpflichtungen aus nicht voranschlagswirksamer Gebarung (durchlaufende Gebarung) _____	413
7.7.2.5	Sonstige Verbindlichkeiten _____	415
7.7.2.6	Verbindlichkeiten innerhalb des Bundes _____	418
7.7.3	Rückstellungen, D.III und E.III _____	418
7.7.3.1	Langfristige Rückstellungen _____	419
7.8	Nettovermögen _____	432
8	ERGEBNIS- UND FINANZIERUNGSRECHNUNG _____	435
8.1	Überblick Ergebnisrechnung _____	436
8.2	Abweichungen der Ergebnis- und Finanzierungsrechnung _____	442
8.3	Ergebnis aus der operativen Verwaltungstätigkeit _____	444
8.3.1	Überblick _____	444
8.3.2	Erträge aus Abgaben netto _____	444
8.3.3	Erträge aus der operativen Verwaltungstätigkeit _____	447
8.3.4	Personalaufwand _____	451
8.3.5	Betrieblicher Sachaufwand _____	456
8.4	Transferergebnis _____	465
8.4.1	Überblick _____	465
8.4.2	Erträge aus Transfers _____	467
8.4.3	Transferaufwand _____	471
8.5	Finanzergebnis _____	481
8.6	Nicht-finanzierungswirksame Erträge und Aufwendungen _____	485
8.7	Geldfluss aus empfangenen sowie gewährten Darlehen und Vorschüssen _____	487
8.8	Geldfluss aus der Investitionstätigkeit _____	489

8.9	Geldfluss aus der nicht voranschlagswirksamen Gebarung	491
8.10	Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	491
8.11	Veränderung der liquiden Mittel	493
9	BERICHT ZU DEN ABSCHLUSSRECHNUNGEN VOM BUND VERWALTETER RECHTSTRÄGER	495
9.1	Allgemeines	495
9.2	Ausstehende Abschlussrechnungen	499
9.3	Erstmals veröffentlichte Abschlussrechnungen	500
9.4	Nachträglich veröffentlichte Abschlussrechnungen	500
9.5	Erläuterungen der Veränderungen in der Jahresbestands- und Jahreserfolgsrechnung der Abschlussrechnungen vom Bund verwalteter Rechtsträger	501
9.5.1	Arbeitsmarktservice Österreich (Zahlenteil, Tabelle 19.8.1)	501
9.5.2	Insolvenz-Entgelt-Fonds (Zahlenteil, Tabelle 19.8.2)	502
9.5.3	Ausgleichstaxfonds (Zahlenteil, Tabelle 19.9.1)	503
9.5.4	Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderung (Zahlenteil, Tabelle 19.9.2)	504
9.5.5	Bundesgesundheitsagentur (Zahlenteil, Tabelle 19.10.2)	504
9.5.6	Reservefonds für Familienbeihilfen (Zahlenteil, Tabelle 19.11.1)	505
9.5.7	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Zahlenteil, Tabelle 19.13.2)	506
9.5.8	ERP-Fonds (Zahlenteil, Tabelle 19.15.2)	507
9.5.9	Agrarmarkt Austria (Zweckbereich) (Zahlenteil, Tabelle 19.17.1)	508
9.5.10	Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds (Zahlenteil, Tabelle 19.18.1)	509
10	GESAMTSTAATLICHE BETRACHTUNG DER ÖFFENTLICHEN FINANZEN	511
10.1	Besser steuern: Effizienzpotenziale im Bundesstaat	511
10.2	Überleitung des öffentlichen Haushalts gemäß Bundesrechnungsabschluss zum ESVG 95	514
10.2.1	Überleitung des Nettofinanzierungssaldos zum öffentlichen Defizit nach ESVG 95	516
10.2.2	Berechnung des strukturellen Defizits aus dem öffentlichen Defizit nach ESVG 95	518
10.2.3	Erläuterung der unterschiedlichen Defizitbegriffe	524
10.2.3.1	Haushaltsrechtliche Darstellung	524

Inhalt

10.2.3.2	Darstellung nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung _____	525
10.2.4	Überleitung der Finanzschulden des Bundes zum öffentlichen Schuldenstand („Maastricht-Schulden“) _____	526
10.3	Entwicklung der öffentlichen Finanzen laut ESGV 95 _____	528
10.3.1	Entwicklung der Staatsausgaben _____	528
10.3.2	Entwicklung der Staatseinnahmen _____	530
10.3.3	Vergleich der Entwicklung der Staatsausgaben und Staatseinnahmen _____	531
10.3.4	Entwicklung des Maastricht-Defizits (Öffentliches Defizit nach ESGV 95) _____	531
10.3.5	Entwicklung des öffentlichen Schuldenstands _____	533
10.4	Der Österreichische Stabilitätspakt _____	536
10.4.1	EU-Vorgaben für die österreichische Wirtschafts- und Haushaltspolitik – Allgemeines _____	536
10.4.1.1	Allgemeine Vorgaben aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt _____	537
10.4.1.2	Allgemeine Vorgaben aus dem Vertrag über Stabilität, Koordination und Steuerung der Wirtschafts- und Währungsunion („Fiskalpakt“) _____	539
10.4.1.3	Vorgaben aus dem österreichischen Defizitverfahren _____	540
10.4.2	System mehrfacher Fiskalregeln gemäß ÖStP 2012 – Verpflichtungen und aktueller Stand _____	544
10.4.2.1	Maastricht-Saldo _____	546
10.4.2.2	Struktureller Saldo (Schuldenbremse) _____	547
10.4.2.3	Ausgabenwachstum (Ausgabenbremse) _____	549
10.4.2.4	Rückführung des öffentlichen Schuldenstands (Schuldenquotenanpassung) _____	549
10.4.2.5	Haftungsobergrenzen _____	549
10.4.3	Stellungnahmen und Empfehlungen zur Finanz- und Wirtschaftspolitik _____	550
10.4.3.1	Überwachung auf EU-Ebene (Europäisches Semester) _____	550
10.4.3.2	Überwachung auf nationaler Ebene (Fiskalrat) _____	561
10.4.3.3	Fazit _____	562
10.5	Finanzielle Nachhaltigkeit _____	563
10.5.1	Langfristige Budgetprognose der Bundesregierung 2013 _____	563
10.5.2	Bericht der Europäischen Kommission zur Nachhaltigkeit _____	565
10.5.3	Aus dem Bericht der Bundesregierung zur Langfristprognose ableitbare Handlungsoptionen _____	567
GLOSSAR	_____	569
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	_____	583



Abbildungen

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2.1-1:	Entwicklung des Nettofinanzierungssaldos des Bundes 2009 bis 2013 (in % des BIP) _____	79
Abbildung 2.1-2:	Entwicklung des administrativen und des rücklagenbereinigten Saldos im Vergleich _____	80
Abbildung 2.3-1:	Entwicklung des realen BIP-Wachstums 2004 bis 2013 _____	94
Abbildung 2.3-2:	Entwicklung des VPI 2009 bis 2013 _____	97
Abbildung 2.3-3:	Außenhandel 2004 bis 2013 _____	105
Abbildung 2.3-4:	Arbeitslosenquoten 2004 bis 2013 _____	107
Abbildung 2.3-5:	Beschäftigungs- und Teilzeitquoten 2004 bis 2013 _____	108
Abbildung 2.3-6:	Determinanten der Veränderung der Schuldenquote 2009 bis 2013 _____	114
Abbildung 3.4-1:	Nominalverzinsung und Rendite _____	130
Abbildung 4.1-1:	Auszahlungsobergrenzen gemäß BFRG für 2013 _____	147
Abbildung 4.1-2:	Auszahlungsobergrenzen je Rubrik 2009 bis 2018 _____	148
Abbildung 4.1-3:	Auszahlungssteigerungen bis 2018 im Vergleich zum BIP-Wachstum _____	162
Abbildung 4.1-4:	Auszahlungsveränderungen bis 2018 über 300 Mio. EUR _____	163
Abbildung 4.1-5:	Nettofinanzierungssaldo gemäß Strategiebericht 2015 bis 2018 _____	166
Abbildung 4.3-1:	Durchschnittliches jährliches Wachstum der Ein- und Auszahlungen 2009/2013 und 2013/2018 im Vergleich _____	187
Abbildung 5-1:	Übersicht der Ein- und Auszahlungen des Jahres 2013 in Mrd. EUR _____	193
Abbildung 5.1-1:	Entwicklung der Abgabenquote 2003 bis 2013 (in % des BIP) _____	197
Abbildung 5.2-1:	Entwicklung des Arbeitsmarktes – nationale Definition _____	201

Abbildungen

Abbildung 5.2-2:	Arbeitsmarkt – EU-Definition _____	202
Abbildung 5.4-1:	Entwicklung des durchschnittlichen Pensionsantrittsalters der Jahre 2003 bis 2013 _____	213
Abbildung 5.11-1:	Aufrechte Maßnahmen nach FinStaG zum 31. Dezember 2013 sowie Empfänger der Maßnahmen nach FinStaG _____	245
Abbildung 6.2-1:	Bedeckung der überplanmäßigen Mittelverwendungen im Finanzierungshaushalt 2013 (in Mio. EUR) _____	287
Abbildung 6.2-2:	Bedeckung der überplanmäßigen Mittelverwendungen im finanzierungswirksamen Ergebnishaushalt 2013 (in Mio. EUR) _____	291
Abbildung 7.2-1:	Verteilung des Vermögens auf Positionen in Mrd. EUR _____	368
Abbildung 10.2-1	Prognosen des strukturellen Saldos im Vergleich _____	522
Abbildung 10.2-2:	Prognosen der Produktionslücke im Vergleich _____	523
Abbildung 10.3-1:	Entwicklung der Staatsausgaben 2009 bis 2013 (2009 = Index 100) _____	529
Abbildung 10.3-2:	Entwicklung der Staatseinnahmen 2009 bis 2013 (2009 = Index 100) _____	530
Abbildung 10.3-3:	Entwicklung des öffentlichen Defizits und des strukturellen Defizits des Staates laut ESGV 95 (in % des BIP) _____	533
Abbildung 10.3-4:	Entwicklung der gesamtstaatlichen Schuldenquote (in % des BIP) _____	534
Abbildung 10.3-5:	Entwicklung der Verschuldung 2009 bis 2013 (2009 = Index 100) _____	535
Abbildung 10.4-1:	Europäisches Semester _____	551

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1.2-1:	Gegenüberstellung der Begriffe im Haushaltsrecht vor und nach der Haushaltsrechtsreform 2013 _____	69
Tabelle 1.2-2:	Übersicht der Mittelverwendungs- und Aufbringungsgruppen _____	70
Tabelle 2.1-1:	Finanzierungshaushalt – Voranschlag 2013 im Vergleich zum Haushalt 2012 _____	75
Tabelle 2.1-2:	Der Finanzierungshaushalt 2013 im Überblick _____	76
Tabelle 2.1-3:	Ergebnishaushalt 2013 im Überblick _____	78
Tabelle 2.1-4:	Darstellung des Nettofinanzierungssaldos nach Untergliederungen _____	81
Tabelle 2.1-5:	Darstellung des Nettoergebnisses nach Untergliederungen _____	82
Tabelle 2.1-6:	Verpflichtungen nach Untergliederungen _____	86
Tabelle 2.1-7:	Berechtigungen nach Untergliederungen _____	88
Tabelle 2.2-1:	Bundesvoranschlag 2013 im Überblick _____	91
Tabelle 2.3-1:	Wirtschaftliche Daten der Budgeterstellung 2013 _____	92
Tabelle 2.3-2:	Zusammensetzung des BIP 2012 und 2013 _____	95
Tabelle 2.3-3:	EU-Scoreboard Makroökonomische Ungleichgewichte für Österreich _____	99
Tabelle 2.3-4:	Umsetzung der Europa 2020-Ziele in Österreich _____	110
Tabelle 2.3-5:	Berechnung des Primärsaldos für die Jahre 2009 bis 2013 _____	113
Tabelle 3.2-1:	Zusammensetzung und Entwicklung der Finanzschulden _____	115
Tabelle 3.2-2:	Zusammensetzung der bereinigten nichtfälligen Finanzschulden nach Schuldgattung _____	116
Tabelle 3.2-3:	Entwicklung der Währungstauschverträge _____	117
Tabelle 3.2-4:	Entwicklung der Stände an Verbindlichkeiten und Forderungen aus Währungstauschverträgen 2009 bis 2013 _____	118
Tabelle 3.2-5:	Einfluss von Währungstauschverträgen auf die Struktur der Finanzschulden _____	119
Tabelle 3.3-1:	Zusammensetzung des Ermächtigungsrahmens 2013 _____	120
Tabelle 3.3-2:	Zusammensetzung der Schuldaufnahmen 2013 _____	121
Tabelle 3.3-3:	Anleihebegebungen bzw. –übernahmen zur Bundesfinanzierung für 2013 in heimischer Währung _____	122

Tabellen

Tabelle 3.3-4:	Zusammensetzung der Tilgungen 2013 _____	123
Tabelle 3.3-5:	Entwicklung und Stand der Kreditoperationen zur Kassenstärkung 2009 bis 2013 _	124
Tabelle 3.4-1:	Entwicklung der Auszahlungen aus Aufwendungen aus Zinsen und der sonstigen Finanzaufwendungen (brutto und netto) _____	125
Tabelle 3.4-2:	Emissionsgewinne/-verluste aus der Aufstockung und Übernahme von Bundesanleihen _____	127
Tabelle 3.4-3:	Gegenüberstellung der Netto-Zinsen des Finanzierungshaushalts und des Ergebnishaushalts _____	128
Tabelle 3.4-4:	Verzinsungsstruktur 2009 bis 2013 _____	129
Tabelle 3.5-1:	Tilgungsverpflichtungen der bereinigten Finanzschulden ab 2014 getrennt nach Finanzjahren und Schuldgattungen _____	130
Tabelle 3.5-2:	Zinsverpflichtungen der bereinigten Finanzschulden ab 2014 getrennt nach Finanzjahren und Schuldgattungen _____	131
Tabelle 3.6-1:	Entwicklung und Stand der nichtfälligen Rechtsträger- und Länderschulden _____	133
Tabelle 3.6-2:	Zusammensetzung der Rechtsträger- und Länderschulden _____	133
Tabelle 3.7-1:	Haftungsobergrenzen und deren Ausnutzung _____	138
Tabelle 3.7-2:	Zusammensetzung und Veränderung der Bundeshaftungen _____	139
Tabelle 3.7-3:	Schadenszahlungen und Rückersätze _____	141
Tabelle 4.1-1:	Finanzrahmen inklusive Rücklagenentnahmen 2009 bis 2013 _____	144
Tabelle 4.1-2:	Auszahlungsobergrenzen gemäß BFRG inklusive Novellen 2009 bis 2018 _____	145
Tabelle 4.1-3:	Veränderung der Auszahlungsobergrenzen – Anteile je Rubrik, fix und variabel, 2013 bis 2018 _____	149
Tabelle 4.1-4:	Rubrik 0,1: Entwicklung der Auszahlungsobergrenzen bis 2018 _____	150
Tabelle 4.1-5:	Rubrik 2: Entwicklung der Auszahlungs obergrenzen bis 2018 _____	151
Tabelle 4.1-6:	Rubrik 3: Entwicklung der Auszahlungsobergrenzen bis 2018 _____	154
Tabelle 4.1-7:	Rubrik 4: Entwicklung der Auszahlungsobergrenzen bis 2018 _____	156
Tabelle 4.1-8:	Rubrik 5: Entwicklung der Auszahlungsobergrenzen bis 2018 _____	158
Tabelle 4.1-9:	Auszahlungsobergrenzen für 2018 laut BFRG 2015 bis 2018 im Vergleich zu den Auszahlungen 2013 _____	159

Tabelle 4.1–10:	Entwicklung der Auszahlungen 2009 bis 2013 und der Auszahlungsobergrenzen 2013 bis 2018 im Vergleich _____	161
Tabelle 4.1–11:	Einzahlungen 2014 bis 2018 gemäß Strategiebericht _____	165
Tabelle 4.2–1:	Konsolidierungspaket 2011 bis 2014 (April 2011) _____	169
Tabelle 4.2–2:	Stabilitätspaket 2012 bis 2016 (März 2012) _____	170
Tabelle 4.2–3:	Geplante Einzahlungen aus steuerlichen Maßnahmen 2013 bis 2016 _____	174
Tabelle 4.2–4:	Entwicklung der budgetären Maßnahmen 2014 bis 2018 _____	176
Tabelle 4.2–5:	Entwicklung der Offensivmaßnahmen 2011 bis 2018 _____	179
Tabelle 5.1–1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 16 „Öffentliche Abgaben“ _____	194
Tabelle 5.1–2:	Entwicklung des Steueraufkommens nach Steuerarten _____	195
Tabelle 5.1–3:	Entwicklung der Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 16 „Öffentliche Abgaben“ _____	196
Tabelle 5.2–1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 20 „Arbeit“ _____	199
Tabelle 5.2–2:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 20 „Arbeit“ _____	200
Tabelle 5.3–1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 21 „Soziales und Konsumentenschutz“ _____	204
Tabelle 5.3–2:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 21 „Soziales und Konsumentenschutz“ _____	205
Tabelle 5.4–1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 22 „Sozialversicherung“ (insbesondere Bundesbeitrag zu Pensionsversicherung) _____	209
Tabelle 5.4–2:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen für die Sozialversicherung 2003 bis 2013 in der UG 22 „Sozialversicherung“ (insbesondere Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung) _____	211
Tabelle 5.5–1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 23 „Pensionen“ _____	215
Tabelle 5.5–2:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 23 „Pensionen“ _____	216
Tabelle 5.5–3:	Überblick über das Pensionsantrittsalter der in den verschiedenen Bereichen tätig gewesenen Beamten in den Jahren 2010 bis 2012 _____	218
Tabelle 5.5–4:	Überblick über die Varianten von Pensionsantritten der in den verschiedenen Bereichen tätig gewesenen Beamten im Jahr 2012 _____	218

Tabellen

Tabelle 5.6-1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 24 „Gesundheit“ _____	219
Tabelle 5.6-2:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 24 „Gesundheit“ _____	221
Tabelle 5.7-1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 25 „Familie und Jugend“ _____	223
Tabelle 5.7-2:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 25 „Familie und Jugend“ _____	225
Tabelle 5.8-1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 30 „Unterricht, Kunst und Kultur“ (GB 30.01, 30.02) _____	228
Tabelle 5.8-2:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 31 „Wissenschaft und Forschung“ (GB 31.01, 31.02) _____	229
Tabelle 5.8-3:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 30 „Unterricht, Kunst und Kultur“ betreffend das GB 30.01, 30.02 (ohne Kunst und Kultur) _____	230
Tabelle 5.8-4:	Bildungsstatistik Schuljahre 2009/2010 bis 2012/2013 _____	230
Tabelle 5.8-5:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 31 „Wissenschaft und Forschung“ (GB 31.01, 31.02) _____	232
Tabelle 5.9-1:	Voranschlagsvergleich 2013 nach GB und DB 1 in der UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“ _____	234
Tabelle 5.9-2:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 in der UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“ _____	236
Tabelle 5.9-3:	Vorbelastungen für Zuschüsse des Bundes für die Schieneninfrastruktur 2009 bis 2013 _____	238
Tabelle 5.11-1:	Übersicht über die aufrechten Maßnahmen und Instrumente gemäß FinStaG und IBSG zum 31. Dezember 2013 _____	243
Tabelle 5.11-2:	Ausnutzung des Rahmens gemäß Interbankmarktstärkungsgesetz (IBSG) _____	244
Tabelle 5.11-3:	Ausnutzung des Rahmens gemäß Finanzmarktstabilitätsgesetz (FinStaG) _____	245
Tabelle 5.11-4:	Aufrechte Maßnahmen nach FinStaG zum 31. Dezember 2013 sowie Empfänger der Maßnahmen nach FinStaG _____	245
Tabelle 5.11-5:	Entwicklung des Partizipationskapitals _____	246
Tabelle 5.11-6:	Voranschlagsvergleich 2013 in der UG 46 „Finanzmarktstabilität“ _____	247
Tabelle 5.11-7:	Entwicklung der Auszahlungen und Einzahlungen 2008 bis 2013 in der UG 46 „Finanzmarktstabilität“ _____	249

Tabelle 5.11-8:	Entwicklung der Rücklagen (RL) der UG 46 „Finanzmarktstabilität“ _____	251
Tabelle 5.12-1:	Auszahlungen für Personalaufwand 2013 – Voranschlagsvergleich _____	252
Tabelle 5.12-2:	Auszahlungen für Personalaufwand 2013 nach Untergliederung/Globalbudget _____	254
Tabelle 5.12-3:	Entwicklung der Auszahlungen für Personalaufwand 2009 bis 2013 _____	256
Tabelle 5.12-4:	Aus- und Einzahlungen für Personalämter (Personal, das für Dritte leistet) _____	258
Tabelle 5.12-5:	Personalplan 2013 nach Untergliederungen _____	259
Tabelle 5.12-6:	Entwicklung des Personalplans 2012/2013 _____	260
Tabelle 5.13-1:	Voranschlag und Erfolg der Zahlungen des Bundes an die EU 2009 bis 2013 _____	261
Tabelle 5.13-2:	Beitrag Österreichs an die EU _____	262
Tabelle 5.13-3:	Überweisung auf das bzw. vom Art. 9-Konto im Jahr 2013 _____	263
Tabelle 5.13-4:	Rückflüsse an den Bundeshaushalt 2012 und 2013 _____	264
Tabelle 5.14-1:	Durchschnittliche jährliche Veränderung der Auszahlungen und Einzahlungen von 2009 bis 2013 bzw. 2013 bis 2018 im Vergleich _____	267
Tabelle 5.14-2:	Entwicklung der vergangenheitsbezogenen Auszahlungen – Pensionen und Zinsen _____	268
Tabelle 6.1-1:	Gesamtergebnis der voranschlagswirksamen Verrechnung – Finanzierungshaushalt _____	271
Tabelle 6.1-2:	Mehr- und Minderauszahlungen sowie Mehr- und Mindereinzahlungen der Allgemeinen Gebarung 2013 _____	272
Tabelle 6.1-3:	Entwicklung der Mehr- und Minderauszahlungen sowie der Mehr- und Mindereinzahlungen der Allgemeinen Gebarung 2013 _____	273
Tabelle 6.1-4:	Abweichung der Auszahlungen vom BVA 2013 nach Untergliederungen getrennt nach MVAG _____	275
Tabelle 6.1-5:	Abweichung der Einzahlungen vom BVA 2013 nach Untergliederungen getrennt nach MVAG _____	276
Tabelle 6.1-6:	Abweichung der Aufwendungen vom BVA 2013 nach Untergliederungen getrennt nach MVAG _____	278
Tabelle 6.1-7:	Abweichung der Erträge vom BVA 2013 nach Untergliederungen getrennt nach MVAG _____	280
Tabelle 6.1-8:	Analyse Abweichungen Aufwendungen/Auszahlungen 2013 _____	282
Tabelle 6.1-9:	Analyse Abweichungen Erträge/Einzahlungen 2013 _____	284

Tabellen

Tabelle 6.2-1:	Bedeckung der überplanmäßigen Mittelverwendungen 2013 _____	289
Tabelle 6.2-2:	Begründung von überplanmäßigen Mittelverwendungen 2013 über 50 Mio. EUR ____	290
Tabelle 6.2-3:	Bedeckung der überplanmäßigen Mittelverwendungen 2013 im finanzierungswirksamen Ergebnishaushalt _____	292
Tabelle 6.3-1:	Nicht gedeckte Mittelverwendungen im finanzierungswirksamen Ergebnishaushalt nach Globalbudget _____	293
Tabelle 6.4-1:	Ermittlung der Rücklagen 2013 _____	294
Tabelle 6.4-2:	Veränderung der Rücklagen 2013 getrennt nach Untergliederungen _____	295
Tabelle 6.4-3:	Rücklagenentnahmen in den Untergliederungen auf Detailbudgetebene _____	297
Tabelle 6.4-4:	Rücklagenzuführungen in den Untergliederungen auf Detailbudgetebene _____	298
Tabelle 6.5-1:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung im Überblick _____	301
Tabelle 6.5-2:	Ergebnishaushalt im Überblick _____	302
Tabelle 6.5-3:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 0,1 im Überblick _____	303
Tabelle 6.5-4:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 0,1 – Einzahlungen _____	304
Tabelle 6.5-5:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 0,1 – Auszahlungen _____	306
Tabelle 6.5-6:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 2 im Überblick _____	310
Tabelle 6.5-7:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 2 – Einzahlungen _____	311
Tabelle 6.5-8:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 2 – Auszahlungen _____	315
Tabelle 6.5-9:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 3 im Überblick _____	318
Tabelle 6.5-10:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 3 – Einzahlungen _____	319
Tabelle 6.5-11:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 3 – Auszahlungen _____	320
Tabelle 6.5-12:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 4 im Überblick _____	321
Tabelle 6.5-13:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 4 – Einzahlungen _____	322
Tabelle 6.5-14:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 4 – Auszahlungen _____	325
Tabelle 6.5-15:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 5 im Überblick _____	329
Tabelle 6.5-16:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 5 – Einzahlungen _____	329

Tabelle 6.5-17:	Finanzierungshaushalt Allgemeine Gebarung, Rubrik 5 – Auszahlungen _____	330
Tabelle 6.5-18:	Finanzierungshaushalt, Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit, Rubrik 5 im Überblick _____	331
Tabelle 6.5-19:	Finanzierungshaushalt, Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit, Rubrik 5 – Einzahlungen _____	332
Tabelle 6.5-20:	Finanzierungshaushalt, Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit, Rubrik 5 – Auszahlungen _____	333
Tabelle 6.5-21:	Ergebnishaushalt, Rubrik 0,1 im Überblick _____	335
Tabelle 6.5-22:	Ergebnishaushalt, Rubrik 0,1 – Erträge _____	336
Tabelle 6.5-23:	Ergebnishaushalt, Rubrik 0,1 – Aufwendungen _____	339
Tabelle 6.5-24:	Ergebnishaushalt, Rubrik 2 im Überblick _____	342
Tabelle 6.5-25:	Ergebnishaushalt, Rubrik 2 – Erträge _____	343
Tabelle 6.5-26:	Ergebnishaushalt, Rubrik 2 – Aufwendungen _____	346
Tabelle 6.5-27:	Ergebnishaushalt, Rubrik 3 im Überblick _____	348
Tabelle 6.5-28:	Ergebnishaushalt, Rubrik 3 – Erträge _____	349
Tabelle 6.5-29:	Ergebnishaushalt, Rubrik 3 – Aufwendungen _____	350
Tabelle 6.5-30:	Ergebnishaushalt, Rubrik 4 im Überblick _____	352
Tabelle 6.5-31:	Ergebnishaushalt, Rubrik 4 – Erträge _____	353
Tabelle 6.5-32:	Ergebnishaushalt, Rubrik 4 – Aufwendungen _____	356
Tabelle 6.5-33:	Ergebnishaushalt, Rubrik 5 im Überblick _____	360
Tabelle 6.5-34:	Ergebnishaushalt, Rubrik 5 – Erträge _____	360
Tabelle 6.5-35:	Ergebnishaushalt, Rubrik 5 – Aufwendungen _____	361
Tabelle 7.2-1:	Vermögensrechnung nach Positionen _____	366
Tabelle 7.4-1:	Zusammensetzung des langfristigen Vermögens _____	370
Tabelle 7.4-2:	Darstellung des langfristigen Vermögens nach Positionen und Untergliederungen _	371
Tabelle 7.4-3:	Sachanlagen nach Globalbudgets _____	373
Tabelle 7.4-4:	Vergleich der Sachanlagen nach Positionen und Untergliederungen _____	374

Tabellen

Tabelle 7.4-5:	Vergleich der Position Grundstücke und Grundstückseinrichtungen auf Kontenebene _____	377
Tabelle 7.4-6:	Straßenbauten auf Ebene der Globalbudgets _____	378
Tabelle 7.4-7:	Landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Grundstücke auf Ebene der Globalbudgets _____	379
Tabelle 7.4-8:	Forstwirtschaftlich genutzte unbebaute Grundstücke auf Ebene der Globalbudgets _____	380
Tabelle 7.4-9:	Bebaute Grundstücke (Grund und Boden) auf Ebene der Globalbudgets _____	381
Tabelle 7.4-10:	Zu Sonderanlagen gehörende Grundstücke auf Ebene der Globalbudgets _____	382
Tabelle 7.4-11:	Vergleich der Gebäude und Bauten auf Kontenebene _____	383
Tabelle 7.4-12:	Gebäude auf Ebene der Globalbudgets _____	383
Tabelle 7.4-13:	Sonderanlagen auf Ebene der Globalbudgets _____	384
Tabelle 7.4-14:	Technische Anlagen auf Kontenebene _____	385
Tabelle 7.4-15:	Sonstige Kraftfahrzeuge auf Ebene der Globalbudgets _____	386
Tabelle 7.4-16:	Luftfahrzeuge auf Ebene der Globalbudgets _____	386
Tabelle 7.4-17:	Sonstige Beförderungsmittel auf Ebene der Globalbudgets _____	387
Tabelle 7.4-18:	Kulturgüter auf Ebene der Globalbudgets _____	387
Tabelle 7.4-19:	Kulturgüter über 100 Mio. EUR _____	388
Tabelle 7.4-20:	Beteiligungen des Bundes mit einem Buchwert über 500 Mio. EUR _____	390
Tabelle 7.4-21:	Beteiligungen nach Untergliederungen _____	391
Tabelle 7.5-1:	Zusammensetzung des kurzfristigen Vermögens _____	392
Tabelle 7.5-2:	Darstellung des kurzfristigen Vermögens nach Positionen und Untergliederungen _____	393
Tabelle 7.5-3:	Vergleich der Vorräte nach Globalbudgets _____	394
Tabelle 7.5-4:	Liquide Mittel nach Positionen und Untergliederungen _____	395
Tabelle 7.5-5:	Vergleich Kassa, Bankguthaben Eröffnungsbilanz 1. Jänner 2013 – Schlussbilanz 31. Dezember 2013 _____	397
Tabelle 7.5-6:	Bargeld auf Ebene der Globalbudgets _____	398

Tabelle 7.5-7:	Bankguthaben auf Ebene der Globalbudgets _____	399
Tabelle 7.6-1:	Langfristige und kurzfristige Forderungen nach Forderungsarten _____	399
Tabelle 7.6-2:	Forderungen nach Positionen und Untergliederungen _____	400
Tabelle 7.6-3:	Forderungen im Vergleich zur Eröffnungsbilanz _____	402
Tabelle 7.6-4:	Forderungen aus gewährten Darlehen auf Ebene der Globalbudgets _____	403
Tabelle 7.6-5:	Forderungen aus Abgaben auf Ebene der Globalbudgets _____	404
Tabelle 7.6-6:	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Ebene der Globalbudgets _____	404
Tabelle 7.6-7:	Forderungen aus Finanzhaftungen auf Ebene der Globalbudgets _____	405
Tabelle 7.6-8:	Sonstige Forderungen (veranschlagt) auf Ebene der Globalbudgets _____	406
Tabelle 7.6-9:	Sonstige Forderungen (nicht veranschlagt) auf Ebene der Globalbudgets _____	407
Tabelle 7.6-10:	Forderungen innerhalb des Bundes auf Ebene der Globalbudgets _____	407
Tabelle 7.7-1:	Gegenüberstellung der langfristigen und kurzfristigen Finanzierungen _____	408
Tabelle 7.7-2:	Gegenüberstellung der langfristigen und kurzfristigen Verbindlichkeiten _____	409
Tabelle 7.7-3:	Verbindlichkeiten nach Positionen und Untergliederungen _____	410
Tabelle 7.7-4:	Verbindlichkeiten im Vergleich Eröffnungsbilanz – Schlussbilanz _____	411
Tabelle 7.7-5:	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf Ebene der Globalbudgets _____	412
Tabelle 7.7-6:	Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung auf Ebene der Globalbudgets _____	413
Tabelle 7.7-7:	Verpflichtungen aus nicht voranschlagswirksamer Gebarung auf Ebene der Globalbudgets _____	413
Tabelle 7.7-8:	Passive Rechnungsabgrenzungen auf Ebene der Globalbudgets _____	415
Tabelle 7.7-9:	Übrige sonstige Verbindlichkeiten auf Ebene der Globalbudgets _____	417
Tabelle 7.7-10:	Gegenüberstellung der langfristigen und kurzfristigen Rückstellungen _____	419
Tabelle 7.7-11:	Vergleich der langfristigen Rückstellungen nach Positionen und Untergliederungen	420
Tabelle 7.7-12:	Rückstellungen für Abfertigungen nach Globalbudgets _____	422
Tabelle 7.7-13:	Rückstellungen für Jubiläumswendungen nach Globalbudgets _____	423

Tabellen

Tabelle 7.7-14:	Rückstellungen für Haftungen nach Globalbudgets _____	424
Tabelle 7.7-15:	Rückstellungen für Sanierungen von Altlasten nach Globalbudgets _____	425
Tabelle 7.7-16:	Sonstige langfristige Rückstellungen nach Globalbudgets _____	426
Tabelle 7.7-17:	Vergleich der kurzfristigen Rückstellungen nach Positionen und Untergliederungen _____	427
Tabelle 7.7-18:	Rückstellungen für Prozesskosten nach Globalbudgets _____	429
Tabelle 7.7-19:	Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube nach Globalbudgets _____	430
Tabelle 7.7-20:	Sonstige kurzfristige Rückstellungen nach Globalbudgets _____	431
Tabelle 7.8-1:	Nettovermögen des Bundes 2013 _____	432
Tabelle 7.8-2:	Nettovermögen im Detail _____	433
Tabelle 8.1-1:	Ergebnisrechnung 2013 nach Positionen _____	436
Tabelle 8.1-2:	Erträge 2013 nach Untergliederungen _____	437
Tabelle 8.1-3:	Aufwendungen 2013 nach Untergliederungen _____	439
Tabelle 8.2-1:	Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung 2013 nach Positionen _____	442
Tabelle 8.3-1:	Ergebnis aus der operativen Verwaltungstätigkeit 2013 nach Positionen _____	444
Tabelle 8.3-2:	Erträge aus Abgaben netto 2013 nach Positionen _____	445
Tabelle 8.3-3:	Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung: Erträge aus Abgaben netto 2013 _____	447
Tabelle 8.3-4:	Erträge aus der operativen Verwaltungstätigkeit 2013 nach Positionen _____	448
Tabelle 8.3-5:	Abweichungen der Ergebnis- und Finanzierungsrechnung: Erträge aus der operativen Verwaltungstätigkeit 2013 _____	450
Tabelle 8.3-6:	Personalaufwand 2013 nach Positionen _____	451
Tabelle 8.3-7:	Personalaufwand 2013 nach Untergliederungen _____	452
Tabelle 8.3-8:	Gesetzlicher Sozialaufwand 2013 nach Untergliederungen _____	454
Tabelle 8.3-9:	Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung: Personalaufwand/-auszahlungen 2013 _____	455
Tabelle 8.3-10:	Betrieblicher Sachaufwand 2013 nach Positionen _____	456

Tabelle 8.3-11:	Betrieblicher Sachaufwand – Mieten _____	457
Tabelle 8.3-12:	Betrieblicher Sachaufwand – Instandhaltung _____	457
Tabelle 8.3-13:	Betrieblicher Sachaufwand – Aufwand für Werkleistungen _____	458
Tabelle 8.3-14:	Betrieblicher Sachaufwand – Personalleihe und sonstige Dienstverhältnisse zum Bund _____	460
Tabelle 8.3-15:	Betrieblicher Sachaufwand – Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte _____	461
Tabelle 8.3-16:	Betrieblicher Sachaufwand – Aufwendungen aus der Wertberichtigung und dem Abgang von Forderungen _____	462
Tabelle 8.3-17:	Betrieblicher Sachaufwand – Sonstiger betrieblicher Sachaufwand _____	463
Tabelle 8.3-18:	Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung: Betrieblicher Sachaufwand 2013 _____	464
Tabelle 8.4-1:	Transferergebnis 2013 nach Positionen _____	465
Tabelle 8.4-2:	Erträge aus Transfers 2013 nach Untergliederungen _____	467
Tabelle 8.4-3:	Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung: Erträge aus Transfers 2013 _____	471
Tabelle 8.4-4:	Transferaufwand 2013 nach Untergliederungen _____	472
Tabelle 8.4-5:	Pensionsaufwand 2013 nach Untergliederung/Detailbudget 2 _____	479
Tabelle 8.4-6:	Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung: Transferaufwand 2013 _____	480
Tabelle 8.5-1:	Finanzergebnis 2013 nach Positionen _____	481
Tabelle 8.5-2:	Finanzerträge 2013 nach Untergliederungen/Detailbudget 2 _____	482
Tabelle 8.5-3:	Finanzaufwand 2013 nach Untergliederungen/Detailbudget 2 _____	483
Tabelle 8.5-4:	Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung: Finanzaufwand 2013 _____	484
Tabelle 8.6-1:	Nicht-finanzierungswirksame Erträge und Aufwendungen 2013 _____	485
Tabelle 8.7-1:	Geldfluss aus empfangenen sowie gewährten Darlehen und Vorschüssen 2013 nach Positionen _____	487
Tabelle 8.8-1:	Geldfluss aus der Investitionstätigkeit 2013 nach Positionen _____	489
Tabelle 8.10-1:	Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit 2013 nach Positionen _____	492
Tabelle 8.11-1:	Veränderung der liquiden Mittel 2013 _____	493

Tabellen

Tabelle 10.2-1:	Überleitungstabelle des öffentlichen Defizits des Bundessektors _____	517
Tabelle 10.2-2:	Berechnung des strukturellen Saldos _____	520
Tabelle 10.2-3:	Überleitung der bereinigten Finanzschulden zur Verschuldung des Bundessektors _	527
Tabelle 10.3-1:	Entwicklung der Staatsausgaben 2009 bis 2013 laut ESGV 95 _____	528
Tabelle 10.3-2:	Entwicklung der Staatseinnahmen 2009 bis 2013 laut ESGV 95 _____	530
Tabelle 10.3-3:	Entwicklung des öffentlichen Defizits 2009 bis 2013 nach Teilsektoren des Staates _____	532
Tabelle 10.3-4:	Entwicklung des öffentlichen Schuldenstands 2009 bis 2013 nach Teilsektoren des Staates _____	534
Tabelle 10.4-1:	Stabilitätsbeiträge der Teilsektoren des Staates laut Österreichischen Stabilitätspakten 2008, 2011 und 2012 sowie geplanter Anpassungspfad (in % des BIP) _____	545
Tabelle 10.4-2:	Erfüllung der Stabilitätsziele der Jahre 2010 bis 2013 _____	547
Tabelle 10.4-3:	Österreichische Haushaltsentwicklung im Vergleich Europäische Kommission mit Österreichischem Stabilitätsprogramm _____	554
Tabelle 10.4-4:	Maßnahmen zur Nachbesserung der Haushaltplanung Mai 2014 _____	556
Tabelle 10.4-5:	Länderspezifische Empfehlungen des Rates für Österreich _____	558
Tabelle 10.5-1:	Bericht der Bundesregierung zur langfristigen Budgetprognose _____	564
Tabelle 10.5-2:	Bericht der Europäischen Kommission zur Nachhaltigkeit im Vergleich _____	566

Vorbemerkungen

Der Bundesrechnungsabschluss (BRA) dient als Grundlage zur Ausübung der Kontrollrechte des Nationalrates. Er dokumentiert das Ergebnis der Gebarung des Bundes. Der BRA stellt in Umsetzung des seit 1. Jänner 2013 geltenden Verfassungsgrundsatzes der „möglichst getreuen Darstellung der finanziellen Lage des Bundes“ (Art. 51 Abs. 8 B-VG) die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Bundes sowie der von ihm verwalteten Rechtsträger dar und gibt insbesondere Auskunft über den Stand der Bundesschulden. Weiters enthält der BRA einen Überblick über die gesamtstaatliche finanzielle Lage, wobei hier allerdings erhebliche Einschränkungen der Aussagekraft durch das Fehlen eines harmonisierten Rechnungs- und Veranschlagungswesens aller Gebietskörperschaften bestehen.

Bestandteile des BRA sind der Textteil und der Zahlenteil (§ 119 Abs. 1 BHG 2013). Der Textteil umfasst zwei Bände: Band 1 enthält den Bericht des RH zum BRA mit gesamt-, volks- und betriebswirtschaftlichen Analysen, Darstellungen und Erläuterungen zu den vorhandenen Zahlen; Band 2 enthält den Bericht des RH zur Überprüfung der Abschlussrechnungen gemäß § 9 RHG. Der Zahlenteil (siehe beiliegende DVD) enthält die Abschlussrechnungen des Bundes, die gemäß § 101 BHG 2013 von den haushaltsführenden Stellen (siehe § 7 BHG 2013) bzw. haushaltsleitenden Organen (siehe § 6 BHG 2013) zu erstellen und dem RH zur Überprüfung gemäß § 9 RHG vorzulegen sind.

Die im BRA für das Jahr 2013 verwendeten Daten der Statistik Austria sind – je nach Kennzahl – auf dem Stand vom Juni 2014 und haben teilweise noch vorläufigen Charakter. Die verwendeten Daten des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) entstammen – soweit nicht anders angegeben – der Juni-Prognose 2014. Im BRA 2013 wird grundsätzlich das von der Statistik Austria am 6. Juni 2014 ausgewiesene Bruttoinlandsprodukt (BIP) verwendet.

Die Überleitung der Daten aus dem BRA 2013 erfolgte auf Basis des ESVG 95. Erst ab der Budget-Notifikation Ende September 2014 werden die Budgetdaten von der Statistik Austria an EUROSTAT gemäß ESVG 2010 gemeldet, das für Österreich Änderungen gegenüber dem ESVG 95 mit sich bringt (z.B. Zurechnung zum Sektor Staat, Höhe des BIP). Dies wird sich im BRA erstmals für das Finanzjahr 2014 widerspiegeln.

Allenfalls für frühere Jahre vorzunehmende Revisionen und Aktualisierungen von Zahlenangaben hat der RH berücksichtigt. Insbesondere aufgrund der mit der Haushaltsrechtsreform einhergehenden neuen Gliederung des Bundeshaushalts können sich Abweichungen gegenüber den im BRA 2012 enthaltenen Daten ergeben. Weiters kann es bei der Darstellung der Zahlen zu Rundungsdifferenzen kommen.



BRA 2013 im Überblick

Der Bundeshaushalt im Überblick

Gesamtergebnis der Voranschlagsvergleichsrechnung

Die Auszahlungen lagen mit 75,567 Mrd. EUR um 561 Mio. EUR (+ 0,7 %) über dem veranschlagten Betrag (75,006 Mrd. EUR) und um 2,686 Mrd. EUR (+ 3,7 %) über dem Erfolg im Jahr 2012 (72,880 Mrd. EUR).

Die Einzahlungen von 71,364 Mrd. EUR lagen um 2,685 Mrd. EUR (+ 3,9 %) über dem Voranschlag (68,678 Mrd. EUR) und waren gegenüber dem Erfolg im Jahr 2012 (65,931 Mrd. EUR) um 5,433 Mrd. EUR höher (+ 8,2 %).

Daraus resultierte ein Nettofinanzierungssaldo von - 4,203 Mrd. EUR, der um 2,746 Mrd. EUR günstiger ausfiel als der administrative Abgang im Jahr 2012 (- 6,949 Mrd. EUR). Der Nettofinanzierungssaldo unterschreitet den Voranschlag (- 6,327 Mrd. EUR) um 2,124 Mrd. EUR.

Der Primärsaldo des Bundes betrug + 2,008 Mrd. EUR (+ 0,6 % des BIP) und war nach einem negativen Saldo 2012 (- 1,901 Mrd. EUR; - 0,6 % des BIP) wieder positiv.

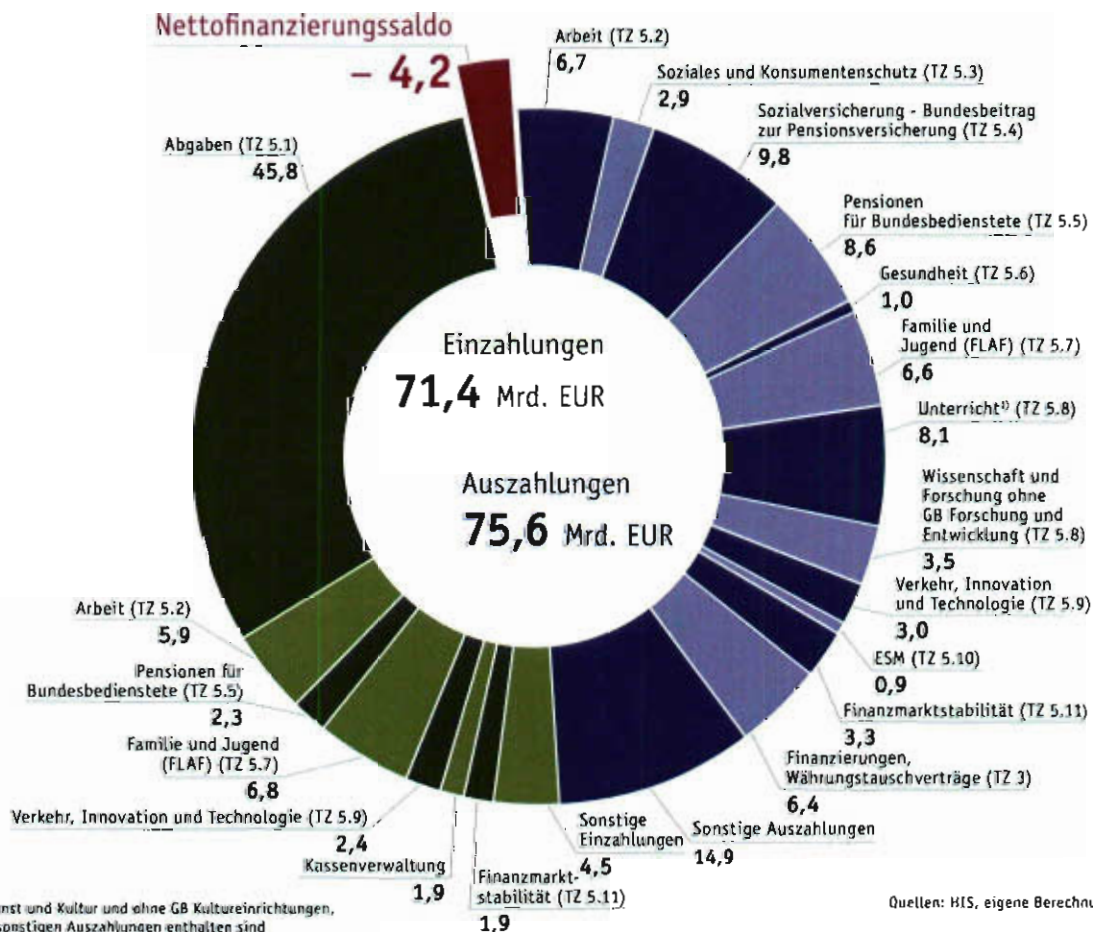
	Voranschlag	Ist	Abweichung VA : Ist	
	in Mrd. EUR		in %	
Finanzierungshaushalt - Allgemeine Gebarung				
Auszahlungen	75,006	75,567	+ 0,561	+ 0,7
Einzahlungen	68,678	71,364	+ 2,685	+ 3,9
Nettofinanzierungssaldo	- 6,327	- 4,203	+ 2,124	- 33,6

	Voranschlag	Ist	Abweichung VA : Ist	
	in Mrd. EUR		in %	
Ergebnishaushalt				
Aufwendungen	74,078	78,110	+ 4,032	+ 5,4
Erträge	67,378	70,873	+ 3,495	+ 5,2
Nettoergebnis	- 6,700	- 7,237	- 0,537	+ 8,0

Quellen: HIS, eigene Berechnung

Das Nettoergebnis von - 7,237 Mrd. EUR resultierte aus Aufwendungen in Höhe von 78,110 Mrd. EUR und Erträgen in Höhe von 70,873 Mrd. EUR. Es fiel um 537 Mio. EUR (+ 8,0 %) ungünstiger aus als veranschlagt (- 6,700 Mrd. EUR).

Auszahlungs- und Einzahlungsstruktur in Mrd. EUR



¹⁾ ohne GB Kunst und Kultur und ohne GB Kultureinrichtungen, die in den sonstigen Auszahlungen enthalten sind

Quellen: HIS, eigene Berechnung

BRA 2013 im Überblick



Finanzschulden und Bundeshaftungen

Die bereinigten Finanzschulden des Bundes stiegen im Jahr 2013 um 4,392 Mrd. EUR auf 193,942 Mrd. EUR (2012: 189,551 Mrd. EUR) oder 61,9 % des BIP (2012: 61,7 %), wobei diese zu 89,3 % aus Anleihen bestanden. Die durchschnittliche Restlaufzeit der bereinigten Finanzschulden betrug 8,6 Jahre.

Die Auszahlungen aus Zinsen (Finanzierungshaushalt) betragen netto 6,397 Mrd. EUR und lagen um 219 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (6,615 Mrd. EUR). Damit waren sie um 689 Mio. EUR geringer als die Aufwendungen aus Zinsen netto mit 7,085 Mrd. EUR (Ergebnishaushalt). Die durchschnittliche Nominalverzinsung betrug 3,7 %, die Effektivverzinsung 3,4 %.

Die Bundeshaftungen gingen um 6,8 % auf 111,258 Mrd. EUR (2012: 119,397 Mrd. EUR) zurück. Von der Haftungsobergrenze gemäß Bundeshaftungsobergrenzenengesetz in Höhe von 193,100 Mrd. EUR für den Bundessektor waren 106,929 Mrd. EUR ausgenutzt.

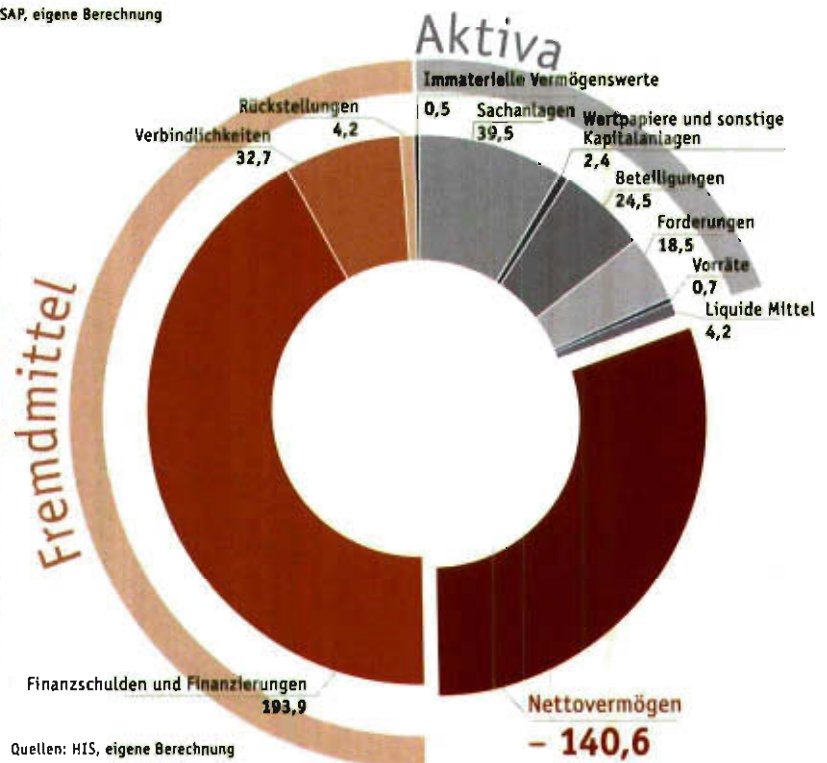
	2012	2013	Veränderung	
	in Mrd. EUR		in %	
Fällige und nichtfällige Finanzschulden	201,378	207,329	+ 5,951	+ 3,0
+ Verbindlichkeiten aus Währungstauschverträgen	+ 11,547	+ 8,026	- 3,521	- 30,5
- Forderungen aus Währungstauschverträgen	- 11,254	- 7,722	+ 3,532	- 31,4
- Eigenbesitz des Bundes	- 12,121	- 13,691	- 1,571	+ 13,0
Bereinigte Finanzschulden	189,551	193,942	+ 4,392	+ 2,3
Bundeshaftungen	119,397	111,258	- 8,139	- 6,8

Quellen: SAP, eigene Berechnung

Vermögensrechnung

Die Aktiva des Bundes zum 31. Dezember 2013 lagen mit 90,182 Mrd. EUR um 673,03 Mio. EUR über dem Wert in der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2013 (89,509 Mrd. EUR). Von den Aktiva waren 81,7 % dem langfristigen und 18,3 % dem kurzfristigen Vermögen zuzuordnen.

Die Summe der Passiva von 90,182 Mrd. EUR ergab sich aus Fremdmitteln (230,773 Mrd. EUR, davon 73,6 % langfristige Finanzschulden), abzüglich dem Ausgleichsposten des negativen Nettovermögens (-140,591 Mrd. EUR). Letzteres hatte in der Eröffnungsbilanz - 134,167 Mrd. EUR betragen. Das negative Nettovermögen des Bundes zum 31. Dezember 2013 lag 55,9 % über dem Gesamtwert der Aktiva.



Quellen: HIS, eigene Berechnung

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Haushaltsjahr 2013 wuchs das reale BIP um 0,3 % und der Stand an unselbständig aktiv Beschäftigten stieg um 0,6 % an. Die Arbeitslosenquote laut AMS stieg auf 7,6 % bzw. laut EUROSTAT auf 4,9 %. Der Leistungsbilanzsaldo war weiterhin positiv (2,7 % des BIP). Die Inflationsrate lag bei 2,0 %.

	Gegenüberstellung Wirtschaftskennzahlen	
	2012	2013
	in %	
BIP-Wachstum real	+ 0,9	+ 0,3
Inflationsrate	+ 2,4	+ 2,0
Arbeitslosenquote nach AMS	7,0	7,6
Arbeitslosenquote nach EUROSTAT	4,3	4,9
Steigerung der unselbständig aktiv Beschäftigten	+ 1,4	+ 0,6
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)	+ 2,4	+ 2,7

Quellen: Statistik Austria, WIFO-Konjunkturprognose 6/2014

Gesamtstaatliche Haushaltsentwicklung

Das Maastricht-Defizit des Staates laut ESVG 95 sank von - 7,866 Mrd. EUR (2012) auf - 4,776 Mrd. EUR im Jahr 2013 (- 1,52 % des BIP). Das strukturelle Defizit 2013 (Maastricht-Defizit bereinigt um Einmalmaßnahmen und konjunkturelle Effekte) betrug - 1,10 % des BIP. Der öffentliche Schuldenstand des Staates 2013 lag bei 233,303 Mrd. EUR (74,5 % des BIP). Er stieg damit um 2,1 % gegenüber 2012 (228,422 Mrd.) an.

R
H



Bundesrechnungsabschluss für das Jahr 2013

Der **Nettofinanzierungssaldo** – also die Differenz zwischen Auszahlungen und Einzahlungen der Allgemeinen Gebarung im Finanzierungshaushalt des Bundes – betrug – **4,203 Mrd. EUR**. Er war damit um 2,124 Mrd. EUR (– 33,6 %) geringer als im Voranschlag (– 6,327 Mrd. EUR) und um 2,746 Mrd. EUR (– 39,5 %) niedriger als der administrative Abgang im Jahr 2012 (– 6,949 Mrd. EUR).

- Die **Auszahlungen** lagen mit **75,567 Mrd. EUR** um 561 Mio. EUR (+ 0,7 %) über dem veranschlagten Betrag (75,006 Mrd. EUR) und um 2,686 Mrd. EUR (+ 3,7 %) über dem Erfolg im Jahr 2012 (72,880 Mrd. EUR).
- Die **Einzahlungen** von **71,364 Mrd. EUR** lagen um 2,685 Mrd. EUR (+ 3,9 %) über dem Voranschlag (68,678 Mrd. EUR) und waren gegenüber dem Erfolg im Jahr 2012 (65,931 Mrd. EUR) um 5,433 Mrd. EUR höher (+ 8,2 %).

Das **Nettoergebnis** – also die Differenz zwischen Aufwendungen und Erträgen im Ergebnishaushalt des Bundes – betrug – **7,237 Mrd. EUR**. Es war damit um 537 Mio. EUR (+ 8,0 %) höher als im Voranschlag (– 6,700 Mrd. EUR).

- Die **Aufwendungen** wichen um 4,032 Mrd. EUR (+ 5,4 %) vom Voranschlag ab und beliefen sich auf **78,110 Mrd. EUR**.
- Die **Erträge** lagen mit **70,873 Mrd. EUR** um 3,495 Mrd. EUR (+ 5,2 %) über dem Voranschlag, wobei der Mehrertrag zur Gänze aus der operativen Verwaltungstätigkeit bzw. Transfers resultierte.

Um die langfristige Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen zu unterstützen, ist im Allgemeinen ein positiver **Primärsaldo** (Primärüberschuss) des öffentlichen Haushalts nötig. Im Jahr 2013 war der Primärsaldo des Bundes mit + **2,008 Mrd. EUR** nach einem negativen Saldo 2012 (– 1,901 Mrd. EUR) wieder positiv.

Die **bereinigten Finanzschulden des Bundes** stiegen im Jahr 2013 auf **193,942 Mrd. EUR** (2012: 189,551 Mrd. EUR) oder **61,9 % des BIP** (2012: 61,7 %). **Es wurden** 27,171 Mrd. EUR (2012: 26,250 Mrd. EUR) an Schulden neu aufgenommen (87,1 % in heimischer Währung, 12,9 % in Fremdwährung). **Als Hauptfinanzierungsquelle** dienten auch im Jahr 2013 **Bundesanleihen in heimischer Währung**. Die Tilgungen betrugen 20,375 Mrd. EUR (2012: 17,436 Mrd. EUR). Davon waren vor **allem** Anleihen (15,132 Mrd. EUR; 74,3 %) und Bundesschatzscheine (4,042 Mrd. EUR; 19,8 %) betroffen.

Die **Bundeshaftungen** gingen um 6,8 % auf **111,258 Mrd. EUR** (2012: 119,397 Mrd. EUR) zurück.

Durch das neue Haushaltsrecht werden in der **Vermögensrechnung** auch Verbindlichkeiten in Form von **Rückstellungen** dargestellt, die hinsichtlich ihres Bestehens oder ihrer Höhe ungewiss sind, aber mit hinreichend großer Wahrscheinlichkeit erwartet werden. Diese betragen zum 31. Dezember 2013 4,170 Mrd. EUR und lagen damit um 205 Mio. EUR bzw. 5,2 % über dem Wert in der Eröffnungsbilanz von 3,965 Mrd. EUR. Das negative **Nettovermögen** – das ist der Ausgleichsposten zwischen dem Vermögen und den Fremdmitteln des Bundes – verschlechterte sich von – 134,167 Mrd. EUR am 1. Jänner 2013 um 6,424 Mrd. EUR bzw. 4,8 % auf – 140,591 Mrd. EUR zum 31. Dezember 2013.

Das **reale BIP-Wachstum** betrug im Jahr 2013 **+ 0,3 %** (2012: + 0,9 %), das **nomielle BIP-Wachstum** **+ 2,0 %** (2012: + 2,6 %). Das **nomielle BIP 2013** lag bei **313,067 Mrd. EUR** (2012: 307,004 Mrd. EUR).

Die **gesamtsstaatliche Abgabenquote** belief sich im Finanzjahr 2013 auf **43,7 % des BIP** und stieg um 0,7 Prozentpunkte (2012: 43,0 %). Der Zuwachs ergab sich aus steigenden Einzahlungen aus Steuern und Sozialbeiträgen in Höhe von + 3,8 % bei einem positiven Wirtschaftswachstum von nominal + 2,0 %. Damit markierte die Abgabenquote im Jahr 2013 den höchsten Wert seit 2001 (44,9 %).

Die im Rahmen der **mittelfristigen Haushaltsplanung**

- gesetzlich festgelegten **Auszahlungsobergrenzen** sollen **bis 2018 auf insgesamt 80,521 Mrd. EUR um durchschnittlich + 1,4 % pro Jahr wachsen**. In den Jahren 2009 bis 2013 stiegen die Auszahlungen jährlich um durchschnittlich + 2,1 %. Zur Einhaltung der geplanten Veränderung der Auszahlungsobergrenzen bis 2018 sind **auszahlungsdämpfende Maßnahmen bzw. Strukturreformen** erforderlich.
- Auch die **Einzahlungen sollen bis 2018**, ausgehend von einer günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und hohen Beschäftigung in Österreich, **auf insgesamt 79,379 Mrd. EUR steigen** (wesentlicher Anteil: öffentliche Abgaben). Das Erreichen ist mit Risiko behaftet, wie der Abgabenertrag im Finanzjahr 2013 zeigt, der um 1,3 % unter dem Wert des Voranschlags blieb.
- Daraus ergibt sich für die Jahre bis 2018 jeweils ein Nettofinanzierungssaldo in der Höhe zwischen - 3,565 Mrd. EUR (2014) und - 1,137 Mrd. EUR (2018), also deutlich unter dem Nettofinanzierungssaldo für 2013 mit - 4,203 Mrd. EUR. Dies macht einmal mehr den vielfach bestehenden Reformbedarf deutlich, um erheb-

liche Auszahlungsdynamiken nicht eintreten zu lassen. Im Strategiebericht 2015 bis 2018 sind zwar zahlreiche, die Höhe der Ein- bzw. Auszahlungen beeinflussende Einzelmaßnahmen angeführt, es fehlt jedoch an einer budgetären Gesamtdarstellung struktureller Reformen, mit welchen die budgetären Ziele erreicht werden können.

- Auch die **Stellungnahmen des Europäischen Rates (Juli 2013) und der Europäischen Kommission (November 2013) zum österreichischen Konsolidierungskurs betonten die Notwendigkeit von Reformen** insbesondere bei den Finanzbeziehungen zwischen den Gebietskörperschaften und den Inkonsistenzen hinsichtlich Finanzierungs- und Ausgabenkompetenzen sowie einer sorgfältigen Überwachung im Finanz- bzw. Bankensektor.

Das **gesamtstaatliche Maastricht-Defizit** nach ESVG 95 konnte mit **- 1,52 % des BIP** unter den Referenzwert von 3 % des BIP gesenkt werden. Sowohl der **Bund mit - 1,57 % des BIP** als auch die Länder und Gemeinden erreichten die ihnen gesetzten Ziele. Das **gesamtstaatliche strukturelle Defizit** (Maastricht-Defizit bereinigt um Einmalmaßnahmen und konjunkturelle Effekte) betrug **- 1,10 % des BIP**.

- Laut Österreichischem Stabilitätspakt (ÖStP) 2012 sollte das Maastricht-Defizit 2013 - 2,19 % des BIP betragen und bis 2016 weiter sinken (2014: - 1,58 % des BIP, 2015: - 0,72 % des BIP und 2016: - 0,18 % des BIP). Ab dem Jahr 2017 soll ein strukturell ausgeglichener **Haushalt** sichergestellt werden, das gesamtstaatliche strukturelle Defizit darf den Wert von 0,45 % des BIP nicht überschreiten, wovon 0,35 % auf den Bund entfallen.

Der öffentliche Schuldenstand lag mit **74,49 % des BIP** deutlich über dem Referenzwert des Stabilitäts- und Wachstumspaktes der EU von 60 % des BIP.

- Bei einer Maastricht-Schuldenquote von mehr als 60 % muss sich der Abstand zum Referenzwert (60 % des BIP) über die letzten drei Jahre jährlich durchschnittlich um ein Zwanzigstel verringern (Schuldenquotenanpassung), wobei für Österreich eine Übergangsperiode von drei Jahren nach Beendigung des Verfahrens wegen übermäßigem Defizit gilt, sofern die haushaltspolitischen Vorgaben eingehalten werden.

Die Stellungnahmen und Empfehlungen im Rahmen der Überwachung der wirtschafts- und haushaltspolitischen EU-Verpflichtungen (der EU-Organe im Rahmen des Europäischen Semesters und des Fiskalrates auf nationaler Ebene) bestätigen die in zahlreichen Berichten des RH zum Ausdruck



gebrachten Empfehlungen zur **Hebung der Effizienzpotenziale im Bundesstaat**. Der RH zeigte in seinen Berichten eine Reihe von konkreten Bereichen auf, die **Verbesserungspotenzial für die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen Österreichs** aufweisen. Dazu zählen insbesondere die Bereiche Gesundheitswesen, Pensionen, Pflege, Bildung, Bankenwesen, Besteuerung, Förderungswesen, Öffentliche Verwaltung und Finanzausgleich.

Außerdem verweist der RH in diesem Zusammenhang auf seine wiederholt zum Ausdruck gebrachte Auffassung, dass im Sinne der erforderlichen Transparenz und damit Vergleichbarkeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden **das Rechnungswesen und die Veranschlagung der österreichischen Gebietskörperschaften dringend in Anlehnung an die Haushaltsrechtsreform des Bundes harmonisiert werden sollten**, um den Entscheidungsträgern wesentliche Daten zur Haushaltssteuerung nicht weiter vorzuenthalten.

KURZFASSUNG**Der Bundeshaushalt im Haushaltsrecht (TZ 1)**

Durch die Haushaltsrechtsreform wurden die Instrumente zur Budgetsteuerung des Bundes entscheidend erweitert und ermöglichen damit eine deutlich höhere Transparenz der finanziellen Lage des Bundes.

Die Haushaltsrechtsreform brachte ab 2009 im Rahmen der ersten Umsetzungsetappe insbesondere folgende Änderungen:

eine neue Gliederung des Bundeshaushalts nach Rubriken und Untergliederungen;

grundsätzliche Geltung des **Bruttoprinzips** (Einzahlungen und Auszahlungen sind grundsätzlich getrennt und in voller Höhe auszuweisen); davon **ausgenommen** sind Personalausgaben für ausgegliederte Rechtsträger, Aufnahme und Veranlagung von Geldmitteln zur Finanzierung des Bundeshaushalts sowie Währungstauschverträge;

eine rollierende, verbindliche, vierjährige Budgetplanung mit Obergrenzen für Auszahlungen und Personalkapazität durch das jeweilige BFRG; damit hat die budgetäre Mittelfristplanung des Bundes stark an Stellenwert gewonnen;

ein **neues Rücklagensystem**, das eine flexible Budgetgebarung ermöglicht: Nicht ausgenutzte Mittel können den Rücklagen zugeführt und grundsätzlich ohne Einschränkung des Verwendungszwecks ausgegeben werden; die Finanzierung erfolgt erst bei tatsächlicher Inanspruchnahme.

Am 1. Jänner 2013 trat die zweite Umsetzungsetappe der Haushaltsrechtsreform in Kraft (Art. 51 ff. B-VG i.V.m. dem BHG 2013). Folgende wesentliche Neuerungen gelten demzufolge ab dem Finanzjahr 2013:

In der Bundesverfassung wurden durch einstimmigen Beschluss im Nationalrat neue **Grundsätze der Haushaltsführung** verankert: Wirkungsorientierung, insbesondere auch unter Berücksichtigung des Ziels der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern, Transparenz, Effizienz und möglichst **getreue** Darstellung der finanziellen Lage des Bundes. Weiters legt die Bundesverfassung das Ziel nachhaltig geordneter Haushalte für Bund, Länder und Gemeinden fest.

Kurzfassung

Die Umsetzung des Grundsatzes der möglichst getreuen Darstellung der finanziellen Lage des Bundes erfolgte durch die Einführung einer integrierten Finanzierungs-, Ergebnis- und Vermögensrechnung, wobei die entsprechenden internationalen Standards (International Public Sector Accounting Standards - IPSAS) als Orientierung dienten. Der Bund wendet einen Großteil der für Österreich relevanten IPSAS-Standards an.

Dieses neue System erschließt der Öffentlichkeit im Allgemeinen und dem Parlament im Besonderen folgende wesentliche Informationen über die finanzielle Lage des Bundes:

- Finanzierungsrechnung: diese zeigt die Liquiditätslage durch die Darstellung von Einzahlungen und Auszahlungen.
- Ergebnisrechnung: hier wird der Zufluss und Verbrauch von Ressourcen unabhängig vom konkreten Zeitpunkt der Zahlung abgebildet.
- Vermögensrechnung: diese stellt Vermögen und Schulden gegenüber.

Der BRA umfasst daher erstmals für das Finanzjahr 2013 fünf Abschlussrechnungen:

- die Voranschlagsvergleichsrechnung für den Ergebnishaushalt,
- die Voranschlagsvergleichsrechnung für den Finanzierungshaushalt,
- die konsolidierte Ergebnisrechnung,
- die konsolidierte Finanzierungsrechnung und
- die konsolidierte Vermögensrechnung.

Diese einem „kaufmännischen“ Rechnungswesen entsprechende Darstellung bietet nunmehr insbesondere folgende neue Einsichten:

- **Finanzielle Risiken des Bundes:** Durch die Bildung von Rückstellungen werden Risiken mit überwiegender Eintrittswahrscheinlichkeit sichtbar gemacht, die aus der traditionellen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung nicht zu entnehmen waren. Auch Wertberichtigungen und Forderungsabschreibungen zeigen entsprechende, weitere wichtige Risikopotenziale auf. Im Vergleich zur Vergangenheit bis Ende 2012 ermöglicht daher die Haushaltsrechtsreform mehr Transparenz über die tatsächliche finanzielle Lage des Bundes.

- **Vermeidung von Fiskalillusionen:** Schon das Sichtbarmachen bedeutender finanzieller Risiken leistet einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung eines auf unvollständigen Informationen beruhenden und daher verzerrten Blickes auf die finanzielle Lage des Bundes. Diese notwendige Transparenz wird weiter verstärkt, erstens durch die Darstellung bei Veräußerungen von Bundesvermögen (gezeigt wird nicht nur der Zufluss von Veräußerungserlösen sondern auch der Abgang des Vermögens in der Bilanz) und zweitens beim Verschieben von Budgetbelastungen in die Zukunft (durch entsprechenden Ausweis im Ergebnishaushalt). Darüber hinaus beantwortet die Bilanz des Bundes die bedeutsame Frage, ob diese Gebietskörperschaft im Laufe des jeweils abgelaufenen Jahres reicher oder ärmer geworden ist.
- **Sachgerechte Darstellung von Investitionen:** Während in der Finanzierungsrechnung die Auswirkungen auf die Liquiditätssituation des Bundes dargelegt werden (entspricht der traditionellen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung), verteilt die Ergebnisrechnung den Aufwand durch Abschreibungen über die wirtschaftliche Nutzungsdauer.
- Weiters entspricht der ab 2013 ermittelte Nettofinanzierungssaldo durch die Umstellung der Rücklagengebarung dem bis 2012 dargestellten rücklagenbereinigten Saldo (administrativer Saldo abzüglich Veränderung der Rücklagen). Der tatsächliche „Erfolg“ der Gebarung wird dadurch transparenter und ohne Überleitung erkennbar.

Insgesamt bietet das neue Rechnungs- und Veranschlagungswesen somit wesentliche, neu zur Verfügung stehende steuerungsrelevante Informationen für das Management öffentlicher Finanzen. Im vorliegenden BRA wird bei den entsprechenden Detailabschnitten auf die nunmehr neu zur Verfügung stehenden Einblicke in die finanzielle Lage des Bundes gesondert hingewiesen.

Eine neue Budgetstruktur mit Global- und Detailbudgets verstärkt die sachorientierte Gliederung des Bundeshaushalts. Den haushaltsleitenden Organen werden Global- bzw. Detailbudgets für klar abgegrenzte Aufgabenbereiche zur Verfügung gestellt. Globalbudgets stellen sachlich zusammengehörige Verwaltungsbereiche dar und entfalten eine gesetzliche Bindungswirkung. Die Detailbudgets 1. und 2. Ebene sowie das im Internet veröffentlichte Verzeichnis aller veranschlagten Konten (VVK) liefern darüber hinaus detaillierte Budgetinformationen. Der Bundeshaushalt 2013 gliedert sich innerhalb der fünf Rubriken und 32 Untergliederungen in 70 Globalbudgets, 224 Detailbudgets 1. Ebene und 141 Detailbudgets 2. Ebene.

Kurzfassung

In diesem Zusammenhang wurden haushaltsführende Stellen mit gesteigerter Flexibilität und Verantwortung eingeführt, indem die gesetzliche Bindungswirkung für das Budget nicht mehr rd. 1.000 Ansätze, sondern 70 Globalbudgets betrifft. Gleichzeitig wurde die Ergebnisverantwortung der haushaltsleitenden Organe – das sind die Obersten Organe sowie die Leitungen der Bundesministerien – sowie der einzelnen haushaltsführenden Stellen gestärkt.

Die Wirkungsorientierung beabsichtigt eine zentrale neue Weichenstellung in der Budgetsteuerung des Bundes, indem in allen haushaltsleitenden Organen beabsichtigte Wirkungen, zu deren Erreichung dienende Maßnahmen und die Zielerreichung messende Indikatoren definiert werden. Es geht darum, eine integrierte Steuerung von Ressourcen und Ergebnissen zu ermöglichen. Die Wirkungsorientierung erstreckt sich auch auf die Folgenabschätzung neuer legislativer Vorhaben und solche mit bedeutenden finanziellen Auswirkungen sowie auf die Evaluierung der entsprechenden Zielerreichung.

Für eine gesamtstaatliche Sicht wäre es erforderlich, dass alle Gebietskörperschaften das Rechnungs- und Veranschlagungswesen nach den selben Grundsätzen führen. Bisher haben sich nur einzelne Bundesländer (insbesondere die Steiermark ab 1. Jänner 2015) der Haushaltsrechtsreform des Bundes angeschlossen. Der RH verweist in diesem Zusammenhang auf seine wiederholt zum Ausdruck gebrachte Auffassung, dass im Sinne der erforderlichen Transparenz und damit Vergleichbarkeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden das Rechnungswesen und die Veranschlagung der österreichischen Gebietskörperschaften dringend in Anlehnung an die Haushaltsrechtsreform des Bundes harmonisiert werden sollten, um den Entscheidungsträgern wesentliche Daten zur Haushaltssteuerung nicht weiter vorzuenthalten¹.

Überprüfung der Abschlussrechnungen 2013 gemäß § 9 Abs. 1 RHG

Die Überprüfung der Abschlussrechnungen 2013 gemäß § 9 Abs. 1 RHG umfasste erstmals die Ergebnis-, Finanzierungs- und Vermögensrechnung des Bundes inklusive der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2013. Der RH führte dazu drei Funktionsprüfungen zur Beurteilung des Internen Kontrollsystems (IKS) durch. Diese betrafen die Bereiche der Leistungen des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) und des Kostenersatzes, der Perso-

¹ siehe Positionspapier des RH „Anforderungen an das Rechnungswesen der Länder und Gemeinden aus der Sicht des RH“, Reihe Bund 2012/13 und Berichte des RH „Konsolidierungsmaßnahmen der Länder Kärnten, Niederösterreich und Tirol“, Reihe Tirol 2012/3; „Konsolidierungsmaßnahmen der Länder Oberösterreich, Salzburg und Steiermark“, Reihe Salzburg 2014/3

nalverrechnung sowie den Abschluss und die Verbuchung von Geldmarktveranlagungen und die damit verbundenen Zahlungen.

Weiters führte der RH eine Ordnungsmäßigkeits- und Belegprüfung der Haushaltsverrechnung des Bundes durch, im Rahmen derer auch stichprobenweise wesentliche Positionen der Eröffnungsbilanz überprüft wurden. Der RH zog betreffend die Eröffnungsbilanz Stichproben aus rd. 79 % der Buchwerte des Vermögens sowie rd. 85 % der Buchwerte der Fremdmittel. Die Feststellungen zur Überprüfung der Abschlussrechnungen 2013 gemäß § 9 Abs. 1 RHG finden sich im Textteil, Band 2.

DER BUNDESHAUSHALT IM JAHR 2013 (TZ 2 UND TZ 6)

Finanzierungshaushalt – Entwicklung des Nettofinanzierungssaldos (TZ 2.1 und 6.1)

Im Jahr 2013 betrug der Nettofinanzierungssaldo der Allgemeinen Gebarung im Finanzierungshaushalt – 4,203 Mrd. EUR. Er war damit

- um 2,124 Mrd. EUR (– 33,6 %) geringer als im Voranschlag (– 6,327 Mrd. EUR) und
- um 2,746 Mrd. EUR (– 39,5 %) niedriger als der administrative Abgang im Jahr 2012 (– 6,949 Mrd. EUR),
- weil die Einzahlungen in der Allgemeinen Gebarung deutlich stärker stiegen als die Auszahlungen.

Kurzfassung

Der Finanzierungshaushalt 2013 im Überblick

Finanzierungshaushalt	Erfolg 2012	Veranschlag 2013	Zahlungen 2013	Veränderung Zahlungen 2012 : 2013		Abweichung VA 2013 : Zahlungen 2013	
	in Mrd. EUR			in %		in Mrd. EUR	in %
2012 Allgemeiner Haushalt 2013 Allgemeine Gebarung							
Auszahlungen	72,880	75,006	75,567	+ 2,686	+ 3,7	+ 0,561	+ 0,7
Einzahlungen	65,931	68,678	71,364	+ 5,433	+ 8,2	+ 2,685	+ 3,9
2012 Saldo (Abgang)	- 6,949	- 6,327	- 4,203	+ 2,746	- 39,5	+ 2,124	- 33,6
2013 Saldo (Nettofinanzierungssaldo)							
2012 Ausgleichshaushalt 2013 Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit							
Auszahlungen	44,007	89,403	47,778	+ 3,771	+ 8,6	- 41,625	- 46,6
Einzahlungen	50,956	95,731	51,981	+ 1,025	+ 2,0	- 43,749	- 45,7
Saldo (Überschuss)	+ 6,949	+ 6,327	+ 4,203	- 2,746	- 39,5	- 2,124	- 33,6
Gesamthaushalt							
Auszahlungen	116,887	164,409	123,345	+ 6,458	+ 5,5	- 41,064	- 25,0
Einzahlungen	116,887	164,409	123,345	+ 6,458	+ 5,5	- 41,064	- 25,0
Saldo	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: HIS, eigene Berechnung

Die Auszahlungen der Allgemeinen Gebarung lagen mit 75,567 Mrd. EUR im Jahr 2013 um 561 Mio. EUR (+ 0,7 %) über dem veranschlagten Betrag (75,006 Mrd. EUR) und um 2,686 Mrd. EUR (+ 3,7 %) über dem Erfolg im Jahr 2012 (72,880 Mrd. EUR). Für die Mehrauszahlungen waren insbesondere die Kapitalzuschüsse an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verantwortlich.

Die Einzahlungen von 71,364 Mrd. EUR im Jahr 2013 lagen um 2,685 Mrd. EUR (+ 3,9 %) über dem Voranschlag (68,678 Mrd. EUR) und waren gegenüber dem Erfolg im Jahr 2012 (65,931 Mrd. EUR) um 5,433 Mrd. EUR höher (+ 8,2 %). Die größten Abweichungen waren wegen der hohen Einzahlungen im Zusammenhang mit der Versteigerung der LTE-Lizenzen zu verzeichnen.

Im Jahr 2013 betragen die Auszahlungen 24,1 % des BIP, die Einzahlungen 22,8 % des BIP. Der Nettofinanzierungssaldo belief sich im Jahr 2013 auf - 1,3 % des BIP. Im Fünf-Jahresvergleich wies er den niedrigsten Wert auf und war um einen Prozentpunkt geringer als im Jahr 2012.

Ergebnishaushalt – Darstellung des Nettoergebnisses (TZ 2.1)

Das Nettoergebnis im Ergebnishaushalt betrug im Jahr 2013 – 7,237 Mrd. EUR. Es war damit

- um 537 Mio. EUR (+ 8,0 %) höher als im Voranschlag (– 6,700 Mrd. EUR),
- weil sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge deutlich höher waren, als im Voranschlag angenommen.

Der Ergebnishaushalt 2013 im Überblick

Ergebnishaushalt	Voranschlag		Erfolg		Abweichung	
	MVAG		2013		Voranschlag 2013 : Erfolg 2013	
	in Mrd. EUR				in %	
Aufwendungen	74,078	78,110	+ 4,032	+ 5,4		
Personalaufwand	8,723	8,512	– 0,211	– 2,4		
Transferaufwand	51,771	51,813	+ 0,042	+ 0,1		
Betrieblicher Sachaufwand	6,249	7,580	+ 1,330	+ 21,3		
Finanzaufwand	7,335	10,205	+ 2,870	+ 39,1		
Erträge	67,378	70,873	+ 3,495	+ 5,2		
Erträge aus der operativen Verwaltungstätigkeit und Transfers	66,401	69,952	+ 3,551	+ 5,3		
Finanzerträge	0,977	0,921	– 0,056	– 5,7		
Nettoergebnis	– 6,700	– 7,237	– 0,537	+ 8,0		

Quellen: HIS, eigene Berechnung

Die Aufwendungen wichen um 4,032 Mrd. EUR (+ 5,4 %) vom Voranschlag ab und beliefen sich auf 78,110 Mrd. EUR. Besonders hoch waren die Abweichungen beim Finanzaufwand (+2,870 Mrd. EUR) aufgrund der Maßnahmen bezüglich der Finanzmarktstabilität und beim betrieblichen Sachaufwand (+1,330 Mrd. EUR) aufgrund von nicht budgetierten Abschreibungen im Bereich der öffentlichen Abgaben.

Die Erträge lagen mit 70,873 Mrd. EUR um 3,495 Mrd. EUR (+5,2 %) über dem Voranschlag, wobei der Mehrertrag zur Gänze aus der operativen Verwaltungstätigkeit und Transfers resultierte. Ausschlaggebend waren hier Mehrerträge, die zum größten Teil aus den unerwartet hohen Einnahmen bei der Versteigerung der LTE-Lizenzen resultierten.

Kurzfassung**Verpflichtungen (TZ 2.1.5)**

Die Verpflichtungen weisen eine Gesamtsumme von 142,635 Mrd. EUR auf. Sie bestehen zum einen aus offengebliebenen Verpflichtungen in Höhe von 318,41 Mio. EUR und zum anderen aus den Verpflichtungen zu Lasten künftiger Finanzjahre in Höhe von 142,317 Mrd. EUR. Auf die UG 58 „Finanzierungen, Währungstauschverträge“ entfiel mit 67,117 Mrd. EUR² der größte Anteil der Verpflichtungen zu Lasten künftiger Finanzjahre. Darin sind auch die zukünftigen Zinszahlungen enthaltenen. Der Anteil an Verpflichtungen in der UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“ belief sich auf 48,692 Mrd. EUR.

Entwicklung des Primärsaldos (TZ 2.3)

Um die langfristige Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen zu unterstützen, ist im Allgemeinen ein Primärüberschuss³ des öffentlichen Haushalts nötig. Im Jahr 2013 war der Primärsaldo des Bundes mit + 2,008 Mrd. EUR nach einem negativen Saldo 2012 (- 1,901 Mrd. EUR) wieder positiv.

-
- 2 Aufgrund der programmtechnischen Ermittlung der Daten konnten diese Zahlen durch den RH nicht nachgeprüft werden. Die Richtigkeit der Werte für die Verpflichtungen zu Lasten künftiger Finanzjahre im Zahlenteil ist für den RH nicht gesichert, was am Beispiel der UG 58 „Finanzierungen, Währungstauschverträge“ dargelegt werden kann: korrekter Wert zum 31. Dezember 2013: 69.379 Mrd. EUR (siehe Zahlenteil Bund Tabelle III.7.2), in der Darstellung der Verpflichtungen zu Lasten künftiger Finanzjahre (siehe Zahlenteil Bund Tabelle I.4.1) ist der Wert für die UG 58 mit 67,117 Mrd. EUR um 2,261 Mrd. EUR zu niedrig ausgewiesen.
 - 3 Der Primärsaldo errechnet sich aus dem Nettofinanzierungssaldo der Allgemeinen Gebärung bereinigt um die Veränderung der Rücklagen und um die Zinsen. Ein positiver Primärsaldo wird als Primärüberschuss, ein negativer als Primärdefizit definiert. Der Primärsaldo gibt Aufschluss über die Auswirkungen der aktuellen Budgetpolitik auf die zukünftige Entwicklung der öffentlichen Finanzen.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN (TZ 2.3)

Gegenüberstellung Prognose- und Ist-Werte

Die Budgeterstellung hat auf Prognosewerten der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu basieren. Eine Gegenüberstellung der Werte, die bei der Budgeterstellung 2013 zugrunde gelegen haben (aus der WIFO-September-Prognose 2012), mit den zur Zeit der BRA-Erstellung vorliegenden Ist-Werten für das Jahr 2013 ergab:

Wirtschaftliche Daten der Budgeterstellung 2013

	Basis für Bundesfinanzrahmen 2013 - 2016 (WIFO 1/12)	Basis für Budgeterstellung (WIFO 9/12)	Ist-Werte 2013	Abweichung Ist-Werte von der Basis für Budget- erstellung
Bruttoinlandsprodukt				
real (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7 %Pkte
nominell (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,0	- 0,6 %Pkte
nominell absolut (absolut in Mrd. EUR)	320,0	316,2	313,1	- 3,1
Verbraucherpreise				
(Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	- 0,1 %Pkte
Lohn- und Gehaltssumme, brutto				
nominell (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1 %Pkte
pro Kopf, nominell (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,1	- 0,1 %Pkte
Unselbständig aktiv Beschäftigte				
(Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1 %Pkte
Arbeitslose				
in 1.000 gegenüber dem Vorjahr (Personen)	+ 11,5	+ 17,0	+ 26,6	+ 9,6
in 1.000 (Personen)	274,5	277,7	287,2	+ 9,5
Arbeitslosenquote lt. AMS (nat. Definition)				
(in % der unselbständig Beschäftigten)	7,4	7,4	7,6	+ 0,2 %Pkte
Arbeitslosenquote lt. EUROSTAT (Internat. Definition)				
(in % der Erwerbspersonen)	4,7	4,8	4,9	+ 0,1 %Pkte

Quellen: Strategiebericht 2013–2016, Budgetbericht 2013, Statistik Austria (März, Juni 2014), WIFO-Konjunkturprognose 6/2014, eigene Berechnung

- Das nominelle BIP-Wachstum lag mit + 2,0 % um 0,6 Prozentpunkte unter dem Prognosewert.
- Das reale BIP-Wachstum lag mit + 0,3 % um 0,7 Prozentpunkte unter dem Prognosewert.
- Die Preissteigerung (Verbraucherpreisindex - VPI) lag mit + 2,0 % um 0,1 Prozentpunkte unter dem Prognosewert.

Kurzfassung

- Die Arbeitslosenquote nach internationaler Definition (EUROSTAT) lag mit 4,9 % um 0,1 Prozentpunkte, jene nach nationaler Definition (AMS) mit 7,6 % um 0,2 Prozentpunkte über dem Prognosewert.
- Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg mit 0,6 % um 0,1 Prozentpunkte stärker als prognostiziert.
- Die Brutto-Lohn- und Gehaltssumme (nominell) stieg mit 2,9 % um 0,1 Prozentpunkte stärker als prognostiziert.

Ziele der Haushaltsführung

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben hat der Bund im Zuge der Haushaltsführung gemäß BHG 2013 „die Sicherstellung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts und nachhaltig geordnete Haushalte insbesondere unter Berücksichtigung der unionsrechtlichen Vorschriften anzustreben“. Dem Erfordernis des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts ist durch Vorkehrungen Rechnung zu tragen, die auf ein ausgewogenes Wirtschaftswachstum, Preisstabilität, eine in hohem Maße wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt sowie ein hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität abzielen (§ 2 Abs. 3 BHG 2013). Darüber hinaus verpflichtete sich Österreich zu einer wirtschaftspolitischen Koordinierung im Rahmen des Europäischen Semesters der EU.

Nachfolgend sind die Parameter dargestellt, die für ein gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht mitbestimmend sind: Wirtschaftswachstum, Preisstabilität, wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, Außenhandel, Vollbeschäftigung, Europa 2020-Ziele und Nachhaltigkeit der Haushaltsführung.

Wirtschaftswachstum

Das reale BIP-Wachstum betrug im Jahr 2013 + 0,3 % (2012: + 0,9 %); das nominelle BIP-Wachstum + 2,0 % (2012: + 2,6 %). Das nominelle BIP 2013 lag bei 313,067 Mrd. EUR (2012: 307,004 Mrd. EUR).

Folgende Nachfragekomponenten trugen zum realen BIP-Wachstum bei: Nettoexporte mit + 1,3 Prozentpunkten, Konsumausgaben mit + 0,2 Prozentpunkten, Bruttoinvestitionen mit - 1,4 Prozentpunkten. Den größten Anteil am BIP 2013 hatten die Ausgaben für den privaten Konsum mit 55,1 %, gefolgt von den Bruttoinvestitionen mit 21,1 % und den Ausgaben für den öffentlichen Konsum mit 19,1 %.

Preisstabilität

Seit Jänner 2013 (+ 2,7 %) entwickelte sich der VPI im Vergleich zum Vorjahr rückläufig und hatte seinen niedrigsten Wert im Oktober bzw. November 2013 mit + 1,4 %. Bis zum Dezember 2013 stieg der VPI wieder auf + 1,9 % an. Deutlich über der allgemeinen Preisentwicklung lagen 2013 die Gruppen „Erziehung und Unterricht“ (+ 4,2 %), „Alkoholische Getränke und Tabak“ (+ 3,5 %) sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+ 3,4 %). Die Preisentwicklung in der Gruppe „Verkehr“ war 2013 mit - 0,3 % rückläufig.

Wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft

Zur Vermeidung makroökonomischer Ungleichgewichte erhebt die Europäische Kommission seit 2012 mittels Scoreboards (bestehend aus verschiedenen – derzeit elf – Indikatoren) jene Länder, für die eine Gefahr eines makroökonomischen Ungleichgewichts besteht.

In Österreich lagen im Jahr 2012 drei Indikatoren über den Schwellenwerten: Veränderung der Exportmarktanteile (- 21,4 % (2013: - 17,1 %) statt - 6 %), privater Schuldenstand (147,4 % des BIP statt 133 %) und öffentlicher Schuldenstand (74,4 % (2013: 74,5 %) des BIP statt 60 %). Laut Bewertung der Europäischen Kommission vom 13. November 2013 im Warnmechanismusbericht 2014 sei aufgrund der geringfügigen Abweichungen keine weitere „eingehende Analyse“ im Rahmen des Verfahrens für makroökonomische Ungleichgewichte für Österreich notwendig.

Außenhandel

Ergänzend zu den Indikatoren des Scoreboards zu den makroökonomischen Ungleichgewichten können die Entwicklungen im Außenhandel als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit herangezogen werden:

Im Vergleich zu 2012 reduzierte sich die Außenhandelsbilanz 2013 von - 8,439 Mrd. EUR auf - 4,895 Mrd. EUR:

- die Exporte lagen mit 125,812 Mrd. EUR (2012: 123,544 Mrd. EUR) um + 1,8 % über dem Vorjahreswert;
- die Importe gingen um - 1,0 % auf 130,707 Mrd. EUR (2012: 131,982 Mrd. EUR) zurück.

Kurzfassung**Vollbeschäftigung**

Im Jahresdurchschnitt 2013 waren rd. 3.993.100 Personen erwerbstätig, davon rd. 3.483.000 unselbständig. Die Beschäftigungsquote sank von 72,5 % im Jahr 2012 auf 72,3 % im Jahr 2013.

Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 287.207 Personen (2012: 260.643) beim AMS arbeitslos gemeldet (+ 26.564 gegenüber 2012). Das waren rd. 9.500 Personen mehr als im Bundesvoranschlag angenommen wurde (rd. 277.700). Die Arbeitslosenquote (7,6 % gemäß AMS bzw. 4,9 % gemäß EUROSTAT) lag damit erstmals wieder über dem langjährigen Höchstwert im Jahr 2009 (7,2 % gemäß AMS bzw. 4,6 % gemäß EUROSTAT).

Europa 2020-Ziele

Die EU legte 2010 in ihrer Europa 2020-Strategie fünf EU-Kernziele fest, zu deren Erreichen Österreich nationale Ziele zu definieren hatte:

- Ziel 1 (Beschäftigung): Um das Beschäftigungsziel, d.h. eine Erwerbstätigenquote von 77 % bis 2020 zu erreichen, müsste die jährliche Zunahme der Erwerbstätigenquote in Österreich rd. 0,2 Prozentpunkte betragen (2013: 75,5 %).
- Ziel 2 (F&E und Innovation): Um das nationale F&E-Ziel von 3,76 % des BIP im Jahr 2020 zu erreichen, ist jährlich ein Zuwachs um rd. 0,1 Prozentpunkte erforderlich (2012: 2,84 % des BIP; vorläufiger Wert).
- Ziel 3 (Klimawandel und Energie): Im zuletzt verfügbaren Jahr 2012 lag der Index für die Emission von Treibhausgasen bei 87,5, d.h. die Emissionen gingen gegenüber 2005 um rd. 12 % zurück, lagen aber über dem Zielwert von 84,0. Der Anteil an erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch stieg in Österreich im Zeitraum 2005 bis 2012 von 24,0 % auf 32,1 % und lag somit im Plan, aber noch um 1,9 Prozentpunkte unter dem nationalen Ziel von 34,0 % im Jahr 2020. Das nationale Ziel beim Primärenergieverbrauch von 31,5 Mio. Tonnen Rohöleinheiten (TRÖE) konnte Österreich mit 31,8 TRÖE (2012) nahezu erreichen. Der energetische Endverbrauch ging gegenüber 2010 um 1,1 Mio. TRÖE auf 27,3 Mio. TRÖE zurück.
- Ziel 4 (Bildung): Österreich erfüllt die angestrebte Quote von maximal 9,5 % der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger bereits (2013: 7,3 %). Der Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener

Hochschulbildung stieg in Österreich im Zeitraum 2005 bis 2013 von 20,5 % auf 27,3 %. Inklusive der Absolventen von berufsbildenden höheren Schulen lag die Quote bei 39,6 %. Österreich erreichte damit bereits das nationale Ziel (38 %).

- Ziel 5 (Armut und soziale Ausgrenzung): Statt zu sinken stieg die Anzahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen in Österreich im Zeitraum 2010 bis 2013 um rd. 199.000 Personen von 1,373 Mio. auf 1,572 Mio. (vorläufiger Wert) an (Zielwert für 2020: – 235.000 Personen).

Nachhaltigkeit der Haushaltsführung

Die Schuldendynamik als Indikator der langfristigen Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen zeigt sich anhand der Zerlegung der Veränderung der Schuldenquote in ihre Bestimmungsfaktoren. Die Finanzschulden des Bundes können aufgrund von Zinszahlungen, aufgrund der Zunahme von voranschlagswirksamen Rücklagen⁴ und aufgrund des Primärdefizits steigen. Weiters ist die Diskrepanz zwischen der Erhöhung der Finanzschulden und der Höhe des Nettofinanzierungssaldos zu berücksichtigen (Stock-Flow-Adjustment⁵). Schließlich hat ein positives Wirtschaftswachstum einen günstigen Einfluss auf die Entwicklung der Schuldenquote (in % des BIP).

Im Jahr 2013 reichten – wie schon im Jahr 2012 – der positive Primärsaldo und der reduzierte Netto-Aufwand für die Zinsen aufgrund des schwachen Wirtschaftswachstums nicht aus, um die Schuldenquote zurückzuführen: Sie nahm um 0,21 % des BIP zu.

4 Die nach der ersten Etappe der Haushaltsrechtsreform 2009 verbliebenen voranschlagswirksamen Rücklagen für Sonderkonten des Bundes wurden im Jahr 2013 aufgelöst und der Allgemeinen Gebarung zugeführt.

5 Differenz zwischen dem Nettofinanzierungssaldo und der Veränderung des Schuldenstands (z.B. unechte Wertpapierpensionsgeschäfte, Kurswertänderungen)

Kurzfassung

FINANZIERUNG DES BUNDESHAUSHALTS (TZ 3.1 BIS 3.6)

Zusammensetzung und Entwicklung der Finanzschulden des Bundes (TZ 3.1 bis 3.5)

Unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten und Forderungen aus Währungstauschverträgen und nach Abzug des Eigenbesitzes des Bundes betragen die bereinigten Finanzschulden im Jahr 2013 193,942 Mrd. EUR (2012: 189,551 Mrd. EUR) oder 61,9 % des BIP (2012: 61,7 %). Sie lagen damit um 4,392 Mrd. EUR (+ 2,3 %) über dem Vorjahr:

Zusammensetzung und Entwicklung der Finanzschulden

Vermögensrechnung						
Bezeichnung	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2012 : 2013
	in Mrd. EUR					
Fällige und nichtfällige Finanzschulden ¹⁾	176,464	185,932	193,371	201,378	207,329	+ 5,951
+ Verbindlichkeiten aus Währungstauschverträgen	+ 18,846	+ 14,585	+ 13,326	+ 11,547	+ 8,026	- 3,521
- Forderungen aus Währungstauschverträgen	- 17,233	- 13,774	- 13,087	- 11,254	- 7,722	+ 3,532
Finanzschulden netto	178,077	186,743	193,611	201,671	207,634	+ 5,962
- Eigenbesitz des Bundes	- 9,362	- 9,972	- 10,435	- 12,121	- 13,691	- 1,571
Bereinigte Finanzschulden	168,716	176,771	183,176	189,551	193,942	+ 4,392
BIP	276,228	285,165	299,240	307,004	313,067	+ 6,063
	in % des BIP					
Bereinigte Finanzschulden	61,1	62,0	61,2	61,7	61,9	+ 0,2

1) fällige Finanzschulden: 2009: 0,45 Mio. EUR, 2010: 0,45 Mio. EUR, 2011: 0,44 Mio. EUR, 2012: 0,44 Mio. EUR, 2013: 0,44 Mio. EUR

Quellen: SAP, eigene Berechnung, BIP: Statistik Austria

Die durchschnittliche Restlaufzeit der zum Jahresende aushaftenden Finanzschulden erhöhte sich gegenüber 2012 von 8,5 auf 8,6 Jahre, die durchschnittliche Effektivverzinsung sank gegenüber 2012 von 3,6 % auf 3,4 %.

Währungstauschverträge

Der Saldo aus Verbindlichkeiten und Forderungen aus Währungstauschverträgen betrug Ende 2013 305 Mio. EUR. Ein Überhang aus Kapitalverbindlichkeiten lässt noch keine Rückschlüsse zu, ob der Bund im Zeitpunkt der Tilgung tatsächlich einen Verlust oder einen Gewinn realisieren wird, weil die Höhe der tatsächlichen Zahlungsflüsse von den Wechselkursen zum Zeitpunkt der Tilgung abhängig ist.

Unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten und Forderungen aus Währungstauschverträgen stieg der Anteil der Finanzschulden in heimischer Währung von 96,8 % auf 100,0 % der Finanzschulden. Sämtliche Finanzschulden in fremder Währung zum 31. Dezember 2013 waren mittels Währungstauschverträgen in heimische Währung gewappt. Der Bund hatte somit zum 31. Dezember 2013 aus den Finanzschulden kein offenes Fremdwährungsrisiko.

Schuldaufnahmen

Im Jahr 2013 wurden 27,171 Mrd. EUR (2012: 26,250 Mrd. EUR) an Schulden neu aufgenommen (87,1 % in heimischer Währung, 12,9 % in Fremdwährung). Als Hauptfinanzierungsquelle dienten auch im Jahr 2013 Bundesanleihen in heimischer Währung in Höhe von 22,239 Mrd. EUR.

Tilgungen

Die Tilgungen betragen 20,375 Mrd. EUR im Jahr 2013 (2012: 17,436 Mrd. EUR). Davon waren vor allem Anleihen (15,132 Mrd. EUR; 74,3 %) und Bundesschatzscheine (4,042 Mrd. EUR; 19,8 %) betroffen. Die Tilgungsverpflichtungen in den Jahren 2014 bis 2019 werden jährlich zwischen 12,126 Mrd. EUR (2015) und 24,037 Mrd. EUR (2014) betragen.

Zinsen

Zinszahlungen stellen einen wesentlichen Teil der vergangenheitsbezogenen Mittelverwendungen des Bundes dar und schränken die Manövrierfähigkeit des Bundeshaushalts erheblich ein. Die Auszahlungen für die Verzinsung von Finanzschulden und für sonstige Finanzaufwendungen beliefen sich im Finanzjahr 2013 auf 9,790 Mrd. EUR. Diesen Auszahlungen standen Einzahlungen aus Erträgen aus Zinsen von 2,234 Mrd. EUR sowie Einzahlungen aus sonstigen Finanzerträgen von 1,160 Mrd. EUR gegenüber.

Daraus ergaben sich für 2013 Nettoauszahlungen aus dem Finanzaufwand von 6,397 Mrd. EUR (97 Mio. EUR (- 1,5 %) unter dem Voranschlag). Dies war insbesondere auf die höheren Emissionsgewinne bei der Aufstockung von Bundesanleihen zurückzuführen.

Die Zinsverpflichtungen der zum Jahresende 2013 bestehenden bereinigten Finanzschulden werden in den Jahren 2014 bis 2019 zwischen 4,389 Mrd. EUR (2019) und 7,244 Mrd. EUR (2014) jährlich betragen. Die

Kurzfassung

Zinsleistungen für die zum 31. Dezember 2013 bestehenden Finanzschulden vermindern sich kontinuierlich aufgrund der jährlichen Tilgungen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die tatsächlich zu leistenden Zinsverpflichtungen höher sein werden, weil für die zu tilgenden Kreditoperationen die Aufnahme neuer Finanzschulden notwendig sein wird, aus denen sich zusätzliche Zinsleistungen ergeben werden. Im Hinblick auf das derzeit historisch niedrige Zinsniveau besteht ein Gefahrenpotenzial für zukünftige Budgets, falls das Zinsniveau wieder ansteigen sollte.

Rechtsträger- bzw. Länderfinanzierung (TZ 3.6)

Der für 2013 geltende Anfangsbestand an nichtfälligen Rechtsträger- und Länderschulden von 8,186 Mrd. EUR wurde durch Schuldaufnahmen von 1,467 Mrd. EUR erhöht. Schuldtilgungen in Höhe von 1,221 Mrd. EUR und Kurswertänderungen von 6 Mio. EUR verminderten den Schuldenstand. Aufgrund dieser Entwicklung betrug der Endbestand an nichtfälligen Rechtsträger- und Länderschulden 8,427 Mrd. EUR (2012: 8,186 Mrd. EUR). Diesen nichtfälligen Verbindlichkeiten standen Forderungen des Bundes gegen Rechtsträger und Länder in gleicher Höhe gegenüber. Im Jahr 2013 ging der Bund für die Rechtsträger und Länder keine neuen Währungstauschverträge ein.

BUNDESHAFTUNGEN (TZ 3.7)

Bei Haftungen, die vom Bundesminister für Finanzen übernommen werden, kommt dem Bund die Rechtsstellung eines Bürgen oder eines Garanten zu. Zum Jahresende 2013 betrug der Stand an übernommenen Bundeshaftungen 111,258 Mrd. EUR (2012: 119,397 Mrd. EUR); er war damit gegenüber 2012 um 8,139 Mrd. EUR bzw. 6,8 % gesunken.

Die Veränderung der Bundeshaftungen ergab sich aus Zugängen aus Haftungsübernahmen in Höhe von 33,605 Mrd. EUR und durch Verminderungen in Höhe von 41,265 Mrd. EUR. Letztere infolge der Bezahlung der Haftungsschuld bzw. vertragsmäßigem Erlöschen der Haftung ohne Inanspruchnahme derselben. Zusätzlich verminderten Kurswertänderungen die Haftungen in Fremdwährungen um 479 Mio. EUR.

Der Haftungsstand 2013 verminderte sich gegenüber 2012 insbesondere

- bei Haftungen für Exportförderungen nach dem Ausfuhrförderungsgesetz (– 3,489 Mrd. EUR),
- nach dem Ausfuhrfinanzierungsförderungsgesetz (– 2,419 Mrd. EUR) und
- bei Haftungen zur Stabilisierung des österreichischen Finanzmarktes (– 5,328 Mrd. EUR).

Demgegenüber nahm der Haftungsstand 2013 gegenüber 2012 insbesondere zu bei

- Bundeshaftungen für die Stabilisierung der Zahlungsbilanz (+ 1,702 Mrd. EUR),
- Haftungen betreffend die ÖBB-Infrastruktur (+ 1,378 Mrd. EUR) und
- Leihgaben an Bundesmuseen (+ 742 Mio. EUR).

Kurzfassung

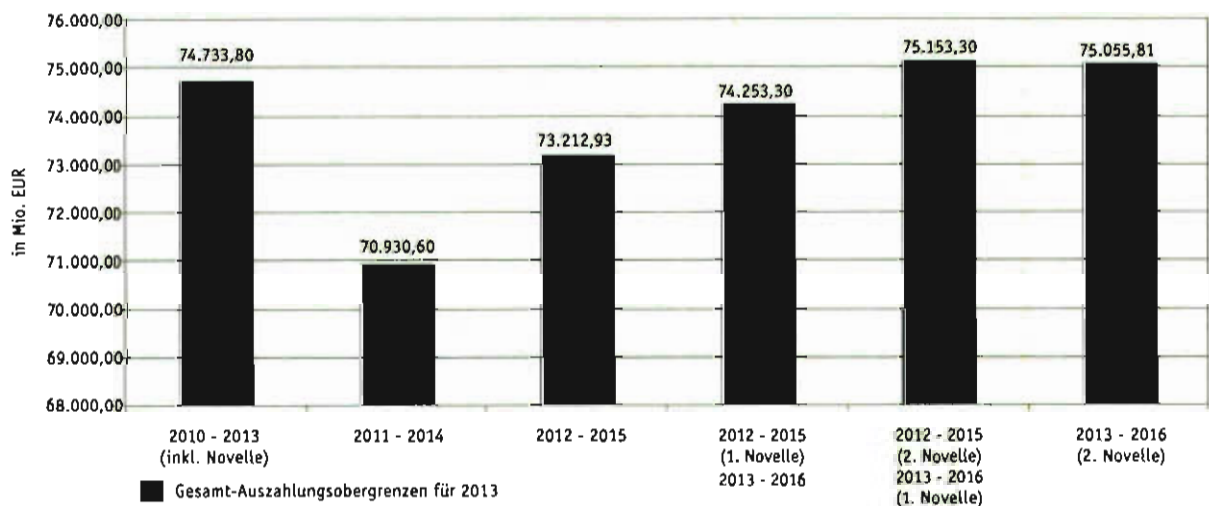
FINANZRAHMEN DES BUNDES (TZ 4.1)

Als Instrument der Budgetdisziplin sind gemäß § 12 BHG 2013 im jeweiligen Bundesfinanzrahmengesetz (BFRG) Auszahlungsobergrenzen auf Ebene der Rubriken und Untergliederungen festzulegen. Das erste BFRG galt für die Jahre 2009 bis 2012. Der aktuelle Bundesfinanzrahmen bezieht sich auf die Jahre 2015 bis 2018.

Die Auszahlungsobergrenzen setzen sich aus den betragsmäßig fix begrenzten und den variablen Auszahlungen zusammen. Letztere sind nur Richtwerte; sie werden in Bereichen eingesetzt, die schwer im Voraus planbar sind, insbesondere weil sie konjunkturellen Einflüssen unterliegen. Weiters ist eine Erhöhung der Auszahlungsobergrenzen durch jene Mittel möglich, die in Form von Rücklagen verfügbar sind.

Für das Jahr 2013 legte das BFRG 2010 bis 2013 die Gesamt-Auszahlungsobergrenze ursprünglich mit 74,734 Mrd. EUR fest, die danach mehrfach durch Gesetzesnovellen geändert wurde. Folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Auszahlungsobergrenzen für das Jahr 2013:

Auszahlungsobergrenzen gemäß BFRG für 2013



Quellen: BFRG 2010-2013, 2011-2014, 2012-2015, 2013-2016

Der Finanzrahmen für das Jahr 2013 stieg letztlich im Vergleich zum ursprünglich vorgesehenen Finanzrahmen gemäß BFRG (75,056 Mrd. EUR) durch die Erhöhung variabler Auszahlungsobergrenzen (4,40 Mio. EUR) und durch Rücklagenentnahmen (2,891 Mrd. EUR) auf insgesamt 77,951

Kurzfassung

Mrd. EUR an. Die Erhöhung entspricht 3,9 % des ursprünglich festgesetzten Finanzrahmens (75,056 Mrd. EUR). Die Ausnutzung des Finanzrahmens inkl. Erhöhungen durch die Auszahlungen im Jahr 2013 (75,567 Mrd. EUR) lag sodann bei 96,9 % bzw. um 2,385 Mrd. EUR unter der vollen Ausschöpfung.

Auszahlungsobergrenzen bis 2018

Veränderung der Auszahlungsobergrenzen – Anteile je Rubrik, fix und variabel, 2013 bis 2018

Rubrik	BFRG						Veränderung 2013 : 2018	
	2013	2014	2015	2016	2017	2018		
	in Mio. EUR							
0,1	Recht und Sicherheit	8.101,73	7.899,11	7.854,49	8.022,80	8.179,85	8.338,78	+ 237,05
	Anteil an der Gesamtobergrenze in %	10,8 %	10,5 %	10,6 %	10,3 %	10,4 %	10,4 %	- 0,4 % - Pkte.
	fix	8.013,23	7.816,21	7.771,59	7.947,70	8.104,75	8.263,68	+ 250,45
	variabel	88,50	82,90	82,90	75,10	75,10	75,10	- 13,40
2	Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie	35.468,84	36.831,99	38.106,33	39.328,43	40.660,47	42.045,37	+ 6.576,53
	Anteil an der Gesamtobergrenze in %	47,3 %	49,0 %	51,2 %	50,6 %	51,5 %	52,2 %	+ 4,9 % - Pkte.
	fix	19.931,56	20.831,57	21.534,83	22.236,78	22.856,65	23.483,25	+ 3.551,70
	variabel	15.537,29	16.000,42	16.571,50	17.091,65	17.803,83	18.562,12	+ 3.024,83
3	Bildung, Forschung, Kunst und Kultur	13.038,88	12.914,20	12.925,65	13.142,55	13.327,39	13.501,45	+ 462,57
	Anteil an der Gesamtobergrenze in %	17,4 %	17,2 %	17,4 %	16,9 %	16,9 %	16,8 %	- 0,6 % - Pkte.
4	Wirtschaft, Infrastruktur und Umwelt	11.590,87	10.644,49	8.930,27	9.338,21	9.455,20	9.496,27	- 2.094,61
	Anteil an der Gesamtobergrenze in %	15,4 %	14,2 %	12,0 %	12,0 %	12,0 %	11,8 %	- 3,6 % - Pkte.
	fix	7.275,48	7.915,93	6.826,43	7.201,30	7.279,31	7.285,60	+ 10,13
	variabel	4.315,40	2.728,55	2.103,84	2.136,90	2.175,89	2.210,66	- 2.104,73
5	Kassa und Zinsen	6.855,48	6.914,51	6.568,45	7.872,18	7.365,38	7.139,42	+ 283,93
	Anteil an der Gesamtobergrenze in %	9,1 %	9,2 %	8,8 %	10,1 %	9,3 %	8,9 %	- 0,2 % - Pkte.
	Gesamtobergrenze	75.055,81	75.204,29	74.385,18	77.704,16	78.988,30	80.521,28	+ 5.465,47
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	- 1,9 %	+ 0,2 %	- 1,1 %	+ 4,5 %	+ 1,7 %	+ 1,9 %	+ 7,3 %
	fix	55.114,62	56.392,42	55.626,95	58.400,50	58.933,48	59.673,40	+ 4.558,78
		73,4 %	75,0 %	74,8 %	75,2 %	74,6 %	74,1 %	+ 0,7 % - Pkte.
	variabel	19.941,19	18.811,87	18.758,24	19.303,66	20.054,82	20.847,88	+ 906,70
		26,6 %	25,0 %	25,2 %	24,8 %	25,4 %	25,9 %	- 0,7 % - Pkte.

Quellen: BFRG 2013 - 2016, 2014 - 2017, 2015 - 2018, eigene Berechnung

Im Jahr 2018 soll gemäß BFRG 2015 bis 2018 die Gesamt-Auszahlungsobergrenze mit 80,521 Mrd. EUR um 7,3 % über dem Wert für 2013 liegen. Dafür ist vor allem die geplante Entwicklung der Rubrik 2 „Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie“ verantwortlich. Hier steigt die Auszahlungsobergrenze sowohl absolut (+ 18,5 %) als auch anteilig (+ 4,9 Prozentpunkte) am stärksten, was insbesondere auf die UG 22 „Pensionsversicherung (Sozialversicherung)“, UG 23 „Pensionen – Beamtinnen und Beamte“, UG 24 „Gesundheit“ und

Kurzfassung

UG 25 „Familie und Jugend“ zurückzuführen ist. Hier ist der Reformbedarf zur Bremsung der Auszahlungsdynamik besonders ersichtlich:

- In der UG 22 „Pensionsversicherung (Sozialversicherung)“ sind im Zeitraum 2013 bis 2018 Steigerungen bei den Auszahlungen von 2,302 Mrd. EUR (+ 23,1 %) vorgesehen. Etwa 90 % betreffen laut Strategiebericht 2015 bis 2018 den Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung.
- In der UG 23 „Pensionen – Beamtinnen und Beamte“ sollen die Auszahlungen laut BFRG von 2013 bis 2018 um 1,597 Mrd. EUR bzw. 18,4 % ansteigen.
- In der UG 24 „Gesundheit“ ist ein Anstieg der Auszahlungen um 184 Mio. EUR bzw. 19,9 % auf 1,110 Mrd. EUR vorgesehen, wovon rund zwei Drittel für die Krankenanstaltenfinanzierung bestimmt sind; dieser variable Anteil steigt laut BFRG um 18,6 % und ist von der Entwicklung der öffentlichen Abgaben abhängig.
- In der UG 25 „Familie und Jugend“ sollen die Auszahlungen gemäß BFRG um 1,171 Mrd. EUR bzw. 17,8 % steigen. Im Fokus steht laut Strategiebericht 2015 bis 2018 u.a. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Demgegenüber sollen die Auszahlungsobergrenzen der Rubrik 4 „Wirtschaft, Infrastruktur und Umwelt“ laut Strategiebericht bis 2018 deutlich um 18,1 % oder 2,095 Mrd. EUR zurückgehen. Hauptsächlich ist dies auf die UG 45 „Bundesvermögen“ und die UG 46 „Finanzmarktstabilität“ zurückzuführen:

- Die Auszahlungen in der UG 45 „Bundesvermögen“ werden sich laut Strategiebericht 2015 bis 2018 von 2,260 Mrd. EUR im Jahr 2013 um 54,5 %, also um mehr als die Hälfte, auf 1,029 Mrd. EUR im Jahr 2018 verringern.
- Noch stärker sollen die Auszahlungen in der UG 46 „Finanzmarktstabilität“ zurückgehen (von 2,429 Mrd. EUR im Jahr 2013 auf 303 Mio. EUR im Jahr 2018). Laut Strategiebericht 2015 bis 2018 beinhaltet die Auszahlungsobergrenze für 2014 1,7 Mrd. EUR für Banken (Hypo Alpe-Adria-Bank International AG: 200 Mio. EUR, eventueller sonstiger Bedarf an Bankenkaptalisierungsmaßnahmen: 1,5 Mrd. EUR). In den Folgejahren (2015 bis 2018) sollten laut Strategiebericht jährliche Auszahlungsobergrenzen von 300 bis 500 Mio. EUR ausreichend sein.

Vergleich der Entwicklung der Auszahlungen 2009 bis 2013 mit Auszahlungsobergrenzen 2013 bis 2018

Der RH stellt in der folgenden Tabelle der durchschnittlichen jährlichen Veränderung der tatsächlichen Auszahlungen der Jahre 2009 bis 2013 jene Veränderung gegenüber, die sich aus den BFRG-Werten für die Jahre 2013 bis 2018 ergibt:

Entwicklung der Auszahlungen 2009 bis 2013 und der Auszahlungsobergrenzen 2013 bis 2018 im Vergleich

Rubrik	Auszahlungen		Durchschnittliche jährliche Veränderung	BFRG		Durchschnittliche jährliche Veränderung	Differenz der Veränderungsraten
	2009	2013		2013	2018		
	in Mio. EUR		in %	in Mio. EUR		in %	in %-Punkten
0,1 Recht und Sicherheit	7.509,68	8.219,79	+ 2,3	8.101,73	8.338,78	+ 0,6	- 1,7
fix	7.451,74	8.136,48	+ 2,2	8.013,23	8.263,68	+ 0,6	- 1,6
variabel	57,94	83,32	+ 9,5	88,50	75,10	- 3,2	- 12,7
2 Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie	31.462,08	35.580,54	+ 3,1	35.468,84	42.045,37	+ 3,5	+ 0,3
fix	18.007,53	20.269,83	+ 3,0	19.931,56	23.483,25	+ 3,3	+ 0,3
variabel	13.454,55	15.310,71	+ 3,3	15.537,29	18.562,12	+ 3,6	+ 0,3
3 Bildung, Forschung, Kunst und Kultur	11.363,04	12.886,19	+ 3,2	13.038,88	13.501,45	+ 0,7	- 2,5
4 Wirtschaft, Infrastruktur und Umwelt	12.095,69	12.159,82	+ 0,1	11.590,87	9.496,27	- 3,9	- 4,0
fix	10.124,11	7.992,91	- 5,7	7.275,48	7.285,60	+ 0,0	+ 5,8
variabel	1.971,58	4.166,90	+ 20,6	4.315,40	2.210,66	- 12,5	- 33,1
5 Kassa und Zinsen	7.026,09	6.720,33	- 1,1	6.855,48	7.139,42	+ 0,8	+ 1,9
Auszahlungen/Auszahlungsobergrenze	69.456,58	75.566,68	+ 2,1	75.055,81	80.521,28	+ 1,4	- 0,7
fix	53.972,51	56.005,75	+ 0,9	55.114,62	59.673,40	+ 1,6	+ 0,7
variabel	15.484,07	19.560,93	+ 6,0	19.941,19	20.847,88	+ 0,9	- 5,1

Quellen: HIS, BFRG 2013 - 2016, 2014 - 2017, 2015 - 2018, eigene Berechnung

In den Jahren 2009 bis 2013 stiegen die Gesamtauszahlungen jährlich um durchschnittlich + 2,1 %, wobei das durchschnittliche Wachstum in den Rubriken 0,1 „Recht und Sicherheit“ mit + 2,3 %, 2 „Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie“ mit + 3,1 % und 3 „Bildung, Forschung, Kunst und Kultur“ mit + 3,2 % darüber lag. Dagegen waren die Auszahlungen in der Rubrik 5 „Kassa und Zinsen“ rückläufig (- 1,1 % im Jahresschnitt 2009 bis 2013). Jene in der Rubrik 4 „Wirtschaft, Infrastruktur und Umwelt“ änderten sich mit + 0,1 % nur geringfügig.

Kurzfassung

Gemäß BFRG 2015 bis 2018 – ergänzt um die Werte für 2013 und 2014 aus den BFRG 2013 bis 2016 bzw. 2014 bis 2017 – sollen die Auszahlungsobergrenzen um durchschnittlich + 1,4 % pro Jahr wachsen; das sind um 0,7 Prozentpunkte weniger als das jährliche Wachstum der tatsächlichen Auszahlungen 2009 bis 2013. Die durchschnittliche jährliche Veränderung ist in der Rubrik 4 rückläufig (– 3,9 % im Jahresschnitt 2013 bis 2018), während die Auszahlungen in der Rubrik 2 am stärksten wachsen sollen (+ 3,5 % im Jahresschnitt 2013 bis 2018). Auch in den anderen Rubriken soll es Wachstumsraten von + 0,6 % (Rubrik 0,1), + 0,7 % (Rubrik 3) und + 0,8 % (Rubrik 5) geben. Die beiden höchsten Wachstumsraten sind somit in den Rubriken 2 und 5, welche die vergangenheitsbezogenen Auszahlungen⁶ enthalten, zu erwarten.

Zur Einhaltung der Veränderung der Auszahlungsobergrenzen von 2013 bis 2018 sind laut Ansicht des RH – im Vergleich zu den deutlich geringeren Wachstumsraten der Jahre 2009 bis 2013 – auszahlungsdämpfende Maßnahmen bzw. Strukturreformen erforderlich. Besonders ist in Bezug auf die geplanten Auszahlungssteigerungen in der budgetär besonders wichtigen Rubrik 2 das Erfordernis entsprechender Strukturreformen zur Bremsung der Ausgabendynamik offensichtlich. Es bestehen erhebliche Risiken in Bezug auf eine erfolgreiche Bewältigung der budgetären Herausforderungen der kommenden Jahre, beispielsweise wie bzw. durch welche Reformen die geplanten niedrigeren Auszahlungssteigerungen zu erreichen sind oder ob der tatsächliche Abgabenertrag mit dem geplanten Ertrag Schritt halten kann.

Entwicklung der Einzahlungen und des Nettofinanzierungssaldos gemäß Strategiebericht

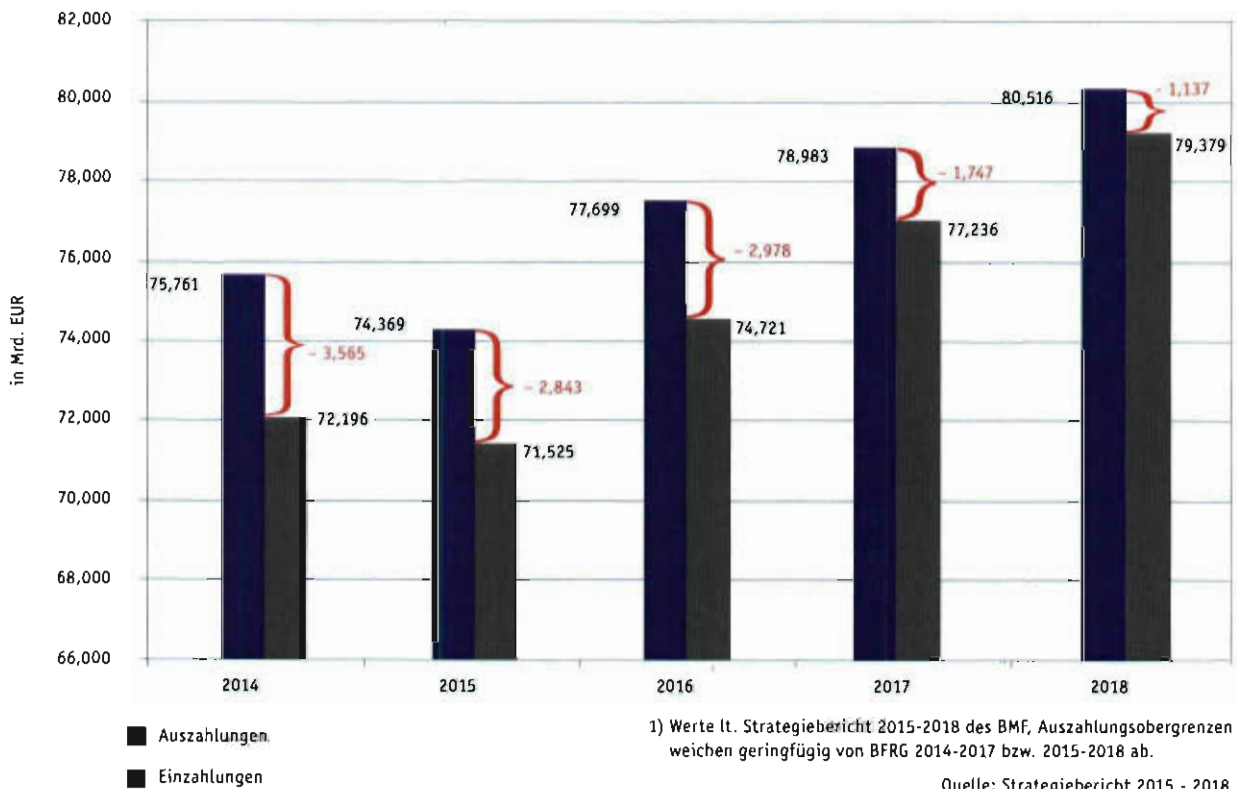
Der Strategiebericht 2015 bis 2018 geht von einer kontinuierlichen Steigerung der Gesamt-Einzahlungen von 2014 (72,196 Mrd. EUR) bis 2018 (79,379 Mrd. EUR) aus, die sich im Wesentlichen aus den Öffentlichen Abgaben in der UG 16 (abzüglich Überweisungen an Länder, Gemeinden etc. bzw. dem nationalen EU-Beitrag) sowie Einzahlungen in den UG 20 „Arbeit“, UG 25 „Familie und Jugend“, UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“, UG 45 „Bundesvermögen“, UG 46 „Finanzmarktstabilität“ und UG 51 „Kassenverwaltung“ zusammensetzen.

⁶ Unter „vergangenheitsbezogenen Auszahlungen“ werden Auszahlungen verstanden, die durch in der Vergangenheit entstandene (rechtliche) Ansprüche bzw. Einzahlungen verursacht werden und keine (starken) wirtschaftlichen Angebotseffekte auslösen, z.B. Pensionsausgaben, Zinszahlungen, Pflegegeld. (siehe auch: „Zur zeitlichen Dimension der Budgetpolitik“ von Alfred Katterl, Öffentliche Haushalte in Österreich (2010), 3. Auflage, S. 117; „Austrian Approach towards the quality of public expenditures“ von Ulrike Katterl (ehem. Mandl), Quality of Public Finances; European Economy. Occasional Papers (2008) S. 328)

Das Erreichen dieser Planwerte ist mit Risiko behaftet, wie der Abgabenertrag im Finanzjahr 2013 zeigt, der um 1,3 % unter dem Wert des Vorschlags blieb. Für die geplante Finanztransaktionssteuer – aus diesem Titel sind ab 2016 Einzahlungen von jährlich 500 Mio. EUR vorgesehen – fehlt bisher die Rechtsgrundlage.

Der geplante Nettofinanzierungssaldo für die Jahre 2014 bis 2018 wird laut Strategiebericht jeweils negativ in der Höhe zwischen - 3,565 Mrd. EUR (2014) und - 1,137 Mrd. EUR (2018) sein.

Nettofinanzierungssaldo gemäß Strategiebericht 2015 bis 2018¹⁾



Für das Jahr 2013 war der Nettofinanzierungssaldo mit - 4,203 Mrd. EUR noch wesentlich höher als für die kommenden Jahre angenommen. Dies macht einmal mehr den vielfach bestehenden Reformbedarf deutlich, einerseits um geringe Auszahlungssteigerungen tatsächlich einhalten zu können, andererseits um erhebliche Auszahlungsdynamiken nicht eintreten zu lassen.

Kurzfassung**BUDGETPOLITISCHE MASSNAHMEN DES BUNDES
– BUDGETKONSOLIDIERUNG (TZ 4.2)****EU-Vorgaben und Konsolidierungskurs**

Im Dezember 2009 stellte der Rat der EU ein übermäßiges Defizit fest und leitete damit ein entsprechendes Verfahren ein. Infolge der damaligen Empfehlungen des Rates sollte Österreich ab dem Jahr 2011 mit der Budgetkonsolidierung beginnen, um das gesamtstaatliche Defizit 2013 wieder unter den Referenzwert von 3 % des BIP zu senken. Daraufhin beschloss die Bundesregierung eine Konsolidierungsstrategie, wodurch das öffentliche Defizit bis 2013 schrittweise auf unter 3,0 % des BIP und bis 2014 auf 2,3 % des BIP abgesenkt werden sollte. Im Österreichischen Stabilitätsprogramm 2010 bis 2014 vom 27. April 2011 wurden Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung des Bundeshaushalts in der Höhe von insgesamt 14,565 Mrd. EUR im Zeitraum 2011 bis 2014 an die EU gemeldet. Steuerliche Maßnahmen sollten Mehreinnahmen für den Gesamtstaat in der Höhe von 7,017 Mrd. EUR erzielen.

Infolge der Verschärfung des (europäischen) Stabilitäts- und Wachstumspaktes im Dezember 2011 („Sixpack“) und der Unterzeichnung des „Fiskalpaktes“ im März 2012 plante die Bundesregierung einen ausgeglichenen Haushalt bis 2016, ein strukturelles gesamtstaatliches Defizit von höchstens – 0,45 % im Jahr 2017 sowie die Reduktion der Schuldenquote auf 70 % des BIP bis 2016. In diesem Kontext beschloss die Bundesregierung ein Konsolidierungspaket („Stabilitätspaket“).

Das Stabilitätspaket umfasste – neben Offensivmaßnahmen von 6,157 Mrd. EUR – ein Konsolidierungsvolumen für den Gesamtstaat von 27,864 Mrd. EUR (davon Bund: 21,288 Mrd. EUR), darunter steuerliche Maßnahmen in Höhe von 9,195 Mrd. EUR.

Aufbauend auf den Maßnahmen des Stabilitätspakets will die Bundesregierung gemäß Strategiebericht 2015 bis 2018 die Budgetkonsolidierung konsequent fortsetzen, ab 2016 strukturell einen ausgeglichenen Haushalt erzielen und die Schuldenquote in Richtung 60 % des BIP reduzieren. Im Strategiebericht 2015 bis 2018 sind zwar zahlreiche, die Höhe der Ein- bzw. Auszahlungen beeinflussende Einzelmaßnahmen angeführt, es fehlt jedoch an einer budgetären Gesamtdarstellung struktureller Reformen, mit welchen die budgetären Ziele erreicht werden können.

Wiewohl das Defizitverfahren gegenüber Österreich aufgehoben wurde, betonten der Europäische Rat und die Europäische Kommission in ihren Stellungnahmen zum österreichischen Konsolidierungskurs die Notwendigkeit von Reformen insbesondere bei den Finanzbeziehungen zwischen den Gebietskörperschaften und den Inkonsistenzen hinsichtlich Finanzierungs- und Ausgabenkompetenzen sowie einer sorgfältigen Überwachung im Finanz- bzw. Bankensektor.

Offensivmaßnahmen

Die erstmals im April 2011 veröffentlichten Offensivmaßnahmen wurden in den Folgejahren ausgeweitet. Für das Jahr 2013 waren Ausgaben in Höhe von 1,398 Mrd. EUR für Offensivmaßnahmen geplant.

Im Strategiebericht 2015 bis 2018 kündigte die Bundesregierung weitere Offensivmaßnahmen für die Jahre 2014 bis 2018 mit einem Gesamtvolumen von 4,675 Mrd. EUR an. Bereits beschlossen wurde der Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen, der den Bundeshaushalt von 2014 bis 2017 mit insgesamt 350 Mio. EUR belastet, sowie die Erhöhung der Familienbeihilfe (828 Mio. EUR). Zusätzliche Mittel sind für die Grundlagenforschung vorgesehen (2016 bis 2018 in Summe 300 Mio. EUR). Laut Strategiebericht 2015 bis 2018 werden Mittel für den Ausbau der schulischen Tagesbetreuung zur Förderung ganztägiger Schulformen aufgestockt (400 Mio. EUR bis 2018). Auch der geförderte Wohnbau soll zusätzliche Mittel erhalten (180 Mio. EUR bis 2018). In den Offensivmaßnahmen enthalten waren darüber hinaus Mehrauszahlungen für Pflegegeld sowie die Implementierung der 24-Stunden-Betreuung (311 Mio. EUR bis 2018), die befristete Förderung von Handwerkerleistungen (30 Mio. EUR bis 2015) sowie die Einführung von „Gratis-Zahnspangen“ (Dotierung Zahngesundheitsfonds; 260 Mio. EUR bis 2018).

Weitere Maßnahmen mit zum Teil erheblichen finanziellen Auswirkungen sind nicht in den Offensivmaßnahmen enthalten. Dies betrifft insbesondere das am 27. März 2014 im Nationalrat beschlossene Arbeitsmarktpaket für Ältere. Bis 2016 sollen in Summe 370 Mio. EUR zur verstärkten Beschäftigungsförderung Älterer eingesetzt werden.

Kurzfassung**ANALYSE AUSGEWÄHLTER SCHWERPUNKTE IM BUNDESHAUSHALT 2013
(TZ 5)**

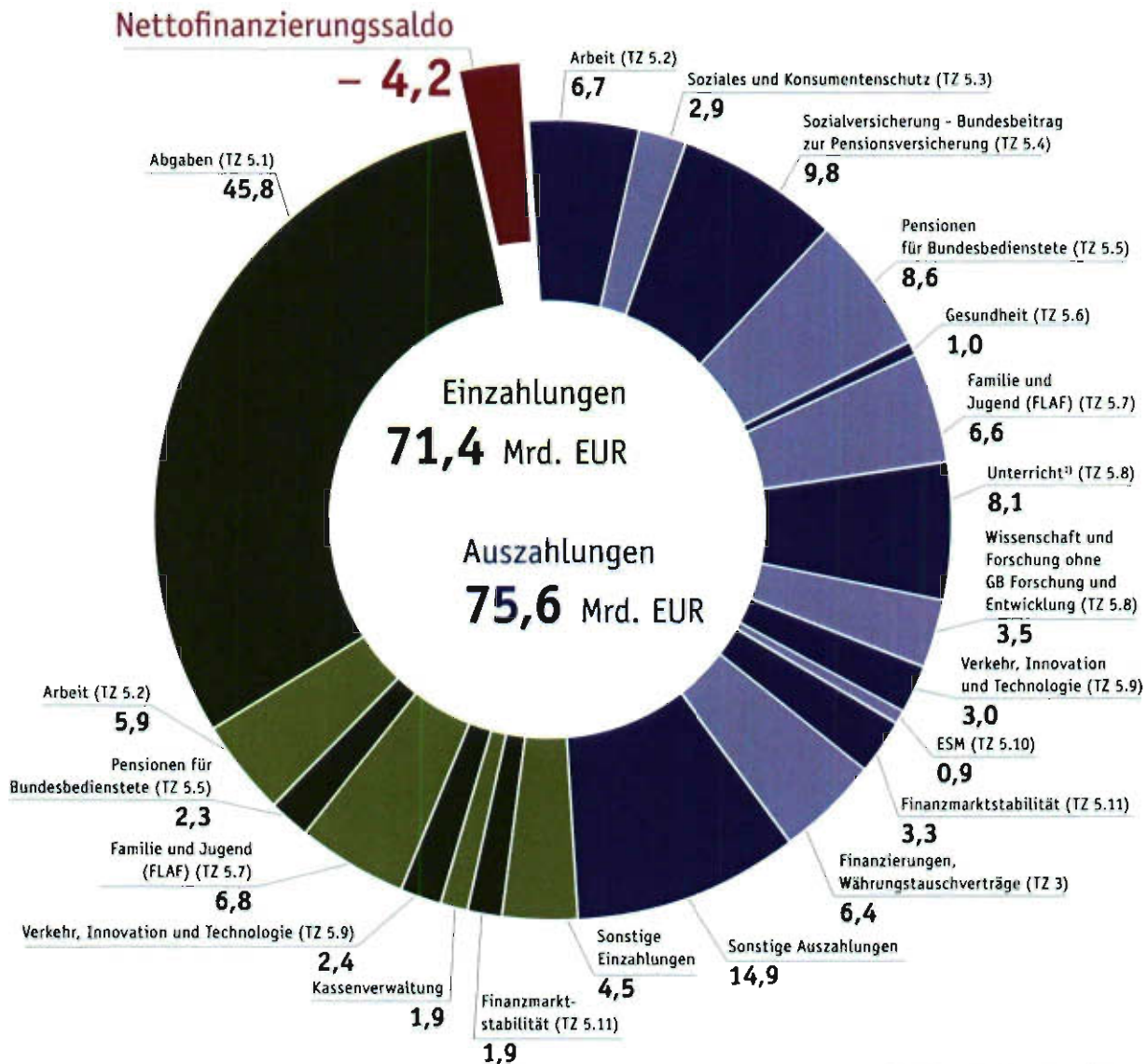
Im Folgenden werden ausgewählte Schwerpunkte der Gebarung des Bundes eingehender dargestellt. Die Analyse umfasst zum einen Themen, die in einzelnen Untergliederungen veranschlagt werden, und zum anderen Querschnittsdarstellungen über besonders relevante Bereiche des Bundeshaushalts.

In den ausgewählten UG 20 „Arbeit“, UG 21 „Soziales und Konsumentenschutz“, UG 22 „Sozialversicherung“, UG 23 „Pensionen“, UG 24 „Gesundheit“, UG 25 „Familie und Jugend“, UG 30 „Unterricht, Kunst und Kultur“ ohne GB Kunst und Kultur und ohne GB Kultureinrichtungen, UG 31 „Wissenschaft und Forschung“ ohne GB Forschung und Entwicklung, UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“ sowie UG 46 „Finanzmarktstabilität“ wurden 2013 Auszahlungen von 53,392 Mrd. EUR getätigt; das sind 70,7 % der Auszahlungen in der Allgemeinen Gebarung (75,567 Mrd. EUR). Unter Einrechnung der Zahlungen für den ESM in der UG 45 „Bundesvermögen“ sowie den Auszahlungen für Finanzierungen und Währungstauschverträge (UG 58 „Finanzierungen, Währungstauschverträge“) steigt der Anteil auf 80,3 %.

Demgegenüber standen Einzahlungen in Höhe von 71,364 Mrd. EUR. Neben den Nettosteureinzahlungen von 45,801 Mrd. EUR (UG 16 „Öffentliche Abgaben“), die 64,2 % der Einzahlungen in der Allgemeinen Gebarung ausmachten, stammten bedeutende Mittel aus Einzahlungen in den UG 20 „Arbeit“, UG 23 „Pensionen“, UG 25 „Familie und Jugend“, UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“, UG 46 „Finanzmarktstabilität“ und UG 51 „Kassenverwaltung“. Aus den genannten Untergliederungen resultierten Einzahlungen von 66,909 Mrd. EUR; das sind 93,8 % der Einzahlungen in der Allgemeinen Gebarung.

Der Nettofinanzierungssaldo als Lücke zwischen den Ein- und Auszahlungen der Allgemeinen Gebarung betrug – 4,203 Mrd. EUR.

Übersicht der Ein- und Auszahlungen des Jahres 2013 in Mrd. EUR



¹⁾ ohne GB Kunst und Kultur und ohne GB Kultureinrichtungen, die in den sonstigen Auszahlungen enthalten sind

Quellen: HIS, eigene Berechnung

Öffentliche Abgaben (UG 16)

Die öffentlichen Abgaben (UG 16) als größte Einzahlungsquelle des Bundes betragen im Jahr 2013 brutto 76,370 Mrd. EUR und waren um 3,217 Mrd. EUR (+ 4,4 %) höher als im Jahr 2012 (73,153 Mrd. EUR). Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Steuereinzahlungen brutto um 13,056 Mrd. EUR (+ 20,6 %). Die Nettosteureinzahlungen des Bundes betragen im Jahr 2013

Kurzfassung

45,801 Mrd. EUR. Sie lagen damit um 625 Mio. EUR (- 1,3 %) unter dem Voranschlag 2013 (46,426 Mrd. EUR).

Bei fast allen der aufkommensstärksten Steuern konnten die Einzahlungen gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Den größten Anstieg verzeichnete die Lohnsteuer, wo die Einzahlungen um 1,194 Mrd. EUR (+ 5,1 %) stiegen und auch um 670 Mio. EUR über dem Voranschlag lagen. Den prozentuell größten Zuwachs gab es bei der veranlagten Einkommensteuer mit + 17,9 %.

Die gesamtstaatliche Abgabenquote laut VGR belief sich im Finanzjahr 2013 auf 43,7 % des BIP und stieg von 2012 (43,0 %) um 0,7 Prozentpunkte. Der Zuwachs ergab sich aufgrund steigender Einzahlungen aus Steuern und Sozialbeiträgen in Höhe von + 3,8 % bei einem positiven Wirtschaftswachstum von nominell + 2,0 %. Damit markierte die Abgabenquote im Jahr 2013 den höchsten Wert seit 2001 (44,9 %).

Der Strategiebericht 2015 bis 2018 geht von einer kontinuierlichen Steigerung der Einzahlungen von 2014 bis 2018 aus. Das Erreichen dieser Planwerte ist mit Risiko behaftet, wie der Abgabenertrag im Finanzjahr 2013 zeigt, der um 1,3 % unter dem Wert des Voranschlags blieb.

Arbeitsmarkt (UG 20)

Die Geharung der UG 20 „Arbeit“ war von der Entwicklung am Arbeitsmarkt bestimmt: Im Jahr 2013 stieg die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition auf 7,6 % (2012: 7,0 %), jene laut EU-Definition auf 4,9 % (2012: 4,4 %); die Zahl der unselbständig Beschäftigten entwickelte sich positiv und stieg um 0,5 % auf 3,483 Mio. Personen.

Die Auszahlungen in der UG 20 „Arbeit“ betragen im Jahr 2013 6,707 Mrd. EUR; sie lagen damit um 4,7 % (302 Mio. EUR) über dem Voranschlag. Die Einzahlungen betragen 5,853 Mrd. EUR und überstiegen damit den Voranschlag um 501 Mio. EUR (9,4 %). Der Nettofinanzierungssaldo betrug - 855 Mio. EUR und blieb damit um 199 Mio. EUR unter dem Voranschlag. Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Auszahlungen um 834 Mio. EUR (+ 14,2 %), die Einzahlungen um 1,105 Mrd. EUR (+ 23,3 %).

Das Erreichen der in der mittelfristigen Planung vorgesehenen, im Vergleich zum Zeitraum 2009 bis 2013 niedrigen Steigerungen der Auszahlungsüber-

grenzen in der UG 20 „Arbeit“ wird nur bei Umsetzung von Maßnahmen zu Effizienzsteigerung und Kostenreduktion möglich sein.

Soziales und Konsumentenschutz (UG 21)

Die Auszahlungen in der UG 21 „Soziales und Konsumentenschutz“ betragen im Jahr 2013 2,930 Mrd. EUR; sie lagen damit um 29 Mio. EUR über dem Voranschlag (+ 1,0 %). Die Einzahlungen betragen 269 Mio. EUR und waren somit um 59 Mio. EUR höher als der Voranschlag (+ 28,1 %). Der Nettofinanzierungssaldo war mit – 2,661 Mrd. EUR um 30 Mio. EUR günstiger als veranschlagt (– 1,1 %).

Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Auszahlungen der UG 21 „Soziales und Konsumentenschutz“ um 709 Mio. EUR (+ 31,9 %), die Einzahlungen (insbesondere aus Mitteln der Umsatzsteuer für die Dotierung des Pflegefonds) um 261 Mio. EUR.

Im Hinblick auf die Einhaltung der mittelfristig geplanten Auszahlungsobergrenzen sind Strukturreformen, wie z.B. die Entwicklung einer mittelfristigen, abgestimmten und regional differenzierten Versorgungsplanung oder die Erstellung eines Konzepts zur zweckmäßigen Gestaltung der Pflegefinanzierung bzw. der Heimtarife, notwendig.

Sozialversicherung – Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung (UG 22)

Die Auszahlungen der UG 22 „Sozialversicherung“ betragen im Jahr 2013 9,793 Mrd. EUR; sie lagen damit um 173 Mio. EUR (– 1,7 %) unter dem Voranschlag. Die Einzahlungen in der UG 22 betragen 163 Mio. EUR und fielen um 128 Mio. EUR höher aus als geplant. Der Nettofinanzierungssaldo betrug – 9,630 Mrd. EUR und war damit um 301 Mio. EUR bzw. 3,0 % günstiger als veranschlagt. Der Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung belief sich auf – 8,628 Mrd. EUR.

Im Zeitraum von 2003 bis 2013 stiegen die Auszahlungen für die Sozialversicherung insgesamt um 2,815 Mrd. EUR (+ 40,3 %). Insbesondere der Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung war um 2,921 Mrd. EUR bzw. 50,2 % höher.

Die Entwicklung der Auszahlungen für die Sozialversicherung ist durch die demografische Entwicklung, das tatsächliche Pensionsantrittsalter sowie die Entwicklung der Wirtschaftsleistung geprägt. Von 2012 auf 2013 stieg die

Kurzfassung

Zahl der durchschnittlich beitragsleistenden Versicherten in der Pensionsversicherung von 3.673.673 auf 3.715.733 (+ 1,1 %). Ebenso erhöhte sich die Zahl der Pensionen von 2,274 Mio. auf 2,299 Mio. (+ 1,1 %). Die Pensionsbelastungsquote (Pensionen pro 1.000 Pensionsversicherte) stagnierte 2013 bei einem Wert von 615.

Ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die erforderlichen Auszahlungen in der UG 22 „Sozialversicherung“ ist das tatsächliche Pensionsantrittsalter. Der mit der Pensionssicherungsreform 2003 angestrebte Anstieg des durchschnittlichen Antrittsalters für Alterspensionen ist nicht eingetreten, der jedoch zur nachhaltigen Sicherung der Finanzierbarkeit der gesetzlichen Pensionsversicherung dringlich wäre.

Pensionen für Bundesbedienstete (UG 23)

Die Auszahlungen in der UG 23 „Pensionen“ betragen im Jahr 2013 8,611 Mrd. EUR; sie lagen damit um 83 Mio. EUR (- 1,0 %) unter dem Voranschlag. Die Einzahlungen waren mit 2,278 Mrd. EUR um 72 Mio. EUR (- 3,1 %) niedriger als der Voranschlag. Der Nettofinanzierungssaldo belief sich auf 6,333 Mrd. EUR und lag um 11 Mio. EUR (- 0,2 %) unter dem Voranschlag.

Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Auszahlungen um 12,8 % (+ 977 Mio. EUR), die Einzahlungen um 43,2 % (+ 688 Mio. EUR). Relativ am stärksten gestiegen waren die Auszahlungen für die Ersätze für die Pensionen der Landeslehrer mit 31,5 % (+ 337 Mio. EUR).

Um dieser Auszahlungsdynamik entgegenzuwirken, sind Maßnahmen (ebenso wie in der UG 22 „Sozialversicherung“) zur Erhöhung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters notwendig.

Gesundheit (UG 24)

Die Finanzierung im Bereich der Gesundheit findet zum weitaus überwiegenden Teil außerhalb der Gebarung des Bundes im Bereich der Sozialversicherungsträger statt. Die Auszahlungen des Jahres 2013 in der UG 24 „Gesundheit“ in Höhe von 969 Mio. EUR lagen um 43 Mio. EUR (+ 4,6 %) über dem Voranschlag 2013. Die Einzahlungen in Höhe von 86 Mio. EUR fielen um 41 Mio. EUR (+ 92 %) höher als geplant aus. Das ergab 2013 einen Nettofinanzierungssaldo von - 883 Mio. EUR, der um 2 Mio. EUR ungünstiger war als veranschlagt.

Im Zeitraum 2009 bis 2013 lag der Anstieg der Auszahlungen mit 117 Mio. EUR (+ 13,7 %) über dem Anstieg der Einzahlungen (30 Mio. EUR bzw. + 54,4 %), sodass im gleichen Zeitraum der Nettofinanzierungssaldo für Gesundheit um 10,8 % stieg.

Die Auszahlungen von Sozialversicherungsträgern nach ESVG 95 betragen 2013 56,886 Mrd. EUR und stiegen von 2009 bis 2013 um 7,721 Mrd. EUR (+ 15,7 %) an.

Im Bereich des österreichischen Gesundheitssystems besteht dringender Handlungsbedarf. Dieser betrifft insbesondere die komplexe bzw. fragmentierte verfassungsrechtliche Kompetenzverteilung und intransparente Finanzierungsstruktur, die zersplitterte Organisationsstruktur im Krankenanstaltenbereich, das unzureichende Personal- und Dienstrecht und Strukturprobleme im Sozialversicherungsbereich.

Familie und Jugend (UG 25)

Die Auszahlungen in der UG 25 „Familie und Jugend“ betragen im Jahr 2013 6,570 Mrd. EUR; sie lagen damit um 4 Mio. EUR (+ 0,1 %) über dem Voranschlag. Die Einzahlungen betragen 6,789 Mrd. EUR; sie lagen damit um 151 Mio. EUR (+ 2,3 %) über dem Voranschlag. Nachdem die Einzahlungen die Auszahlungen überstiegen, wurde in der UG 25 ein Nettofinanzierungssaldo in Höhe von + 219 Mio. EUR (Voranschlag: + 72 Mio. EUR) erzielt. Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Auszahlungen in der UG 25 „Familie und Jugend“ um 6,2 % (+ 382 Mio. EUR), die Einzahlungen um 21,6 % (+ 1,204 Mrd. EUR). Die Entwicklungen beruhten im Wesentlichen auf der Veränderung der Aus- und Einzahlungen aus dem FLAF.

Der größte Teil der UG 25 „Familie und Jugend“ entfiel auf den Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen (FLAF) als der weitaus wichtigsten Quelle für die Finanzierung von Familienleistungen auf Bundesebene. Die Auszahlungen des FLAF betragen im Jahr 2013 6,484 Mrd. EUR; sie lagen damit um 4 Mio. EUR (0,1 %) über dem Voranschlag. Die Einzahlungen betragen 6,511 Mrd. EUR; sie lagen damit um 31 Mio. EUR (0,5 %) über dem Voranschlag.

Von 2009 auf 2013 stiegen die Auszahlungen des FLAF um 333 Mio. EUR oder 5,4 % an, die Einzahlungen nahmen im gleichen Zeitraum um 926 Mio. EUR oder 16,6 % zu. Dadurch konnte die bis 2011 defizitäre Situation des FLAF, die durch Leistungsausweitungen und die Einführung zusätzlicher Leistungen entstanden war, ab 2012 umgekehrt werden.

Kurzfassung

Neben dem FLAF wurde auch der Reservefonds für Familienbeihilfen eingerichtet, dessen Mittel zur Deckung der Abgänge des FLAF bestimmt sind. Der Reservefonds wies zum 31. Dezember 2013 einen Schuldenstand von 3,376 Mrd. EUR auf. Wenn der Reservefonds über keine flüssigen Mittel verfügt, hat der Bund die Abgänge des FLAF vorschussweise aus allgemeinen Budgetmitteln zu decken.

Bezüglich der Gesetzesinitiative der Bundesregierung, mit welcher die Leistungen der Familienbeihilfe erhöht werden sollten, wies der RH darauf hin, dass damit zusätzliche Auszahlungen für die Jahre 2014 bis 2018 in Höhe von rd. 828 Mio. EUR entstehen.

Vor der Einführung neuer bzw. der Ausweitung bestehender Leistungen, die aus dem FLAF finanziert werden sollen, sollte jedenfalls eine Finanzierungsregelung zur Deckung des erhöhten Mittelbedarfs vorgesehen werden. Außerdem ist eine institutionelle Abstimmung familienbezogener Leistungen zwischen Bund und Ländern erforderlich.

Schulen/Universitäten (UG 30, 31)⁷

Die Auszahlungen für Schulen (GB 30.01 und 30.02) betragen im Jahr 2013 8,087 Mrd. EUR; sie lagen damit um 26 Mio. EUR (+ 0,3 %) über dem Voranschlag. Die Einzahlungen waren mit 85 Mio. EUR um 15 Mio. EUR (21,8 %) höher als der Voranschlag. Der Nettofinanzierungssaldo betrug gegenüber dem Voranschlag - 8,002 Mrd. EUR und war damit um 11 Mio. EUR (0,1 %) ungünstiger als geplant.

Der Bund wendete im Jahr 2013 10,7 % seiner Gesamtauszahlungen für das Schulwesen auf; im Jahr 2009 waren es noch 10,3 %. Dem Anstieg der Schulausgaben - die Anzahl der Lehrer stieg in den Schuljahren 2009/2010 bis 2012/2013 um 480 (+ 0,4 %) - stand ein Rückgang der Schülerzahlen um 39.746 (- 3,4 %) gegenüber.

Die Auszahlungen für die universitäre Bildung (GB 31.01 und 31.02) betragen im Jahr 2013 3,485 Mrd. EUR; sie lagen damit um 190 Mio. EUR (5,2 %) unter dem Voranschlag. Unter Berücksichtigung der Einzahlungen von

⁷ Die schulische Ausbildung ist als Teil der Untergliederung 30 - Bildung und Frauen (bis 2013: Unterricht, Kunst und Kultur) veranschlagt, deshalb bleibt bei den Analysen der UG 30 jener Teil der Aus- und Einzahlungen unberücksichtigt, welcher die Themengebiete Kunst und Kultur betrifft (GB 30.03, 30.04). Die universitäre Bildung findet sich in der UG 31 „Wissenschaft und Forschung“ veranschlagt, hier müssen jene Teile unberücksichtigt bleiben, die Zahlungen im Bereich der außeruniversitären Forschung betreffen (GB 31.03).

2 Mio. EUR ergab sich ein Nettofinanzierungssaldo von – 3,484 Mrd. EUR, der um 191 Mio. EUR (+ 5,2 %) günstiger als budgetiert war.

Die Auszahlungen stiegen in den für die Universitäten relevanten Globalbudgets. Im Zeitraum 2009 bis 2013 nahmen diese um 425 Mio. EUR auf 3,485 Mrd. EUR (+ 13,9 %) zu. Sowohl die Zahl der ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten als auch die Zahl der Studierenden an Fachhochschulen stieg in diesem Zeitraum.

Der RH betonte die Notwendigkeit von Strukturreformen zur Bündelung von Aufgaben-, Ausgaben- und Finanzierungsverantwortung im Bildungsbereich.

Verkehr, Innovation und Technologie (UG 41)

Die Auszahlungen in der UG 41 betragen im Jahr 2013 2,953 Mrd. EUR; sie lagen damit um 39 Mio. EUR (+ 1,3 %) über dem Voranschlag. Das Detailbudget 41.02.02 „Schiene“ verzeichnete mit 2,547 Mrd. EUR die mit Abstand höchsten Auszahlungen (86,3 %). Die Einzahlungen waren mit 2,357 Mrd. EUR um 1,864 Mrd. EUR (+ 379 %) höher als der Voranschlag (492 Mio. EUR). Mehreinzahlungen resultierten zum größten Teil aus dem DB 41.02.07 „Fernmeldebehörden/Funküberwachungen“ (+ 1,771 Mrd. EUR) aufgrund der hohen Einzahlungen bei der Versteigerung der LTE-Lizenzen. Der Nettofinanzierungssaldo betrug – 596 Mio. EUR und war damit um 1,826 Mrd. EUR (– 75,4 %) niedriger als veranschlagt.

Im Vergleich zum Jahr 2009 stiegen die Auszahlungen um 825 Mio. EUR (+ 38,8 %). Die Einzahlungen stiegen um 2,145 Mrd. EUR.

In Vereinbarungen zwischen der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, dem Bundesminister für Finanzen, der ÖBB-Holding AG und der ÖBB-Infrastruktur AG, war die Umsetzung der von der ÖBB-Infrastruktur AG jährlich zu erstellenden sechsjährigen Rahmenpläne über die geplanten Investitionen in die Schienenverkehrsinfrastruktur zu regeln. Daraus ergeben sich Vorbelastungen für den Bundeshaushalt (§ 60 BHG 2013). Im Jahr 2013 war die entsprechende Budgetposition „Zahlungen an die ÖBB gem. § 42 BBG“ mit nicht fälligen Verbindlichkeiten von 13,9 Mrd. EUR für bereits realisierte Infrastrukturmaßnahmen und nicht fälligen Verpflichtungen von 48,4 Mrd. EUR für geplante, bereits zugesagte Maßnahmen vorbelastet.

Kurzfassung**Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM)**

Auf der Grundlage eines zwischenstaatlichen Vertrags der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets trat am 27. September 2012 der ESM-Vertrag in Kraft, der die Aufgaben des Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus (EFSM) und der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) übernahm. Der Zweck des ESM ist es, ESM-Mitgliedstaaten, die schwerwiegende Finanzierungsprobleme haben oder denen solche drohen, unter Einhaltung angemessener Auflagen eine Stabilitätshilfe zu gewähren, wenn dies zur Wahrung der Finanzstabilität des Euro-Währungsgebiets insgesamt und seiner Mitgliedstaaten unabdingbar ist.

Das gezeichnete Kapital des ESM betrug anfänglich 700 Mrd. EUR (Darlehensvolumen 500 Mrd. EUR), wovon 80 Mrd. EUR von den Euro-Mitgliedstaaten gemäß einem im ESM-Vertrag festgelegten Aufteilungsschlüssel eingezahlt werden mussten. Die Einzahlung der 80 Mrd. EUR hatte in fünf gleich hohen Raten zu erfolgen.

Für Österreich ergab sich laut Aufteilungsschlüssel anfänglich ein Anteil am genehmigten Stammkapital von rd. 2,7834 %; der österreichische Anteil betrug somit rd. 19,5 Mrd. EUR, das einzuzahlende Kapital rd. 2,23 Mrd. EUR. Österreich leistete im Oktober 2012 die ersten beiden Raten in Höhe von insgesamt 890,69 Mio. EUR, im April und Oktober 2013 zwei weitere Raten in Höhe von insgesamt 890,69 Mio. EUR. Im April 2014 war die fünfte und letzte Rate zu 445,34 Mio. EUR zu leisten.

Der ESM sagte bisher Finanzhilfen an Spanien (Finanzhilfezusage 41,4 Mrd. EUR) und an Zypern (Finanzhilfezusage 9 Mrd. EUR) zu. Für Spanien konnte das ESM-Programm plangemäß mit Ende 2013 erfolgreich beendet werden.

Das erste Hilfsprogramm an Griechenland wurde frühzeitig beendet, die EFSF übernahm die Hilfen. Aus deren Mitteln wird das zweite Griechenland-Hilfspaket abgewickelt. Bisher hat Österreich für das Griechenland-Hilfspaket 1,557 Mrd. EUR ausbezahlt. Im Jahr 2013 leistete Griechenland 12,52 Mio. EUR Zinszahlungen an Österreich.

Finanzmarktstabilität (UG 46)

Die österreichische Bundesregierung beschloss im Jahr 2008 ein Maßnahmenpaket („Bankenpaket“) zur Stärkung des Interbankmarktes, zur Behebung der Störung im Wirtschaftsleben Österreichs, zur Sicherstellung

Kurzfassung

des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts sowie zum Schutz der österreichischen Volkswirtschaft und des österreichischen Finanzmarktes. Es umfasste Maßnahmen im Rahmen des Interbankmarktstärkungsgesetzes (IBSG; 75,000 Mrd. EUR) und des Finanzmarktstabilitätsgesetzes (FinStaG; 15,000 Mrd. EUR) sowie die Einlagensicherung (10,000 Mrd. EUR).

Zum 31. Dezember 2013 betrug die Summe der vereinbarten Haftungen nach IBSG 3,094 Mrd. EUR (2012: 7,411 Mrd. EUR). Der 15-Mrd. EUR-Rahmen nach FinStaG war zu 95,8 % (14,375 Mrd. EUR; 2012: 13,634 Mrd. EUR) ausgenützt.

Insbesondere die Maßnahmen im Rahmen des FinStaG hatten Auswirkungen auf die Aus- und Einzahlungen in der UG 46 „Finanzmarktstabilität“: Im Jahr 2013 betrugen die Auszahlungen 3,286 Mrd. EUR und lagen um 857,22 Mio. EUR über dem Voranschlag. Die Einzahlungen waren mit 1,898 Mrd. EUR um 651,0 Mio. EUR höher als veranschlagt.

Der Großteil der Auszahlungen betraf den Erwerb von Partizipationskapital in Höhe von 800 Mio. EUR und die Kapitalerhöhung in Höhe von 700 Mio. EUR bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie Gesellschafterzuschüsse in Höhe von 600 Mio. EUR (KA Finanz AG 350 Mio. EUR und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG 250 Mio. EUR).

Die Einzahlungen stammten zum Großteil aus der Rückzahlung von Partizipationskapital in Höhe von 1,424 Mrd. EUR (1,224 Mrd. EUR: Erste Group Bank AG; 200 Mio. EUR: BAWAG P.S.K. AG) und Dividendenzahlungen aus dem Partizipationskapital in Höhe von 289,6 Mio. EUR.

Der Nettofinanzierungssaldo der UG 46 „Finanzmarktstabilität“ betrug - 1,388 Mrd. EUR (2012: - 1,375 Mrd. EUR).

Kurzfassung

Für die Jahre 2015 bis 2018 sieht die mittelfristige Finanzplanung laut Strategiebericht insgesamt 1,695 Mrd. EUR (2015: 431,0 Mio. EUR, 2016: 530,8 Mio. EUR, 2017 430,8 Mio. EUR und 2018: 302,8 Mio. EUR) vor. Spezielle Maßnahmen zur Finanzmarktstabilisierung sind darin nicht enthalten. Im Strategiebericht 2015 bis 2018 ist festgehalten, dass Auszahlungen für Banken in folgender Höhe budgetiert sind: 2014: 1,7 Mrd. EUR, 2015: 0,3 Mrd. EUR, 2016: 0,4 Mrd. EUR, 2017 und 2018: je 0,3 Mrd. EUR.

In der Prognose des Maastricht-Defizits sind für Banken im Strategiebericht 2015 bis 2018 für das Jahr 2014 Einmalmaßnahmen in der Höhe von 4,4 Mrd. EUR (inklusive Abbaugesellschaft für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG), für das Jahr 2015 1 Mrd. EUR, das Jahr 2016 400 Mio. EUR und die Jahre 2017 und 2018 jeweils 300 Mio. EUR berücksichtigt. Im Zusammenhang mit der Abbaugesellschaft für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG führt der Strategiebericht 2015 bis 2018 unter anderem aus, dass sowohl laut Task Force als auch laut Statistik Austria von einer Maastricht-Defizitwirksamkeit im Jahr 2014 von bis zu 4 Mrd. EUR oder 1,2 % vom BIP auszugehen sei. Da es sich um eine Einmalzahlung handle, sei von diesem Effekt zwar das Maastricht-Defizit betroffen, nicht jedoch der strukturelle Budgetsaldo, der um Einmaleffekte zu bereinigen sei.

Angesichts der Entwicklungen bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, der KA Finanz AG und der Österreichische Volksbanken AG erscheint es zweifelhaft, ob die vorgesehenen Auszahlungsobergrenzen des BFRG 2015 bis 2018 trotz einer Rücklage in Höhe von 4,6 Mrd. EUR eingehalten werden können.

Personalaufwand

Die Auszahlungen für den Personalaufwand des Bundes für aktive Bedienstete betragen im Jahr 2013 8,219 Mrd. EUR (ohne ausgegliederte Einheiten); sie lagen damit um 404 Mio. EUR (- 4,7 %) unter dem Voranschlag. Der Bund wendete rd. 10,9 % seiner Gesamt-Auszahlungen für das Personal auf. Die Geldbezüge der Beamten machten den größten Teil (43,2 %) aus.

Die Bezüge für Vertragslehrer überschritten den Voranschlag um 91 Mio. EUR (+ 8,0 %). Dagegen wurden insbesondere die Dienstgeberbeiträge aus Pensionen der Beamten, die erstmals im Jahr 2013 zu entrichten waren, zu hoch veranschlagt (um 329 Mio. EUR bzw. - 38,5 %). Die Bezüge der Beamten lagen um 178 Mio. EUR (- 4,8 %) unter dem Voranschlag.

Auf fünf Globalbudgets entfielen 79,7 % der gesamten Auszahlungen für den Personalaufwand, den größten Anteil mit 34,7 % hat das GB 30.02 „Schule einschließlich Lehrpersonal“.

Im Vergleich zum Jahr 2009 stieg der Personalaufwand des Bundes um 827 Mio. EUR (+ 11,2 %); bereinigt um die erst seit dem Jahr 2013 berechneten Dienstgeberbeiträge für Pensionen der Beamten betrug der Anstieg 302 Mio. EUR (+ 4,1 %).

Außerhalb der Mittelverwendungs- und Mittelaufbringungsgruppe (MVAG) Personalaufwand tätigte der Bund 2013 Zahlungen mit bezugsähnlichem Charakter für Personalleihe und sonstige Dienstverhältnisse (freie Dienstverträge, Verwaltungspraktikanten) in Höhe von rd. 241 Mio. EUR. Besonders kritisch sind aus Sicht des RH Umschichtungen vom Personalaufwand in den Sachaufwand zur Umgehung von Personaleinsparungsvorgaben zu sehen.

EU-Zahlungsflüsse im Bundeshaushalt

Als Mitglied der EU trägt die Republik Österreich zur Finanzierung der Eigenmittel der EU gemäß Art. 311 AEUV bei. Im Jahr 2013 betragen die voranschlagswirksamen Zahlungen 2,971 Mrd. EUR; sie lagen damit um 371,45 Mio. EUR (14,3 %) über dem Voranschlag. Von der EU fließen Gelder an die Mitgliedstaaten zurück („Rückflüsse“), die im Jahr 2013 an den Bundeshaushalt 1,485 Mrd. EUR betragen; sie lagen damit um 5,57 Mio. EUR über dem Vorjahr. Zusätzlich flossen in der UG 15 „Finanzverwaltung“ 54,63 Mio. EUR (2012: 59,04 Mio. EUR) als Einhebungsvergütung für die traditionellen EU-Eigenmittel (Zölle, Abgaben) zurück.

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Auszahlungen und Einzahlungen 2009 bis 2013 im Vergleich

Die durchschnittliche jährliche Steigerung der Gesamtauszahlungen in den Jahren 2009 bis 2013 lag mit + 2,1 % über den mittelfristig geplanten jährlichen Veränderungen der Auszahlungsobergrenzen in den Jahren 2013 bis 2018 (+ 1,3 %). In einzelnen Untergliederungen war die Steigerung höher (z.B. UG 20 „Arbeit“, UG 21 „Soziales und Konsumentenschutz“ sowie UG 30 „Unterricht, Kunst und Kultur“); in anderen Untergliederungen übertrafen die mittelfristig geplanten jährlichen Auszahlungserhöhungen die jeweiligen bisherigen Steigerungen (UG 23 „Pensionen“, UG 25 „Familie und Jugend“). Insbesondere die Auszahlungen betreffend Pensionen wiesen hohe durchschnittliche Steigerungen in den Jahren 2009 bis 2013 (+ 3,1 %) sowie beträchtliche mittelfristige Auszahlungserhöhungen in den

Kurzfassung

Jahren 2013 bis 2018 (+ 3,6 %) auf. Zur Einhaltung der Veränderung der Auszahlungsobergrenzen sind auszahlungsdämpfende Maßnahmen bzw. Strukturreformen erforderlich.

MITTELVERWENDUNGSÜBERSCHREITUNGEN (TZ 6.2 UND 6.3)

Die Bedeckung der im Jahr 2013 bewilligten Überschreitungen im Finanzierungshaushalt in der Höhe von 3,029 Mrd. EUR erfolgte durch Minderauszahlungen (138,57 Mio. EUR), durch Sonstige Mehreinzahlungen (645,46 Mio. EUR) sowie Mehreinzahlungen aus Kreditoperationen für Rücklagenentnahmen (2,245 Mrd. EUR).

Die größten überplanmäßigen Mittelverwendungen wurden in der UG 20 „Arbeit“ (157,24 Mio. EUR: Beihilfen für die Förderung und Beschäftigung Jugendlicher) sowie in der UG 46 „Finanzmarktstabilität“ (1,144 Mrd. EUR: Eigenmittelzuführung an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG) verzeichnet.

Die Bedeckung der im Jahr 2013 bewilligten Überschreitungen im finanzierungswirksamen Ergebnishaushalt in der Höhe von 1,756 Mrd. EUR erfolgte durch geringere Mittelaufwendungen (136,57 Mio. EUR), durch Mehrerträge (644,16 Mio. EUR) sowie Kreditoperationen für Rücklagenentnahmen ohne Ausgleich im Ergebnishaushalt (975,75 Mio. EUR).

Im Jahr 2013 gab es im Finanzierungshaushalt keine Mittelverwendungsüberschreitungen ohne gesetzliche Grundlagen. Im finanzierungswirksamen Ergebnishaushalt lagen Überschreitungen ohne gesetzliche Grundlage in Höhe von 135,19 Mio. EUR vor (insbesondere in der UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“). Die Überschreitungen ohne gesetzliche Grundlage im nicht finanzierungswirksamen Ergebnishaushalt (insgesamt 3,193 Mrd. EUR) betrafen vor allem Bewertungen von Kapitalbeteiligungen (UG 45 „Bundesvermögen“ und UG 46 „Finanzmarktstabilität“).

HAUSHALTSRÜCKLAGEN (TZ 6.4)

Das mit der ersten Etappe der Haushaltrechtsreform neu gestaltete Rücklagensystem durchbricht zu Gunsten einer flexibleren Budgetgebarung den Budgetgrundsatz der Einjährigkeit und ermöglicht den haushaltsleitenden Organen einen flexibleren Mitteleinsatz. Es stellt sicher, dass übrig gebliebene Voranschlagsreste zu einem späteren Zeitpunkt in Anspruch genommen werden können, wenn sie benötigt werden und wirkt so ineffizienten Mittelverwendungen zum Jahresende entgegen.

Der Stand der Rücklagen belief sich zum 1. Jänner 2013 auf 15,340 Mrd. EUR und erhöhte sich nach der Überleitung der Flexibilisierungs- und EU-Rücklagen von 7,75 Mio. EUR sowie alter zweckgebundener Rücklagen in der Höhe von 490,41 Mio. EUR auf 15,838 Mrd. EUR. Im Jahr 2013 wurden Rücklagen von 3,985 Mrd. EUR gebildet, 2,246 Mrd. EUR Rücklagen entnommen und 222,69 Mio. EUR aufgelöst. Der Stand der Rücklagen betrug zum 31. Dezember 2013 insgesamt 17,355 Mrd. EUR bzw. 23,14 % der veranschlagten Auszahlungen des Finanzierungshaushalts der Allgemeinen Gebarung im Jahr 2013.

Die höchsten Rücklagenentnahmen erfolgten in der UG 46 „Finanzmarktstabilität“ (1,144 Mrd. EUR), die größten Zuführungen von Rücklagen gab es in der UG 41 „Verkehr, Innovation und Technologie“ (1,195 Mrd. EUR).

ERLÄUTERUNGEN DER ABWEICHUNGEN VOM BUNDESVORANSCHLAG IN DEN VORANSCHLAGSVERGLEICHSRECHNUNGEN (TZ 6.5)

Gemäß § 4 Abs. 6 RLV 2013 sind die Ergebnisse der Voranschlagsvergleichsrechnungen auf Ebene der gesetzlichen Bindungswirkung (Globalbudget) zu begründen. In den Zahlenteilen der einzelnen Untergliederungen sind die aufgetretenen Unterschiede zwischen den Voranschlagswerten und den tatsächlichen Ein- und Auszahlungen in der Finanzierungsrechnung sowie zwischen den tatsächlichen Aufwendungen und Erträgen in der Ergebnisrechnung nachgewiesen und auf Globalbudget-Ebene erläutert. Außerdem wird der Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit in der UG 58 „Finanzierungen, Währungstauschverträge“ (ehemaliger Ausgleichshaushalt) dargestellt.

Über- bzw. Unterschreitungen von mehr als 20 Mio. EUR gegenüber dem Voranschlag wurden, gegliedert nach MVAG, von den haushaltsleitenden Organen begründet und vom RH auf ihre Plausibilität und ziffernmäßige Richtigkeit überprüft. Die wesentlichen inhaltlichen Ursachen der einzelnen Abweichungen sind beschrieben und betragsmäßig dargestellt, wobei zumindest 80 % der Abweichungen vom Voranschlag gemäß BFG 2013 erläutert werden.

Die in TZ 6.5 enthaltenen – nach Finanzierungshaushalt und Ergebnishaushalt gegliederten – Erläuterungen der Abweichungen auf Globalbudget-Ebene stellen eine kurze verbale Zusammenfassung der von den haushaltsleitenden Organen angegebenen und im Zahlenteil detailliert veröffentlichten Begründungen dar.



Kurzfassung

VERMÖGENSRECHNUNG (TZ 7)

Mit dem Inkrafttreten der zweiten Etappe der Haushaltsrechtsreform im Jahr 2013 wurde die Verrechnung des Bundes auf ein doppeltes System umgestellt. Dies hatte unter anderem den Vorteil, dass das Vermögen des Bundes gesamt zu erfassen, zu bewerten und in Form der Eröffnungsbilanz der Vermögensrechnung zugrunde zu legen war. Dadurch ist zum ersten Mal ein vollständiger Überblick über die Vermögenswerte des Bundes in übersichtlicher Form gegeben.

Die folgende Tabelle stellt die Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2013 der Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2013 gegenüber:

Vermögensrechnung					
Position	Eröffnungsbilanz	Schlussbilanz	Abweichung		Anteil am Gesamtvermögen
	1. Jänner 2013	31.12.2013	1. Jänner 2013	31.12.2013	
	in Mio. EUR			in %	
Aktiva	89.509,26	90.182,29	+ 673,03	+ 0,8	100,0
A Langfristiges Vermögen	76.102,29	73.667,24	- 2.435,05	- 3,2	81,7
A.I Immaterielle Vermögenswerte	368,17	451,95	+ 83,77	+ 22,8	0,5
A.II Sachanlagen	39.588,68	39.468,81	- 119,87	- 0,3	43,8
A.III Wertpapiere und sonstige Kapitalanlagen	3.824,00	2.400,00	- 1.424,00	- 37,2	2,7
A.IV Beteiligungen	25.189,13	24.544,15	- 644,98	- 2,6	27,2
A.V Langfristige Forderungen	7.132,31	6.802,34	- 329,98	- 4,6	7,5
B Kurzfristiges Vermögen	13.406,97	16.515,04	+ 3.108,08	+ 23,2	18,3
B.II Kurzfristige Forderungen	8.499,56	11.653,94	+ 3.154,38	+ 37,1	12,9
B.III Vorräte	698,84	701,07	+ 2,23	+ 0,3	0,8
B.IV Liquide Mittel	4.208,57	4.160,04	- 48,53	- 1,2	4,6
Passiva	89.509,26	90.182,29	+ 673,03	+ 0,8	100,0
C Nettovermögen (Ausgleichsposten)	- 134.188,93	- 140.890,81	- 6.423,68	+ 4,8	- 155,9
C.I Neubewertungsrücklagen (Umbewertungskonto)	0,00	953,82	+ 953,82	-	1,1
C.II Fremdwährungsumrechnungsrücklagen	0,00	- 2,22	- 2,22	-	0,0
C.III Sonstige Rücklagen	0,00	0,00	+ 0,00	-	0,0
C.IV Jährliches Nettoergebnis	0,00	- 7.233,19	- 7.233,19	-	- 8,0
C.V Saldo aus der jährlichen Eröffnungsbilanz	- 134.188,73	- 134.326,22	- 137,49	+ 0,1	- 148,9
C.VI Bundesfinanzierung	21,80	22,96	+ 1,16	+ 5,3	0,0
C.VII Sonstiges Nettovermögen	0,00	- 5,76	- 5,76	-	0,0
D Langfristige Fremdmittel	187.219,60	188.050,66	+ 831,06	+ 0,4	208,5
D.I Langfristige Finanzschulden, netto	169.702,07	169.904,81	+ 202,73	+ 0,1	188,4
D.II Langfristige Verbindlichkeiten	14.004,81	14.665,90	+ 661,10	+ 4,7	16,3
D.III Langfristige Rückstellungen	3.512,72	3.479,95	- 32,77	- 0,9	3,9
E Kurzfristige Fremdmittel	36.456,59	42.722,24	+ 6.265,64	+ 17,2	47,4
E.I Kurzfristige Finanzierungen, netto	19.848,53	24.037,48	+ 4.188,95	+ 21,1	26,7
E.II Kurzfristige Verbindlichkeiten	16.156,02	17.994,60	+ 1.838,59	+ 11,4	20,0
E.III Kurzfristige Rückstellungen	452,05	690,16	+ 238,11	+ 52,7	0,8

Quellen: HIS, eigene Berechnung

Die Aktiva des Bundes gliedern sich in langfristiges und kurzfristiges Vermögen und betragen insgesamt 90,2 Mrd. EUR. Sie waren damit um 673,03 Mio. EUR höher als in der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2013 und setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

- Sachanlagen 39,5 Mrd. EUR (A.II, 43,8 %)
- Beteiligungen 24,5 Mrd. EUR (A.IV, 27,2 %)

Kurzfassung

- Kurzfristige Forderungen 11,7 Mrd. EUR (B.II, 12,9 %)
- Langfristige Forderungen 6,8 Mrd. EUR (A.V, 7,5 %)

Die Passiva des Bundes setzen sich aus den lang- und kurzfristigen Fremdmitteln sowie dem Nettovermögen als Ausgleichsposten zusammen. Insgesamt belaufen sich die Fremdmittel auf 230,8 Mrd. EUR. Im Wesentlichen bestehen sie aus folgenden Positionen:

- Langfristige Finanzschulden, netto 169,9 Mrd. EUR (D.I, 73,6 %)
- Kurzfristige Finanzierungen, netto 24,0 Mrd. EUR (E.I, 10,4 %)
- Kurzfristige Verbindlichkeiten 18,0 Mrd. EUR (E.II, 7,8 %)
- Langfristige Verbindlichkeiten 14,7 Mrd. EUR (D.II, 6,4 %)

Das Nettovermögen stellt einen Ausgleichsposten dar, um die Gleichheit der Aktiv- und Passivseite der Vermögensrechnung herzustellen. Da die Verbindlichkeiten höher als das Vermögen sind, betrug das negative Nettovermögen des Bundes zum 31. Dezember 2013 – 140,6 Mrd. EUR und lag damit um 55,9 % über dem Gesamtwert der Aktiva.

ERGEBNIS- UND FINANZIERUNGSRECHNUNG (TZ 8)

In der Ergebnisrechnung werden alle Erträge und Aufwendungen des Bundes periodengerecht dargestellt. Erträge und Aufwendungen sind Wertzuwächse bzw. -einsätze unabhängig vom konkreten Zeitpunkt der Zahlung. Die Differenz der Summe der Erträge und Aufwendungen ist das Nettoergebnis. Die Ergebnisrechnung liefert wesentliche Informationen über die wirtschaftliche Lage des Bundes. Dies betrifft insbesondere nicht in der Finanzierungsrechnung enthaltene Informationen über bestimmte, die wirtschaftliche Lage des Bundes belastende Entwicklungen, wie die Bildung von Rückstellungen und Forderungsabschreibungen.

Die Finanzierungsrechnung bildet die Liquiditätslage des Bundes ab. Es werden die Zahlungen erfasst, wobei Ein- und Auszahlungen jeweils Zu- bzw. Abflüsse an liquiden Mitteln in einem Finanzjahr darstellen. Die Differenz zwischen allen Ein- und Auszahlungen zeigt die Veränderung der liquiden Mittel.

Im Unterschied zu den Voranschlagsvergleichsrechnungen für die Ergebnis- und Finanzierungsrechnung erfolgt an dieser Stelle eine konsolidierte Darstellung der Ergebnis- und Finanzierungsrechnung. Bei der Konsolidierung werden mehrere Abschlussrechnungen einer Ebene (z.B. Global-

budget) zu einer Abschlussrechnung der nächsthöheren Ebene (z.B. Untergliederung) zusammengefasst. Stehen Aufwendungen oder Auszahlungen einer zu konsolidierenden Einheit in direktem Zusammenhang mit Erträgen oder Einzahlungen einer anderen zu konsolidierenden Einheit, heben diese einander auf und scheinen somit in der konsolidierten Abschlussrechnung nicht auf. Die Summen der konsolidierten und nichtkonsolidierten Rechnungen weichen deshalb voneinander ab, die Salden stimmen aber überein.

Die teils erheblichen Abweichungen zwischen den Erträgen und Aufwendungen der Ergebnisrechnung sowie den Einzahlungen und Auszahlungen der Finanzierungsrechnung (Geldflussrechnung) sind in folgender Tabelle dargestellt:

Abweichungen Ergebnis- und Finanzierungsrechnung 2013 nach Positionen

Position	Ergebnisrechnung	Finanzierungsrechnung	Differenz
	in Mio. EUR		
Jahresergebnis (GuV)	- 7.233,19		
Nettofinanzierungssaldo		- 4.389,15	
Ergebnis/Nettogeldfluss aus der operativen Verwaltungstätigkeit	46.188,01	47.042,25	- 854,25
Erträge/Einzahlungen aus Abgaben netto	58.743,22	57.865,07	+ 878,15
Erträge/Einzahlungen aus der operativen Verwaltungstätigkeit	4.929,47	4.602,69	+ 326,78
Personalaufwand/-auszahlungen	- 9.893,48	- 9.598,95	- 294,53
Betrieblicher Sachaufwand	- 7.591,19	- 5.826,55	- 1.764,64
Ergebnis/Nettogeldfluss aus Transfers	- 44.137,88	- 42.946,97	- 1.190,91
Erträge/Einzahlungen aus Transfers	6.993,29	6.993,37	- 0,08
Transferaufwand/-auszahlungen	- 51.131,17	- 49.940,34	- 1.190,83
Ergebnis/Geldfluss aus der operativen Verwaltungstätigkeit und Transfers	2.050,13	4.095,28	- 2.045,15
davon nicht-finanzierungswirksam	- 1.929,57		- 1.929,57
Finanzergebnis/Geldfluss Finanzergebnis	- 9.283,32	- 5.477,99	- 3.805,33
davon nicht-finanzierungswirksam	- 3.121,23		- 3.121,23
Finanzerträge	921,22	922,49	- 1,27
Finanzaufwand	- 10.204,54	- 6.400,48	- 3.804,06
Geldfluss aus empfangenen sowie gewährten Darlehen und Vorschüssen		- 1.397,08	+ 1.397,08
Einzahlungen aus der Rückzahlung von Darlehen sowie gewährten Vorschüssen		39,36	- 39,36
Auszahlungen aus der Gewährung von Darlehen sowie gewährten Vorschüssen		- 1.436,44	+ 1.436,44
Geldfluss aus der Investitionstätigkeit		- 1.609,36	+ 1.609,36
Einzahlungen aus der Investitionstätigkeit		1.444,22	- 1.444,22
Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit		- 3.013,58	+ 3.013,58
Geldfluss aus der nicht voranschlagswirksamen Gebarung		- 67,45	+ 67,45
Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		41.203,02	- 4.203,02
Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit		51.981,30	- 51.981,30
Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit		- 47.778,28	+ 47.778,28

Quellen: NIS, eigene Berechnung

Kurzfassung

Gründe für die Abweichungen waren:

- unterschiedliche Zeitpunkte der Verrechnung, (Ergebnisrechnung zum Zeitpunkt des Wertzuwachses bzw. des Werteinsatzes, Finanzierungsrechnung zum Zeitpunkt des Geldflusses, z.B. Bundeszuschuss für die Schieneninfrastruktur an die ÖBB);
- die Berücksichtigung nicht finanzierungswirksamer Erträge und Aufwendungen (in Summe - 5,051 Mrd. EUR, z.B. Abschreibungen, Dotierung und Auflösung von Rückstellungen, Wertberichtigungen, Bewertungsänderungen von Beteiligungen, Bestandsveränderungen) und
- die Berücksichtigung nicht erfolgswirksamer Einzahlungen und Auszahlungen (Geldfluss aus empfangenen sowie gewährten Darlehen und Vorschüssen - 1,397 Mrd. EUR, Geldfluss aus der Investitionstätigkeit - 1,609 Mrd. EUR, Geldfluss aus der nicht voranschlagswirksamen Gebarung - 67,45 Mio. EUR, Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit + 4,203 Mrd. EUR sowie Auflösung von bereits finanzierten Rücklagen im Geldfluss aus der operativen Verwaltungstätigkeit + 211,64 Mio. EUR).

ENTWICKLUNG DER ÖFFENTLICHEN FINANZEN LAUT ESGV 95 (TZ 10.3)

Die Überleitung der Daten aus dem BRA 2013 erfolgte auf Basis des ESGV 95. Erst ab der Budget-Notifikation Ende September 2014 werden von der Statistik Austria die Budgetdaten an EUROSTAT gemäß ESGV 2010 gemeldet, das für Österreich Änderungen gegenüber dem ESGV 95 mit sich bringt (z.B. Zurechnung zum Sektor Staat, Höhe des BIP).

Entwicklung der Staatsausgaben

Im Jahr 2013 betragen die konsolidierten Staatsausgaben laut ESGV 95 160,466 Mrd. EUR (51,2 % des BIP); sie stiegen gegenüber 2012 (158,567 Mrd. EUR bzw. 51,6 % des BIP) um 1,2 %:

Entwicklung der Staatsausgaben 2009 bis 2013 laut ESVG 95

Sektor / Teilsektoren	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung		Anteil 2013
						2009 : 2013	2012 : 2013	
	in Mrd. EUR					in %		
Sektor Staat (konsolidiert)	145,333	150,593	151,881	158,567	160,466	+ 10,4	+ 1,2	
Sektor Staat (nicht konsolidiert)	173,635	179,955	181,790	189,867	192,393	+ 10,8	+ 1,3	100,0
Bundessektor	74,497	77,979	78,466	82,528	81,627	+ 9,6	- 1,1	42,4
Landesebene (ohne Wien)	27,416	27,923	27,836	28,518	28,948	+ 5,6	+ 1,5	15,0
Gemeindeebene (einschl. Wien)	22,556	23,365	23,354	24,147	24,932	+ 10,5	+ 3,2	13,0
Sozialversicherungsträger	49,165	50,688	52,135	54,674	56,886	+ 15,7	+ 4,0	29,6

Quelle: Statistik Austria (Budget-Notifikation April 2014)

Im Zeitraum 2009 bis 2013 stiegen die Gesamtausgaben des Staates um 10,4 % (konsolidiert). Im gleichen Zeitraum betrug der Anstieg im Bundessektor 9,6 % und auf Landesebene (ohne Wien) 5,6 %. Die Ausgaben auf Gemeindeebene (einschl. Wien) wuchsen im Beobachtungszeitraum um 10,5 %, die Ausgaben der Sozialversicherungsträger stiegen um 15,7 % an.

Entwicklung der Staatseinnahmen

Im Jahr 2013 betragen die konsolidierten Staatseinnahmen laut ESVG 95 155,721 Mrd. EUR (49,7 % des BIP); sie stiegen gegenüber 2012 (150,648 Mrd. EUR bzw. 49,1 % des BIP) um 3,4 %:

Entwicklung der Staatseinnahmen 2009 bis 2013 laut ESVG 95

Sektor / Teilsektoren	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung		Anteil 2013
						2009 : 2013	2012 : 2013	
	in Mrd. EUR					in %		
Sektor Staat (konsolidiert)	133,942	137,765	144,579	150,648	155,721	+ 16,3	+ 3,4	
Sektor Staat (nicht konsolidiert)	162,243	167,127	174,489	181,948	187,647	+ 15,7	+ 3,1	100,0
Bundessektor	65,670	68,096	71,374	74,494	76,748	+ 16,9	+ 3,0	40,9
Landesebene (ohne Wien)	25,436	25,654	27,141	28,104	28,778	+ 13,1	+ 2,4	15,3
Gemeindeebene (einschl. Wien)	21,771	22,136	23,226	24,135	24,931	+ 14,5	+ 3,3	13,3
Sozialversicherungsträger	49,367	51,240	52,748	55,216	57,189	+ 15,8	+ 3,6	30,5

Quelle: Statistik Austria (Budget-Notifikation April 2014)

Kurzfassung

Im Zeitraum 2009 bis 2013 stiegen die Gesamteinnahmen des Staates um 16,3 % (konsolidiert). Das sind um 5,9 Prozentpunkte mehr als der Ausgabenanstieg. Im gleichen Zeitraum betrug der Anstieg der Einnahmen im Bundessektor 16,9 % und auf Landesebene (ohne Wien) 13,1 %. Die Einnahmen auf Gemeindeebene (einschl. Wien) wuchsen im Beobachtungszeitraum um 14,5 % und die Einnahmen der Sozialversicherungsträger um 15,8 %.

Entwicklung des Öffentlichen Defizits

Im Frühjahr 2014 wurde für das Haushaltsjahr 2013 ein Maastricht-Defizit (Öffentliches Defizit des Staates nach ESVG 95) von - 4,776 Mrd. EUR (- 1,52 % des BIP) notifiziert.

Im Jahr 2013 wiesen sowohl der Bundessektor als auch die Landesebene ein Defizit auf. Das Öffentliche Defizit betrug im Bundessektor - 1,57 % des BIP (2012: - 2,62 %) und auf Landesebene (ohne Wien) - 0,06 % (2012: - 0,12 %). Der Gemeindefaktor (einschl. Wien) bilanzierte im Jahr 2013 - wie schon im Jahr 2012 - ausgeglichen (jeweils 0,00 %); der Überschuss des Teilsektors Sozialversicherungsträger betrug 0,10 % des BIP (2012: 0,18 %).

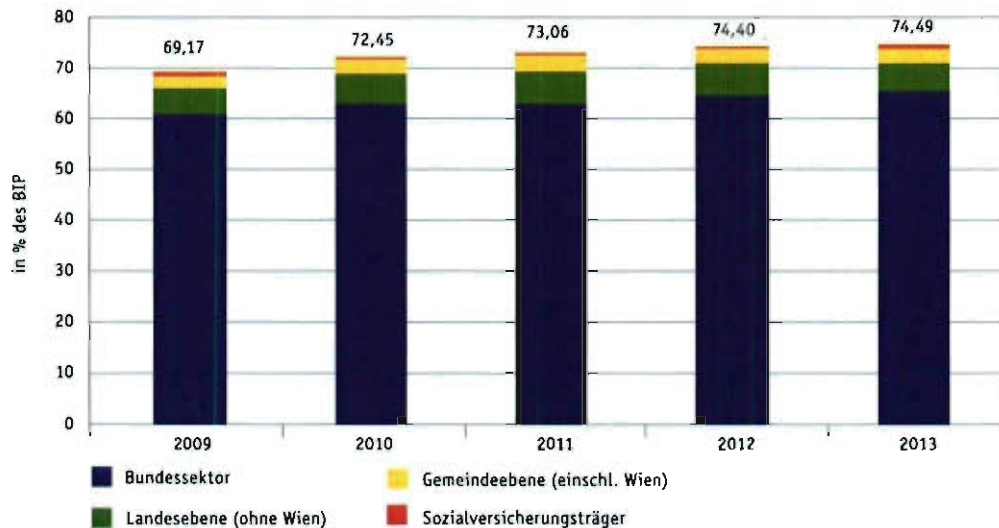
Gemäß Österreichischem Stabilitätspakt 2012 verpflichteten sich der Bund, im Jahr 2013 ein Defizit von - 1,75 % und die Länder (einschl. Wien) ein Defizit von - 0,44 % des BIP nicht zu überschreiten. Die Gemeinden (ohne Wien) hatten landesweise einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Aus der Budget-Notifikation im Frühjahr 2014 geht hervor, dass 2013 sowohl der Bund als auch die Länder und Gemeinden die gesetzten Ziele erreichten. Die endgültige Berechnung der Stabilitätsbeiträge liegt Ende September 2014 vor und konnte daher nicht berücksichtigt werden.

Entwicklung des öffentlichen Schuldenstands

Im Jahr 2013 betrug der öffentliche Schuldenstand 233,303 Mrd. EUR (2012: 228,422 Mrd. EUR); er lag mit 74,49 % (2012: 74,40 %) des BIP über der Referenzmarke (Maastricht-Schuldenquote) von 60 %. Der Schuldenstand teilt sich wie folgt auf die Teilsektoren des Staates auf (jeweils in % des BIP): Bundessektor 65,37 % (2012: 64,75 %), Landesebene (ohne Wien) 5,51 % (2012: 6,08 %), Gemeindeebene (einschl. Wien) 3,07 % (2012: 3,02 %) und Sozialversicherungsträger 0,54 % (2012: 0,56 %).

Entwicklung der gesamtstaatlichen Schuldenquote (in % des BIP)



Quelle: Statistik Austria (Budget-Notifikation April 2014)

Im Jahr 2013 waren 87,8 % der Staatsschulden dem Bundessektor, 7,4 % der Landesebene, 4,1 % der Gemeindeebene und 0,7 % den Sozialversicherungsträgern zuzuordnen.

Der relativ größte Anstieg der öffentlichen Verschuldung erfolgte im Zeitraum 2009 bis 2013 auf Gemeindeebene. In den Jahren 2012 und 2013 reduzierte sich die Verschuldung auf Landesebene. Die Veränderung der Verschuldung im Bundessektor verlief von 2009 bis 2013 konstant steigend. Die Entwicklung der gesamtstaatlichen Verschuldung war vom Bundessektor dominiert und entwickelte sich deshalb nahezu parallel dazu.

DER ÖSTERREICHISCHE STABILITÄTSPAKT (TZ 10.4)

Österreich beschloss im Juli 2012 einen unbefristet geltenden Stabilitätspakt (ÖStP 2012), der rückwirkend mit 1. Jänner 2012 in Kraft trat. Darin verpflichten sich der Bund, die Länder und die Gemeinden zur Sicherstellung der nachhaltigen Einhaltung der EU-primärrechtlichen Kriterien über die EU-Haushaltsdisziplin und der geltenden Regeln des Sekundärrechts, insbesondere der Verordnungen zum Stabilitäts- und Wachstumspakt.

Der ÖStP 2012 enthält ein System mehrfacher Fiskalregeln, die bei der Haushaltsführung zu beachten sind.

Laut ÖStP 2012 soll das gesamtstaatliche Defizit nach ESVG 95 (Maastricht-Defizit) 2013 – 2,19 % des BIP betragen und bis 2016 weiter sinken (2014: – 1,58 % des BIP, 2015: – 0,72 % des BIP und 2016: – 0,18 % des

Kurzfassung

BIP). Ab dem Jahr 2017 soll ein strukturell ausgeglichener Haushalt sichergestellt werden. Demnach darf das gesamtstaatliche strukturelle Defizit ab dem Jahr 2017 den Wert von 0,45 % des BIP nicht überschreiten, wovon 0,35 % auf den Bund entfallen.

Das jährliche Wachstum der Primärausgaben darf die mittelfristige Potenzialwachstumsrate grundsätzlich nicht übersteigen (Ausgabenbremse).

Bei einer Maastricht-Schuldenquote von mehr als 60 % muss sich der Abstand zum Referenzwert (60 % des BIP) über die letzten drei Jahre jährlich durchschnittlich um ein Zwanzigstel verringern (Schuldenquotenanpassung), wobei für Österreich eine Übergangsperiode von drei Jahren nach Beendigung des Verfahrens wegen Übermäßigem Defizit gilt, sofern die haushaltspolitischen Vorgaben eingehalten werden.

Bund und Länder legen rechtlich verbindliche Haftungsobergrenzen für die Bundes- bzw. jeweilige Landes- und Gemeindeebene über einen mittelfristigen Zeitraum in Gesetzesform fest. Gemäß Bundshaftungsobergrenzenengesetz (BHOG) war vorgesehen, dass der ausstehende Gesamtbetrag an Haftungen des Bundes im Zeitraum 1. Jänner 2012 bis 31. Dezember 2014 193,1 Mrd. EUR an Kapital nicht übersteigen darf. Das BHOG wurde 2014 dahingehend geändert, dass nunmehr der ausstehende Gesamtbetrag an Haftungen des Bundes im Zeitraum 1. Jänner 2015 bis 31. Dezember 2018 180,9 Mrd. EUR an Kapital nicht übersteigen darf.

Seit 2011 koordiniert und überwacht die EU die Einhaltung der EU-Vorgaben für die Wirtschafts- und Haushaltspolitik mit Hilfe des Europäischen Semesters. Dem im November 2013 errichteten Fiskalrat kommt insbesondere die Überwachung der wirtschafts- und haushaltspolitischen EU-Verpflichtungen auf nationaler Ebene zu.

Die Stellungnahmen und Empfehlungen sowohl der EU-Organe im Rahmen des Europäischen Semesters und des Fiskalrats auf nationaler Ebene zur österreichischen Finanz- und Wirtschaftspolitik bestätigen die in seinen zahlreichen Berichten zum Ausdruck gebrachten Empfehlungen des RH zur Hebung der Effizienzpotenziale im Bundesstaat. Der RH zeigt in seinen Berichten eine Reihe von konkreten Bereichen auf, die Verbesserungspotenzial für die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen Österreichs aufweisen. Hierzu zählen insbesondere die Bereiche Gesundheitswesen, Pensionen, Pflege, Bildung, Bankenwesen, Besteuerung, Förderungswesen, Öffentliche Verwaltung und Finanzausgleich.

Der RH weist darauf hin, dass die EU eine ambitioniertere Rückführung des strukturellen Defizits in Österreich bis 2015 verlangte, als der im ÖStP 2012 vorgesehene Anpassungspfad. Obwohl der ÖStP 2012 eine Bestimmung enthält, wonach die Annäherung an die Regelgrenze an das durch die EU vorgegebene Tempo angepasst werden müsste (Art. 4 Abs. 2 lit. b ÖStP 2012), sah die Budgetplanung Österreichs einen gesamtstaatlich ausgeglichenen Haushalt erst 2016 statt 2015 vor.

FINANZIELLE NACHHALTIGKEIT (TZ 10.5)

Der Bundesminister für Finanzen hat alle drei Jahre einen Bericht zur langfristigen Budgetprognose, die einen Zeitraum von 30 Jahren umfasst, zu erstellen. Der im April 2013 erstmals erstellte Bericht basiert auf einer Studie des WIFO im Auftrag des BMF und trifft folgende Prognosen (Basisszenario):

- Bei einem durchschnittlichen realen BIP-Wachstum von 1,7 % würden sich, bedingt durch das prognostizierte Bevölkerungswachstum sowie einer Verschiebung der Altersstruktur und einem Sinken der Anzahl der erwerbsfähigen Personen, die demografieabhängigen Ausgaben der öffentlichen Haushalte von 31,2 % (2011) auf 34,5 % des BIP (2050), also um 3,3 Prozentpunkte erhöhen.
- Die öffentlichen Ausgaben für Pensionen (inkl. Beamte) würden von 13,8 % (2011) auf 16,4 % des BIP (2035) ansteigen, gingen aber bis 2050 auf 15,6 % des BIP zurück.
- Die Ausgaben für Gesundheit würden kontinuierlich von 7,0 % (2011) auf 8,8 % des BIP (2050) steigen.
- Die öffentlichen Bildungsausgaben werden laut WIFO-Prognose in Relation zum BIP auf dem Niveau von 2011 bleiben.
- Die gesamtstaatlichen Ausgaben werden laut langfristiger Budgetprognose von 50,5 % (2011) auf 50,9 % (2050) des BIP ansteigen.
- Die langfristige Budgetprognose geht davon aus, dass sich die Einnahmen wie das nominelle BIP entwickeln werden.
- Aus der Projektion der Gesamtausgaben und der Annahme für die Entwicklung der Gesamteinnahmen würde sich ein gesamtstaatlicher

Maastricht-Saldo für 2015 von - 0,6 % des BIP ergeben, der sich bis zum Jahr 2050 wieder auf - 2,3 % des BIP verschlechtern würde.

- Das strukturelle Defizit entspricht in der langfristigen Budgetprognose dem Maastricht-Saldo und soll im Jahr 2050 bei - 2,3 % des BIP liegen.
- Der Primärsaldo, der den Budgetsaldo ohne Zinszahlungen darstellt, würde in der Budgetprognose von einem positiven Saldo von + 0,2 % des BIP im Jahr 2011 auf - 0,5 % des BIP im Jahr 2035 sinken, bevor er bis 2050 wieder auf 0 % des BIP ansteigen würde.
- Die gesamtstaatliche Maastricht-Schuldenquote solle laut langfristiger Budgetprognose im Jahr 2025 mit 54,5 % des BIP erstmals unter dem Referenzwert von 60 % liegen. Für das Jahr 2050 wird die Maastricht-Schuldenquote auf 60,7 % des BIP geschätzt.

Die Europäische Kommission kommt in ihrem Bericht zur Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen im Vergleich zur langfristigen Budgetprognose des BMF für Österreich zu ungünstigeren Ergebnissen hinsichtlich des Maastricht-Defizits und der Maastricht-Schuldenquote:

Die Prognosen der Europäischen Kommission für die demografieabhängigen öffentlichen Ausgaben würden nahe an den Projektionen Österreichs liegen. Dennoch falle das strukturelle Defizit der Europäischen Kommission bedeutend höher aus und erreiche 2030 - 6,9 % des BIP (Darstellung Österreichs: - 1,7 % des BIP). Außerdem zeige die Budgetprognose der Bundesregierung im Verlauf bis 2030 eine kontinuierlich rückläufige Schuldenquote, während die Europäische Kommission eine deutliche Steigerung auf 97,9 % des BIP annähme.

Der Bericht zur Langfristprognose zeige die Notwendigkeit von weiteren Strukturreformen in den Bereichen Gesundheit und Pensionen auf. Insbesondere die Fortführung der beschlossenen Ausgabendämpfungen im Gesundheitswesen (auch nach 2020) und eine beschleunigte Erhöhung des faktischen Pensionsantrittsalters schienen angezeigt. Die Zusammenführung der Aufgaben-, Ausgaben- und Finanzierungsverantwortung müsse weitergeführt werden. Insgesamt müssten die begonnenen Konsolidierungsanstrengungen konsequent weitergeführt werden, um die im ÖStP definierten strukturellen Budgetziele und die damit einhergehende Stabilisierung und Rückführung der Schuldenquote einzuhalten.

1 ALLGEMEINE BEMERKUNGEN**1.1 Rechtsgrundlagen, Inhalt und Gliederung des BRA****1.1.1 Rechtsgrundlagen und Inhalt des BRA**

Der Bundesrechnungsabschluss (BRA) ist vom RH zu verfassen und dem Nationalrat vorzulegen (Art. 121 Abs. 2 B-VG). Die Vorlage des BRA hat spätestens bis zum 30. September des folgenden Finanzjahres zu erfolgen (§ 9 Abs. 1 RHG).

Nähere Bestimmungen zum Inhalt und zur Gliederung des BRA sind im § 119 des Bundesgesetzes vom 30. Dezember 2009 (Bundeshaushaltsgesetz 2013 – BHG 2013, BGBl. Nr. 139/2009 i.d.g.F.) enthalten. Danach sind folgende Abschlussrechnungen⁸ in den BRA aufzunehmen:

- die Finanzierungsrechnung des Bundes in der Gliederung des Bundesfinanzgesetzes (BFG), getrennt nach Ein- und Auszahlungen unter Angabe der Voranschlagstellen; der Finanzierungsrechnung sind die Werte des Finanzierungsvoranschlags gegenüberzustellen (Voranschlagsvergleichsrechnung für den Finanzierungshaushalt),
- die Ergebnisrechnung des Bundes in der Gliederung des BFG; der Ergebnisrechnung sind die Werte des Ergebnisvoranschlags gegenüberzustellen (Voranschlagsvergleichsrechnung für den Ergebnishaushalt),
- die Vermögensrechnung des Bundes in der bundeseinheitlichen Gliederung sowie
- die Abschlussrechnungen der vom Bund verwalteten Rechtsträger.

Die Abschlussrechnungen sind gemäß § 101 BHG 2013 i.V.m. den §§ 95, 96 und 102 BHG 2013 von den haushaltsführenden Stellen bzw. haushaltsleitenden Organen zu erstellen; insbesondere hat der Bundesminister für Finanzen eine konsolidierte Abschlussrechnung zu erstellen und dem RH vorzulegen.

⁸ Einzelheiten siehe auch TZ 1.3.3

Allgemeine Bemerkungen

Im April 2014 legte der RH dem Nationalrat gemäß § 118 BHG 2013 die Voranschlagsvergleichsrechnungen des Finanzjahres 2013 (Stand 31. März 2014) für Zwecke der Beratung des Bundesfinanzrahmengesetzes (BFRG) und des Strategieberichts vor. Abweichungen zu den Daten im vorliegenden BRA beruhen auf erforderlichen Korrekturen nach dem 31. März 2014 (siehe auch TZ 1.1.2).

1.1.2 Erstellung des BRA 2013

Durch die Umstellung der Haushaltsverrechnung im Zuge der Haushaltsrechtsreform und der damit verbundenen Anpassungen der IT wurde auch eine komplett neue Anwendung zur Erstellung des Zahlenteils erforderlich. Deren Umsetzung gestaltete sich umfangreich und schwierig, weshalb dem RH das Zahlenmaterial für die Voranschlagsvergleichsrechnungen, die konsolidierten Abschlussrechnungen und die Anhangsangaben erst im August 2014 vollständig und qualitätsgesichert vorlagen.

Ferner kam es zu Veränderungen im Zahlenwerk des im April mit Stand 31. März 2014 vorgelegten BRA, weil es nicht möglich war, alle durch den RH übermittelten Mängelbehebungen gemäß § 9 RHG bis zum Stichtag der Voranschlagsvergleichsrechnung am 31. März 2014 durchzuführen. Auch für den endgültigen BRA konnte das BMF aufgrund der zeitlichen Komponente einige Mängel nicht mehr korrigieren. Der RH weist im Textteil (siehe TZ 1.1.3) auf diese Mängel hin und beschreibt sie.

Der BRA für das Jahr 2013 enthält - wie der bereits im April 2014 dem Nationalrat vorgelegte Bericht - die Voranschlagsvergleichsrechnungen für den Finanzierungs- und Ergebnishaushalt. Weiters sind die konsolidierten Abschlussrechnungen (Vermögens-, Finanzierungs- und Ergebnisrechnung), die Abschlussrechnungen der vom Bund verwalteten Rechtsträger sowie das Ergebnis der Überprüfung der Abschlussrechnungen gemäß § 9 RHG enthalten. Über die durchgeführten Korrekturen aufgrund der Überprüfung der Abschlussrechnungen berichtet der RH ebenfalls im vorliegenden BRA.

Die Abschlussrechnungen wurden dem Bundesminister für Finanzen am 14. August 2014 zur Stellungnahme übermittelt. Das BMF verzichtete darauf, eine Stellungnahme abzugeben.

1.1.3 Überprüfung der Abschlussrechnungen 2013

Die Überprüfung der Abschlussrechnungen 2013 gemäß § 9 Abs. 1 RHG umfasste erstmals die Ergebnis-, Finanzierungs- und Vermögensrechnung

Allgemeine Bemerkungen

des Bundes inklusive der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2013. Der RH führte dazu drei Funktionsprüfungen zur Beurteilung des Internen Kontrollsystems (IKS) durch. Diese betrafen die Bereiche der Leistungen des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) und des Kostenersatzes (siehe Textteil, Band 2), der Personalverrechnung (siehe Textteil, Band 2) sowie den Abschluss und die Verbuchung von Geldmarktveranlagungen und die damit verbundenen Zahlungen (siehe Textteil, Band 2).

Weiters führte der RH eine Ordnungsmäßigkeits- und Belegprüfung der Haushaltsverrechnung des Bundes durch, im Rahmen derer auch stichprobenweise wesentliche Positionen der Eröffnungsbilanz überprüft wurden. Dies betraf vom Vermögen (Buchwert 1. Jänner 2013: 89,5 Mrd. EUR) die größten Positionen Grundstücke und Grundstückseinrichtungen (Buchwert 1. Jänner 2013: 30,2 Mrd. EUR), Beteiligungen (Buchwert 1. Jänner 2013: 25,2 Mrd. EUR) und Forderungen (Buchwert 1. Jänner 2013: 15,6 Mrd. EUR). Bei den Fremdmitteln (Buchwert 1. Jänner 2013: 223,7 Mrd. EUR) wurde die deutlich größte Position, die Finanzschulden (Buchwert 1. Jänner 2013: 189,6 Mrd. EUR) überprüft. Somit zog der RH betreffend der Eröffnungsbilanz Stichproben aus rd. 79 % der Buchwerte des Vermögens sowie rd. 85 % der Buchwerte der Fremdmittel. Die Feststellungen der Überprüfung finden sich im Textteil, Band 2.

Die haushaltsleitenden Organe haben zu den von ihnen erstellten Abschlussrechnungen und Anhangsangaben dem RH gemäß § 2 Abs. 4 RLV 2013 eine Vollständigkeitserklärung zu übermitteln. Durch diese Erklärung wird bestätigt, dass alle verrechnungspflichtigen Gebarungsfälle im Haushaltsverrechnungssystem erfasst, sämtliche Abschlussrechnungen vollständig und richtig aufgestellt sowie sämtliche haushaltsrechtlichen Vorschriften eingehalten wurden. Das BMI und das BMASK übermittelten keine Vollständigkeitserklärung. Das BMG brachte mit Schreiben vom 1. September 2014 unter Hinweis auf im BRA-Tool fehlerhafte bzw. nicht nachvollziehbare Daten in vom BMF aufbereiteten und zur Verfügung gestellten Tabellen zum Ausdruck, keine Vollständigkeitserklärung abgeben zu können. Einige haushaltsleitende Organe nahmen aus der Vollständigkeitserklärung explizit Werte, die zentral vom BMF berechnet werden wie beispielsweise Urlaubsrückstellungen oder Abschreibungen, aus.

Der Bundesminister für Finanzen gab mit Schreiben vom 20. Juni 2014 folgende Vollständigkeitserklärung zu den Abschlussrechnungen und Anhangsangaben für das Finanzjahr 2013 ab:

Allgemeine Bemerkungen

„Ich erkläre als zur Aufstellung der Abschlussrechnungen verpflichtetes haushaltsleitendes Organ Folgendes:

Die für die Abgabe der Vollständigkeitserklärung gem. § 2 (4) RLV 2013 im Zusammenhang mit dem Bundesrechnungsabschluss 2013 (konsolidierte Abschlussrechnungen) erforderlichen Voraussetzungen für die nachstehenden Bereiche des Bundeshaushaltes, unter Einschränkung allfälliger im Zuge des Mängelbehebungsverfahrens noch nicht umgesetzter Korrekturen und noch durchzuführenden Folgebewertungen von Beteiligungen, liegen vor UG 15 'Finanzverwaltung', UG 16 'Öffentliche Abgaben', UG 23 'Pensionen', UG 44 'Finanzausgleich', UG 45 'Bundesvermögen', UG 46 'Finanzmarktstabilität', UG 51 'Kassenverwaltung' und UG 58 'Finanzierungen, Währungstauschverträge'."

1.1.4 Gliederung des BRA in Text- und Zahlenteil

Der BRA besteht aus einem Textteil und einem Zahlenteil (§ 119 Abs. 1 BHG 2013).

Textteil

Der Textteil umfasst zwei Bände: Band 1 enthält den Bericht des RH zum BRA mit gesamt-, volks- und betriebswirtschaftlichen Analysen, Darstellungen und Erläuterungen zu den vorhandenen Zahlen; Band 2 enthält den Bericht des RH zur Überprüfung der Abschlussrechnungen gemäß § 9 RHG.

Sämtliche Tabellen im Textteil (Bände 1 und 2) folgen hinsichtlich der Farbgestaltung grundsätzlich folgender Logik:

	Finanzierungshaushalt /-rechnung		Vermögensrechnung
	Ergebnishaushalt /-rechnung		Allgemeines bzw. Hervorhebungen

Zahlenteil

Der Zahlenteil (siehe beiliegende DVD) enthält die Abschlussrechnungen des Bundes, die gemäß § 101 BHG 2013 von den haushaltsführenden Stellen (siehe § 7 BHG 2013) bzw. haushaltsleitenden Organen (siehe § 6 BHG 2013) zu erstellen und dem RH zur Überprüfung gemäß § 9 RHG vorzulegen sind. Die konsolidierte Abschlussrechnung für den Bund wurde gemäß § 101 Abs. 9 BHG 2013 vom Bundesminister für Finanzen erstellt.

Darüber hinaus wird der BRA im Internet zur Verfügung stehen.

Allgemeine Bemerkungen

1.2 Statistische Daten

Die im BRA für das Jahr 2013 verwendeten Daten der Statistik Austria sind – je nach Kennzahl – auf dem Stand vom Juni 2014 und haben teilweise noch vorläufigen Charakter.

Die im BRA verwendeten Daten des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) entstammen – soweit nicht anders angegeben – der Juni-Prognose 2014. Im BRA 2013 wird grundsätzlich das von der Statistik Austria am 6. Juni 2014 ausgewiesene Bruttoinlandsprodukt (BIP) verwendet.

Allenfalls für frühere Jahre vorzunehmende Revisionen und Aktualisierungen von Zahlenangaben hat der RH berücksichtigt. Insbesondere aufgrund der mit der Haushaltsrechtsreform einhergehenden neuen Gliederung des Bundeshaushalts (siehe auch TZ 1.3) können sich Abweichungen gegenüber den im BRA 2012 enthaltenen Daten ergeben. Weiters kann es bei der Darstellung der Zahlen zu Rundungsdifferenzen kommen.

1.3 Haushalts- und Rechnungsführung des Bundes

1.3.1 Haushaltsrechtsreform – Neuerungen im Bundeshaushalt

Durch die Haushaltsrechtsreform wurden die Instrumente zur Budgetsteuerung des Bundes entscheidend erweitert und ermöglichen damit eine deutlich höhere Transparenz der finanziellen Lage des Bundes.

Die Haushaltsrechtsreform brachte ab 2009 im Rahmen der ersten Umsetzungsetappe insbesondere folgende Änderungen:

eine neue Gliederung des Bundeshaushalts nach Rubriken und Untergliederungen;

grundsätzliche Geltung des Bruttoprinzips (Einzahlungen und Auszahlungen sind grundsätzlich getrennt und in voller Höhe auszuweisen); davon ausgenommen sind Personalausgaben für ausgegliederte Rechtsträger, Aufnahme und Veranlagung von Geldmitteln zur Finanzierung des Bundeshaushalts sowie Währungstauschverträge;

eine rollierende, verbindliche, vierjährige Budgetplanung mit Obergrenzen für Auszahlungen und Personalkapazität durch das jeweilige BFRG; damit hat die budgetäre Mittelfristplanung des Bundes stark an Stellenwert gewonnen;

Allgemeine Bemerkungen

ein neues Rücklagensystem, das eine flexible Budgetgebarung ermöglicht: Nicht ausgenutzte Mittel können den Rücklagen zugeführt und grundsätzlich ohne Einschränkung des Verwendungszwecks ausgegeben werden; die Finanzierung erfolgt erst bei tatsächlicher Inanspruchnahme.

Am 1. Jänner 2013 trat die zweite Umsetzungsetappe der Haushaltsrechtsreform in Kraft (Art. 51 ff. B-VG i.V.m. dem BHG 2013). Folgende wesentliche Neuerungen gelten demzufolge ab dem Finanzjahr 2013:

In der Bundesverfassung wurden durch einstimmigen Beschluss im Nationalrat neue Grundsätze der Haushaltsführung verankert: Wirkungsorientierung, insbesondere auch unter Berücksichtigung des Ziels der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern, Transparenz, Effizienz und möglichst getreue Darstellung der finanziellen Lage des Bundes. Weiters legt die Bundesverfassung das Ziel nachhaltig geordneter Haushalte für Bund, Länder und Gemeinden fest.

Die Umsetzung des Grundsatzes der möglichst getreuen Darstellung der finanziellen Lage des Bundes erfolgte durch die Einführung einer integrierten Finanzierungs-, Ergebnis- und Vermögensrechnung, wobei die entsprechenden internationalen Standards (International Public Sector Accounting Standards - IPSAS) als Orientierung dienten. Der Bund wendet einen Großteil der für Österreich relevanten IPSAS-Standards an und ist zu einem international viel beachteten best-practice Beispiel im Bereich des Rechnungs- und Veranschlagungswesens geworden. Konsequenterweise bringt Österreich daher auch seine Erfahrungen in das von der Europäischen Kommission forcierte Projekt harmonisierter Rechnungsstandards für den öffentlichen Sektor (European Public Sector Accounting Standards – EPSAS) ein.

Dieses neue System erschließt der Öffentlichkeit im Allgemeinen und dem Parlament im Besonderen folgende wesentliche Informationen über die finanzielle Lage des Bundes:

- Finanzierungsrechnung: diese zeigt die Liquiditätslage durch die Darstellung von Einzahlungen und Auszahlungen.
- Ergebnisrechnung: hier wird der Zufluss und Verbrauch von Ressourcen unabhängig vom konkreten Zeitpunkt der Zahlung abgebildet.
- Vermögensrechnung: diese stellt Vermögen und Schulden gegenüber.

Allgemeine Bemerkungen

Der BRA umfasst daher erstmals für das Finanzjahr 2013 fünf Abschlussrechnungen:

- die Voranschlagsvergleichsrechnung für den Ergebnishaushalt,
- die Voranschlagsvergleichsrechnung für den Finanzierungshaushalt,
- die konsolidierte Ergebnisrechnung,
- die konsolidierte Finanzierungsrechnung und
- die konsolidierte Vermögensrechnung.

Diese einem „kaufmännischen“ Rechnungswesen entsprechende Darstellung bietet nunmehr insbesondere folgende neue Einsichten:

- **Finanzielle Risiken des Bundes:** Durch die Bildung von Rückstellungen werden Risiken mit überwiegender Eintrittswahrscheinlichkeit sichtbar gemacht, die aus der traditionellen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung nicht zu entnehmen waren. Auch Wertberichtigungen und Forderungsabschreibungen zeigen entsprechende, weitere wichtige Risikopotenziale auf. Im Vergleich zur Vergangenheit bis Ende 2012 ermöglicht daher die Haushaltsrechtsreform mehr Transparenz über die tatsächliche finanzielle Lage des Bundes.
- **Vermeidung von Fiskalillusionen:** Schon das Sichtbarmachen bedeutender finanzieller Risiken leistet einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung eines auf unvollständigen Informationen beruhenden und daher verzerrten Blickes auf die finanzielle Lage des Bundes. Diese notwendige Transparenz wird weiter verstärkt, erstens durch die Darstellung bei Veräußerungen von Bundesvermögen (gezeigt wird nicht nur der Zufluss von Veräußerungserlösen sondern auch der Abgang des Vermögens in der Bilanz) und zweitens beim Verschieben von Budgetbelastungen in die Zukunft (durch entsprechenden Ausweis im Ergebnishaushalt). Darüber hinaus beantwortet die Bilanz des Bundes die bedeutsame Frage, ob diese Gebietskörperschaft im Laufe des jeweils abgelaufenen Jahres reicher oder ärmer geworden ist.
- **Sachgerechte Darstellung von Investitionen:** Während in der Finanzierungsrechnung die Auswirkungen auf die Liquiditätssituation des Bundes dargelegt werden (entspricht der traditionellen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung), verteilt die Ergebnisrechnung den Aufwand durch Abschreibungen über die wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Allgemeine Bemerkungen

- Weiters entspricht der ab 2013 ermittelte Nettofinanzierungssaldo durch die Umstellung der Rücklagengebarung dem bis 2012 dargestellten rücklagenbereinigten Saldo (administrativer Saldo abzüglich Veränderung der Rücklagen). Der tatsächliche „Erfolg“ der Gebarung wird dadurch transparenter und ohne Überleitung erkennbar.

Insgesamt bietet das neue Rechnungs- und Veranschlagungswesen somit wesentliche, neu zur Verfügung stehende steuerungsrelevante Informationen für das Management öffentlicher Finanzen. Im vorliegenden BRA wird bei den entsprechenden Detailabschnitten auf die nunmehr neu zur Verfügung stehenden Einblicke in die finanzielle Lage des Bundes gesondert hingewiesen.

Eine neue Budgetstruktur mit Global- und Detailbudgets verstärkt die sachorientierte Gliederung des Bundeshaushalts. Den haushaltsleitenden Organen werden Global- bzw. Detailbudgets für klar abgegrenzte Aufgabenbereiche zur Verfügung gestellt. Globalbudgets stellen sachlich zusammengehörige Verwaltungsbereiche dar und entfalten eine gesetzliche Bindungswirkung. Die Detailbudgets 1. und 2. Ebene sowie das im Internet veröffentlichte Verzeichnis aller veranschlagten Konten (VVK) liefern darüber hinaus detaillierte Budgetinformationen. Der Bundeshaushalt 2013 gliedert sich innerhalb der fünf Rubriken und 32 Untergliederungen in 70 Globalbudgets, 224 Detailbudgets 1. Ebene und 141 Detailbudgets 2. Ebene.

In diesem Zusammenhang wurden haushaltsführende Stellen mit gesteigerter Flexibilität und Verantwortung eingeführt, indem die gesetzliche Bindungswirkung für das Budget nicht mehr rd. 1.000 Ansätze, sondern 70 Globalbudgets betrifft. Gleichzeitig wurde die Ergebnisverantwortung der haushaltsleitenden Organe - das sind die Obersten Organe sowie die Leitungen der Bundesministerien - sowie der einzelnen haushaltsführenden Stellen gestärkt.

Die Wirkungsorientierung beabsichtigt eine zentrale neue Weichenstellung in der Budgetsteuerung des Bundes, indem in allen haushaltsleitenden Organen beabsichtigte Wirkungen, zu deren Erreichung dienende Maßnahmen und die Zielerreichung messende Indikatoren definiert werden. Es geht darum, eine integrierte Steuerung von Ressourcen und Ergebnissen zu ermöglichen. Die Wirkungsorientierung erstreckt sich auch auf die Folgenabschätzung neuer legislatischer Vorhaben und solche mit bedeutenden finanziellen Auswirkungen sowie auf die Evaluierung der entsprechenden Zielerreichung.

Allgemeine Bemerkungen

Für eine gesamtstaatliche Sicht wäre es erforderlich, dass alle Gebietskörperschaften das Rechnungs- und Veranschlagungswesen nach denselben Grundsätzen führen. Bisher haben sich nur einzelne Bundesländer (insbesondere die Steiermark ab 1. Jänner 2015) der Haushaltsrechtsreform des Bundes angeschlossen. Der RH verweist in diesem Zusammenhang auf seine wiederholt zum Ausdruck gebrachte Auffassung, dass im Sinne der erforderlichen Transparenz und damit Vergleichbarkeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden das Rechnungswesen und die Veranschlagung der österreichischen Gebietskörperschaften dringend in Anlehnung an die Haushaltsrechtsreform des Bundes harmonisiert werden sollten, um den Entscheidungsträgern wesentliche Daten zur Haushaltssteuerung nicht weiter vorzuenthalten⁹.

Durch die Haushaltsrechtsreform haben sich auch Begriffe im Haushaltsrecht verändert. Wesentliche Änderungen betreffen:

Tabelle 1.2-1: Gegenüberstellung der Begriffe im Haushaltsrecht vor und nach der Haushaltsrechtsreform 2013

vor Haushaltsrechtsreform 2013	nach Haushaltsrechtsreform 2013
Allgemeiner Haushalt	Allgemeine Gebarung
Ausgleichshaushalt	Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit
Saldo (Abgang)	Nettofinanzierungssaldo, Bundesfinanzierung
Ausgaben	Auszahlungen
Einnahmen	Einzahlungen

Quelle: RH

Die bis 2012 verwendete finanzwirtschaftliche Gliederung nach Ansätzen (Anlagen, Förderungen, Aufwendungen – unterteilt in Personalaufwand und Sachaufwand bzw. erfolgswirksame und bestandswirksame Einnahmen) wurde mit der Haushaltsrechtsreform 2013 durch Mittelverwendungs- und Aufbringungsgruppen ersetzt:

⁹ siehe Positionspapier des RH „Anforderungen an das Rechnungswesen der Länder und Gemeinden aus der Sicht des RH“, Reihe Bund 2012/13 und Berichte des RH „Konsolidierungsmaßnahmen der Länder Kärnten, Niederösterreich und Tirol“, Reihe Tirol 2012/3; „Konsolidierungsmaßnahmen der Länder Oberösterreich, Salzburg und Steiermark“, Reihe Salzburg 2014/3

Allgemeine Bemerkungen

Tabelle 1.2-2: Übersicht der Mittelverwendungs- und Aufbringungsgruppen

Mittelverwendungsgruppen	Mittelaufbringungsgruppen
Finanzierungshaushalt	
Allgemeine Gebarung	
Auszahlungen	Einzahlungen
aus der operativen Verwaltungstätigkeit	aus der operativen Verwaltungstätigkeit und Transfers
aus Transfers	
aus der Investitionstätigkeit	aus der Investitionstätigkeit
aus der Gewährung von Darlehen sowie gewährten Vorschüssen	aus der Rückzahlung von Darlehen sowie gewährten Vorschüssen
Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	
Auszahlungen	Einzahlungen
aus der Tilgung von Finanzschulden	aus der Aufnahme von Finanzschulden
aus der Tilgung von vorübergehend zur Kassenstärkung eingegangenen Geldverbindlichkeiten	aus der Aufnahme von vorübergehend zur Kassenstärkung eingegangenen Geldverbindlichkeiten
infolge eines Kapitalaustausches bei Währungstauschverträgen	infolge eines Kapitalaustausches bei Währungstauschverträgen
für den Erwerb von Finanzanlagen	für den Abgang von Finanzanlagen
Ergebnishaushalt	
Aufwendungen	Erträge
Personalaufwand	Erträge aus der operativen Verwaltungstätigkeit und Transfers
Transferaufwand	
betrieblicher Sachaufwand	
Finanzaufwand	Finanzerträge

Quelle: RH

Einzelheiten zur Organisation und den Aufgaben der Haushaltsführung sowie zur Vollziehung enthält die Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Durchführung des Bundeshaushaltsgesetzes (Bundeshaushaltsverordnung 2013 – BHV 2013, BGBl. II Nr. 266/2010).

1.3.2 Grundsätze und Ziele der Haushalts- und Rechnungsführung

Bund, Länder und Gemeinden haben gemäß Art. 13 Abs. 2 B-VG bei ihrer Haushaltsführung die Sicherstellung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts und nachhaltig geordnete Haushalte anzustreben. Sie haben ihre Haushaltsführung im Hinblick auf diese Ziele zu koordinieren.

Die Haushaltsführung des Bundes hat die Aufgaben des Bundes durch die Ermittlung und Bereitstellung der benötigten finanziellen und personellen Ressourcen nach einheitlichen Grundsätzen zu erfüllen. § 2 Abs. 1 BHG 2013 nennt die vier neuen Grundsätze, die in Art. 51 Abs. 8 B-VG verfassungsrechtlich verankert wurden:

1. Wirkungsorientierung, insbesondere auch unter Berücksichtigung des Ziels der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern; der Grundsatz der Zweckmäßigkeit ist hier mitumfasst;

Allgemeine Bemerkungen

2. Transparenz;
3. Effizienz: die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit sind hier mitumfasst;
4. möglichst getreue Darstellung der finanziellen Lage des Bundes.

Auf der Grundlage des Art. 13 Abs. 2 B-VG normiert auch § 2 Abs. 1 BHG 2013, dass der Bund bei der Haushaltsführung die Sicherstellung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts und nachhaltig geordnete Haushalte, insbesondere unter Berücksichtigung der unionsrechtlichen Vorschriften, anzustreben hat.

1.3.3 Abschlussrechnungen

1.3.3.1 Allgemeines

Die Abschlussrechnungen (§ 101 BHG 2013) sind von den haushaltsführenden Stellen bzw. den haushaltsleitenden Organen für ihren Wirkungsbereich nach dem Grundsatz der möglichst getreuen Darstellung der finanziellen Lage des Bundes zu erstellen.

Die Abschlussrechnungen umfassen

- die Voranschlagsvergleichsrechnungen für den Finanzierungshaushalt und den Ergebnishaushalt,
- die konsolidierten Vermögens-, Finanzierungs- und Ergebnisrechnungen sowie
- den Anhang.

Zu jeder Vermögensrechnung sind die Beteiligungen des Bundes, die Wertpapiere des Bundes, die keine Beteiligungen sind, die Finanzschulden und die Haftungen des Bundes darzustellen.

Nähere Bestimmungen über die Aufstellung, Vorlage und Gliederung der Abschlussrechnungen sowie die umfangreichen Anhangsangaben enthält die Rechnungslegungsverordnung 2013 des Präsidenten des RH (RLV 2013)¹⁰.

¹⁰ Verordnung über die Rechnungslegung des Bundes (Rechnungslegungsverordnung 2013 – RLV 2013), BGBl. II Nr. 148/2013

Allgemeine Bemerkungen

1.3.3.2 Finanzierungsrechnung und Ergebnisrechnung des Bundes in der Gliederung des BFG (Voranschlagsvergleichsrechnungen für den Finanzierungshaushalt und für den Ergebnishaushalt)

Die Voranschlagsvergleichsrechnungen für den Finanzierungshaushalt und für den Ergebnishaushalt (§ 102 BHG 2013) sind jeweils nach dem zugrunde liegenden BFG sowie nach den Mittelverwendungs- und Mittelaufbringungsgruppen (§§ 30 und 33 BHG 2013) zu gliedern.

- In der Voranschlagsvergleichsrechnung zum Finanzierungshaushalt sind die tatsächlichen Ein- und Auszahlungen¹¹ den Voranschlagswerten des Finanzierungsvoranschlags gegenüberzustellen.
- In der Voranschlagsvergleichsrechnung zum Ergebnishaushalt sind die tatsächlichen Aufwendungen und Erträge¹² den Voranschlagswerten des Ergebnisvoranschlags gegenüberzustellen.

Die Unterschiede zwischen den Voranschlagswerten und den tatsächlichen Ein- und Auszahlungen in der Finanzierungsrechnung sowie zwischen den tatsächlichen Aufwendungen und Erträgen in der Ergebnisrechnung sind auf Ebene der Globalbudgets zu begründen.

Außerdem sind u.a. Vorberechtigungen und Vorbelastungen, Budgetkorrekturen, der Jahresergebnis- bzw. der Jahresfinanzierungsvoranschlagsrest, sämtliche Veränderungen der Voranschlagswerte aufgrund bundesfinanzgesetzlicher Änderungen, Mittelverwendungsüberschreitungen sowie die Einhaltung der im BFRG und im Bundesvoranschlag festgelegten fixen und variablen Mittelverwendungsobergrenzen nachzuweisen.

Einzelheiten zu den Voranschlagsvergleichsrechnungen für das Jahr 2013 sind in TZ 6 enthalten.

11 Eine Auszahlung ist der Abfluss an liquiden Mitteln in einem Finanzjahr. Eine Einzahlung ist der Zufluss an liquiden Mitteln in einem Finanzjahr.

12 Im Ergebnishaushalt sind Erträge und Aufwendungen periodengerecht abzugrenzen. Ein Aufwand ist der Werteeinsatz unabhängig vom konkreten Zeitpunkt der geleisteten Zahlung (z.B. ist die Miete für Jänner 2014, die bereits im Dezember 2013 bezahlt wurde, ein Aufwand bzw. eine Verbindlichkeit für das Finanzjahr 2014, obwohl der Abfluss an liquiden Mitteln/die Auszahlung im Finanzjahr 2013 stattfand). Ein Ertrag ist der Wertzuwachs unabhängig vom konkreten Zeitpunkt der erhaltenen Zahlung (z.B. sind Zinserträge für das Jahr 2013, wobei der entsprechende Geldfluss erst im Jahr 2014 erfolgt, ein Ertrag bzw. eine Forderung im Finanzjahr 2013, obwohl der Zufluss an liquiden Mitteln/die Einzahlung erst im Finanzjahr 2014 erfolgt).